



# Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel



**Bericht über das Jahr  
2014**



**Wien, Dezember 2014**

## **ANSCHRIFTEN DER AUTOR(INN)EN:**

Mag. Dr. Georg Bieringer  
Technisches Büro für Biologie  
Umlauffgasse 29/4, 2544 Leobersdorf  
georg.bieringer@aon.at

Mag. Birgit Braun  
Ragnitztalweg 166, 8047 Graz  
Birgit\_Braun@Kastner-Oehler.at

Dr. Michael Dvorak  
BirdLife Österreich  
Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien  
michael.dvorak@birdlife.at

Mag. Eva Karner-Ranner  
Kimmerlgasse 19/4/5, 1110 Wien  
eva.karner-ranner@aon.at

Dr. Bernhard Kohler  
Urbangasse 10/17, 1170 Wien  
bernhard.kohler@wwf.at

DI Dr. Johannes Laber  
Brunnstubengasse 50, 2102 Bisamberg  
J.Laber@kommunalkredit.at

Dr. Erwin Nemeth  
Laudongasse 57/21, 1080 Wien  
erwin.nemeth@birdlife.at

Dr. Attila Pellinger  
Fertő ság Nemzeti Park  
Rév-Kócsagcár, H-9435 Sarród  
pellinger@freemail.hu

Dr. Georg Rauer  
Badnerstr. 25, A-2540 Bad Vöslau  
georg.rauer@fiwi.at

DI Beate Wendelin  
Büro für Landschaftsgestaltung und -planung  
Hauptplatz 30, 7122 Gols  
beate.wendelin@aon.at

## INHALTSVERZEICHNIS

### **Michael Dvorak, Johannes Laber & Beate Wendelin**

Brut-, Mauser- und Durchzugsbestände von Wasservögeln und Limikolen  
im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2014 1

### **Erwin Nemeth**

Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben  
im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2014 40

### **Beate Wendelin & Michael Dvorak**

Erfassung des Brutbestandes der Graugans (*Anser anser*)  
im Seewinkel im Jahr 2014 44

### **Bernhard Kohler**

Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) 2014  
im Seewinkel 49

### **Georg Bieringer, Bernhard Kohler & Georg Rauer**

Monitoring der wiesenbrütenden Limikolen im Seewinkel: Kiebitz (*Vanellus vanellus*),  
Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) im Jahr 2014 52

### **Birgit Braun**

Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*)  
im Seewinkel im Jahr 2014 55

### **Johannes Laber**

Der Brutbestand des Stelzenläufers (*H. himantopus*) 2014  
im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel 61

### **Beate Wendelin**

Brutbestände von Möwen und Seeschwalben im Nationalpark  
Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2014 66

### **Eva Karner-Ranner**

Monitoring des Wiedehopfes (*Upupa epops*) in den Bewahrungszonen Illmitz-  
Hölle und Sandeck-Neudegg im Jahr 2014 74

### **Michael Dvorak & Erwin Nemeth**

Monitoring von Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger  
(*Acrocephalus arundinaceus*) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees  
im Jahr 2014 79

### **Johannes Laber & Attila Pellingner**

Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta* am Durchzug und Winter  
2013/2014 im Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel 83

# **Brut-, Mauser- und Durchzugsbestände von Wasservögeln und Limikolen im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2014**

Michael Dvorak, Johannes Laber & Beate Wendelin

Das Neusiedler See-Gebiet ist ein für Wasservögel international bedeutendes Feuchtgebiet. Das ganze Jahr hindurch rasten und brüten hier deutlich über 10.000 Wasservögel zahlreicher Arten, im Herbst wird das Gebiet in manchen Jahren von mehr als 50.000 Wasservögel genutzt. Die Bedeutung gründet sich allerdings nicht allein auf das Vorkommen einer bestimmten Wasservogelgruppe, vielmehr ist das Gebiet gleichermaßen ein bedeutender Rastplatz für Gänse, Enten, Limikolen und Möwen.

Innerhalb des Neusiedler See-Gebiets sind wiederum die Lacken des Seewinkels und die landseitige Seerandzone hinsichtlich Artenreichtum und Artenzusammensetzung das mit Abstand wichtigste Brut- und Rastgebiet für Entenvögel und Limikolen in Österreich.

Im Seewinkel wurden systematische Bestandsaufnahmen brütender und durchziehender Schwimmvögel an den Lacken in den Jahren 1985-1988 sowie 1991, 1992 und 1997 durchgeführt. Nach einer zehnjährigen Pause wurde ab 2001 wiederum alljährlich eine Erfassung der Brutbestände an den Lacken im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings (NP-Projekt 25) durchgeführt. Die Erfassung der Bestände durchziehender Schwimmvögel wurde 2006 in das Vogelmonitoring im Nationalpark neu aufgenommen. Ab 2011 wurden, nachdem es bereits 1997-2001 ein erstes derartiges Programm gab, auch systematische Zählungen der im Seewinkel an den Lacken, Wiesengebieten und landseitigen Rändern des Neusiedler Sees durchziehenden Limikolen durchgeführt.

Ein Monitoring der Bestände durchziehender und brütender Wasservögel und Limikolen ist angesichts der massiven rezenten und zukünftig zu erwartenden Veränderungen der Lacken dringend erforderlich um deren Auswirkung auf diese Vogelgruppen zu dokumentieren. Die folgenden Programmpunkte werden dabei abgedeckt:

- Jährliche Erfassung der Brutzeitbestände aller vorkommenden Lappentaucher, Anatiden und des Blässhuhns
- Zählungen des Bestandes durchziehender Schwimmvögel an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees
- Zählungen des Bestandes durchziehender Schwimmvögel am Herbstzug am Neusiedler See
- Zählungen des Bestandes durchziehender Limikolen an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees
- Zählungen des Bestandes durchziehender Möwen und Seeschwalben am Frühjahrs- und Herbstzug an den Lacken des Seewinkels und an den im Nationalpark gelegenen Rändern des Neusiedler Sees

## **Methoden**

### **Erhebungen des Brutbestandes der Schwimmvögel**

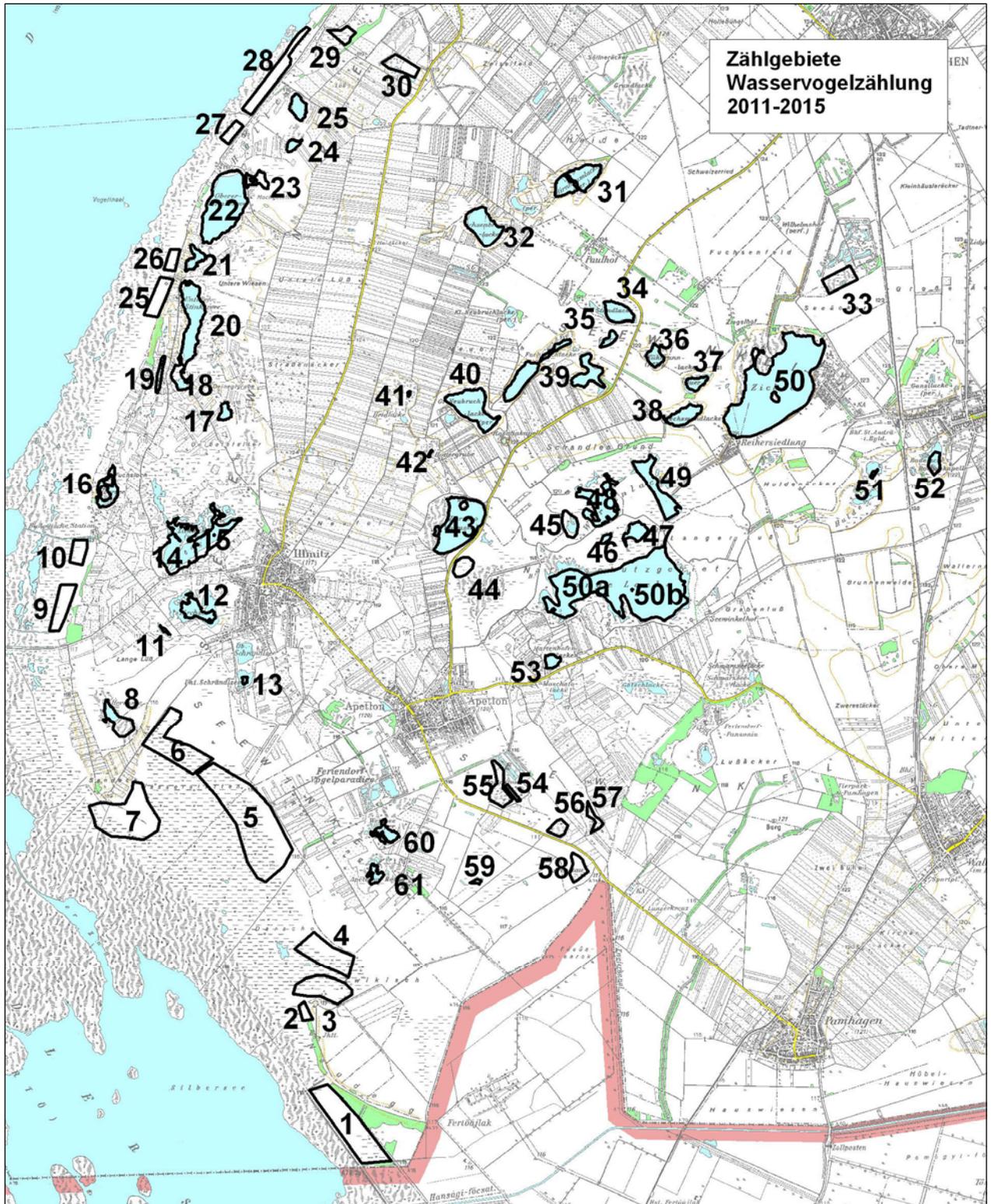
Im Rahmen der seit 1985 durchgeführten Erfassungen wurden geeignete, auf die spezifischen Erfordernisse des Gebiets ausgerichtete Zählmethoden entwickelt. Diese Methoden wurden in den bisherigen Berichten über die Wasservogel-Brutbestandserhebungen im Seewinkel ausführlich beschrieben und werden daher an dieser Stelle nicht nochmals wiederholt.

### **Erhebungen durchziehender Schwimmvögel, Limikolen sowie Möwen und Seeschwalben**

Sämtliche erfassten Arten wurden von Aussichtspunkten am Ufer der Gewässer und der offenen Wasserflächen gezählt. Je nach Größe und Form des Einzelgewässers benötigt man dabei zumeist 1-2 Punkte, in seltenen Fällen auch mehr (z. B. am Illmitzer Zicksee 3) Zählpunkte. Diese Erhebungen werden ganztägig durchgeführt. Die Erfassung der durchziehenden Wasservögel und Limikolen erfolgt durch direkte Zählung der Individuen, wobei wenn unterscheidbar und aufgrund der Sichtverhältnisse möglich Geschlechter sowie Alterstufen getrennt ausgezählt werden. Die mehr als 30jährige Erfahrung der Projektbearbeiter mit solchen Zählungen im Gebiet gewährleistet einen sehr hohen Grad an Erfassungsgenauigkeit.

Aufgrund der im Jahresverlauf unterschiedlichen Sichtbedingungen (Gegenlicht, Luftflimmern) und auch aufgrund der unterschiedlichen Zahl der zu erfassenden Vogelindividuen und Gebietsteile waren an manchen Terminen zwei Tage erforderlich, um eine vollständige Zählung durchzuführen. In solchen Fällen wurde zumeist am ersten Tag abends mit der Zählung bei guten Sichtbedingungen begonnen und dann am darauf folgenden Morgen die Zählung fortgesetzt. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigten, dass unter tags und nachts nur wenig Austausch zwischen entfernter liegenden einzelnen Teilgebieten statt findet sodass die Kombination von Zählergebnissen, die an zwei hinter einander folgenden Tagen gewonnen wurden, vertretbar erscheint.

Insgesamt wurden im Rahmen der Zählungen 63 Zählgebiete erfasst. 13 davon liegen an den landseitigen Rändern des Schilfgürtels des Neusiedler Sees und werden überwiegend von Pferden, Rindern und Eseln beweidet. Die übrigen 50 Zählgebiete betreffen in erster Linie Lacken im Seewinkel, in wenigen Fällen aber auch ausgebagerte Fischteiche in den Mulden ehemaliger Lacken (Abb. 1). Das gesamte Untersuchungsgebiet wurde in zwei Routen aufgeteilt. Die westliche Zählroute umfasst alle Gebiete westlich der Straße Podersdorf-Illmitz sowie südlich der Straße Illmitz-Apetlon. Die Graurinderkoppel, Graurinderkoppel Süd, Zwikisch und Neudegg sind Teil der westlichen Route, die Apetloner Meierhoflacke, ist Teil der östlichen Route.



**Tabelle 1: Übersicht über die erfassten Teilgebiete (=Zählgebiete).**

1	Neudegg	Viehkoppel	32	Ochsenbrunnlacke	Lacke
2	Neudegg West	Viehkoppel	33	Pimetzlacke Süd	Lacke
3	Zwikisch	Viehkoppel	34	Stundlacke	Lacke
4	Graurinderkoppel Süd	Viehkoppel	35	Lacke 77	Lacke
5	Graurinderkoppel	Viehkoppel	36	Kühbrunnlacke	Lacke
6	Wasserstätten	Viehkoppel	37	Auerlacke	Lacke
7	Sandeck	Viehkoppel	38	Freiflecklacke	Lacke
8	Herrensee	Viehkoppel	39	Fuchslochlacke	Lacke
9	Warmblutkoppel Süd	Viehkoppel	40	Obere Halbjochlacke	Lacke
10	Warmblutkoppel Nord	Viehkoppel	41	Haidlacke	Fischteich
11	Krautingsee	Lacke	42	Hottergrube	Fischteich
12	Kirchsee	Lacke	43	Darscho	Lacke
13	Unterer Schrändlsee	Lacke	44	Xixsee	Lacke
14	Illmitzer Zicksee West	Lacke	45	Neufeldlacke	Lacke
15	Illmitzer Zicksee Ost	Lacke	46	Westliche Hutweidenlacke	Lacke
16	Albersee	Lacke	47	Östliche Hutweidenlacke	Lacke
17	Runde Lacke	Lacke	48	Westliche Wörthenlacke	Lacke
18	Südlicher Stinkersee	Lacke	49	Östliche Wörthenlacke	Lacke
19	Silbersee	Lacke	50	Sankt Andräer Zicksee	Lacke
20	Unterer Stinkersee	Lacke	50a	Lange Lacke West	Lacke
21	Mittlerer Stinkersee	Lacke	50b	Lange Lacke Ost	Lacke
22	Oberer Stinkersee	Lacke	51	Huldenlacke	Fischteich
23	Lettingrube	Lacke	52	Baderlacke	Lacke
24	Untere Hölllacke	Lacke	53	Martinhoflacke	Lacke
25	Obere Hölllacke	Lacke	54	Martentau Fischteich	Fischteich
25	Przewalski-Pferdekoppel	Lacke	55	Martentaulacke	Lacke
26	Seevogelände nördlich Przewalski-Pferdekoppel	Lacke	56	Mittersee	Lacke
27	Seevogelände südlich Podersdorfer Pferdekoppel	Lacke	57	Tegeluferlacke	Lacke
28	Podersdorfer Pferdekoppel	Lacke	58	Arbestau Ost	Lacke
29	Pferdekoppel Georgshof	Lacke	59	Arbestau West	Lacke
30	Weißlacke	Lacke	60	Weißsee	Lacke
31	Birnbaumlacke	Lacke	61	Apetloner Meierhoflacke	Lacke

Es wurden an 14 Terminen Zählungen durchgeführt. Die zeitliche Verteilung der Zählungen sollte gewährleisten, dass für alle regelmäßig auftretenden Arten zumindest eine Zählung auf einen Durchzugsgipfel fällt. In der Praxis werden die meisten Arten durch mehrere Zählungen gut erfasst und für viele kann auch die Jahresphänologie im Detail dargestellt werden.

**Tabelle 2: Datum der Zählungen im Jahr 2014 und involvierte Personen (MD = M. Dvorak, BW = B. Wendelin, JL = J. Laber).**

Datum	Personal	Datum	Personal
22.3.	MD, BW, JL	20.7.	MD
6.4.	MD, BW, JL	3.8.	MD, JL
24.4.	MD, BW	16./17..8.	MD, JL
5.5./6.5.	MD, BW	29./30.8.	MD, BW, JL
9.5./10.5.	MD, JL	19./20.9.	MD, BW, JL
18.5./19.5.	MD, JL	10./11.10.	MD, BW
22.6./23.6.	JL, BW	9.11.	MD, BW, JL

### **Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)**

Nachdem im nassen Frühjahr 2013 16-20 Brutpaare im Seewinkel erfasst wurden sind Hinweise auf Zwergtaucher-Brutvorkommen für die heurige, trockene Brutsaison rar. Brutnachweise gelangen für zwei Paare am Unteren Stinkersee mit 8 ad., 1 juv. am 23.6. (BWE), 5 ad., 2 juv. am 20.7. (MDV), 1 + 2 ad. mit 2/3 Juv. am 3.8. und 5 Juv. am 17.8. (alle MDV) und am Herrensee mit 2-3 Paaren: Am 5.5. wurde hier in der Südostecke ein trillerndes Paar erfasst, am Nordufer hielt sich ein Exemplar auf (MDV, BWE); am 17.8. wurden 2 ad., 9 juv. Exemplare gezählt (MDV), was auf zumindest zwei, vielleicht auch drei Bruten hindeutet. Weitere Brutzeitnachweise im Rahmen der systematischen Erfassungen waren 1 Ex. am 6.5. am Silbersee (BWE) und ebenfalls 1 ad. Exemplar am 20.7. am Fischteich im Martentau (MDV) – beides bekannte Brutgewässer, sodass hier von weiteren Brutpaaren auszugehen ist. Über ornitho.at wurden zwischen 9.3. und 1.5. zahlreiche Beobachtungen von 1-5 Ex. von der Lettengrube gemeldet; danach wurden hier weder im Rahmen der systematischen Erhebungen noch über ornitho.at weitere Nachweise erbracht; es ist daher anzunehmen, dass der Brutplatz Anfang Mai aufgegeben wurde. Den Brutbestand schätzten wir für das Jahr 2014 auf fünf (nachgewiesene und wahrscheinliche Paare) bis sieben (inklusive mögliche Paare) Brutpaare.

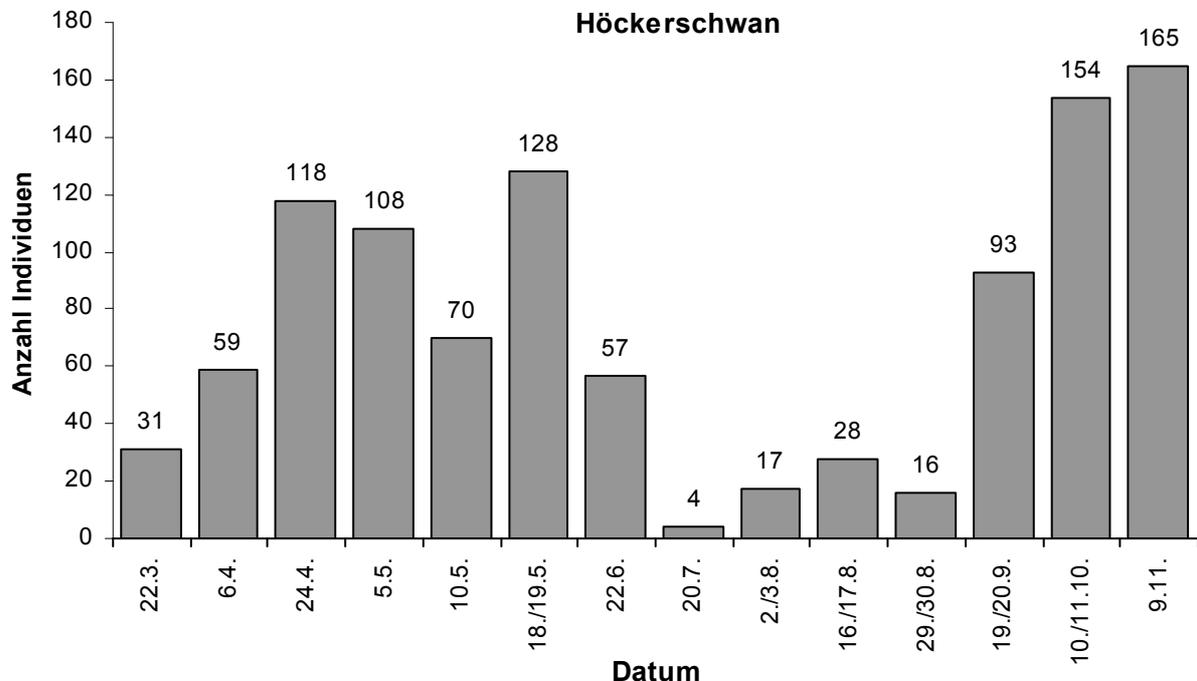
### **Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)**

Im Gegensatz zum guten Brutjahr 2013 gelangen 2014 keine Brutnachweise an den Lacken, selbst Brutzeitbeobachtungen gab es nur vereinzelt: 2 Ex. am 6.4. am Weißsee (JLA), 3 Ex. am 23.4. am Sankt Andräer Zicksee (MDV), zwei Paare am 9.5. am Unteren Stinkersee (JLA) und 1 Ex. am 19.5. am Herrensee (MDV). Es ist daher davon auszugehen, dass der Haubentaucher 2014 an den Lacken des Seewinkels als Brutvogel fehlte. Im Bereich der am landseitigen Seerand gelegenen Viehkoppeln gelangen an der Graurinderkoppel, an der Graurinderkoppel Süd und an der Warmblutkoppel jeweils mehrere Brutnachweise. Auch auf ornitho.at wurden keine Brutzeitnachweise von den Lacken gemeldet, hingegen sind aber hier ebenfalls viele Beobachtungen von den häufiger besuchten Viehkoppel enthalten. Außerhalb der Brutzeit wurden Haubentaucher vor allem in den Viehkoppeln beobachtet, im März wurden neun, von August bis November 6-48 Vögel gezählt.

### **Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*)**

Im trockenen Jahr 2014 gab es an den Lacken keine Brutnachweise sondern nur unregelmäßige Nachweise einzelner Vögel und kleiner Trupps. Die meisten Beobachtungen stammen vom Illmitzer Zicksee mit 6 Ex. am 6.4. und 2 Ex. am 22.4. (MDV, BWE). Die einzigen weiteren Brutzeitbeobachtungen im Rahmen der systematischen Erhebungen waren 1 Ex. am 5.5. am Herrensee (MDV, BWE) und 2 Ex. am 19.5. am Unteren Stinkersee (MDV). Auf ornitho.at wurden zusätzlich für den immer gut besuchten Illmitzer Zicksee zwischen 3.4. und 21.5. von sieben Tagen Meldungen von 2-7 Ex. eingetragen. Im Gegensatz zu den Vorjahren liegen 2014 allerdings aus den Spätsommer- und Herbstmonaten eine größere Zahl an Beobachtungen vor: Im Rahmen der Wasservogelzählungen wurden am 19./20.9. 21, am 10./11.10. 25 und am 7.11. wieder 21 Ex. gezählt. Die größten Trupps waren 30 Ex.

am 14.10. (MDV, BWE) und 13 Ex. am 9.11. (JLA) jeweils an der Langen Lacke. In der zweiten Oktober-Hälfte wurden an ornitho.at von der Langen Lacke mehrfach Gruppen von 12-18 Schwarzhalstau-  
chern gemeldet.



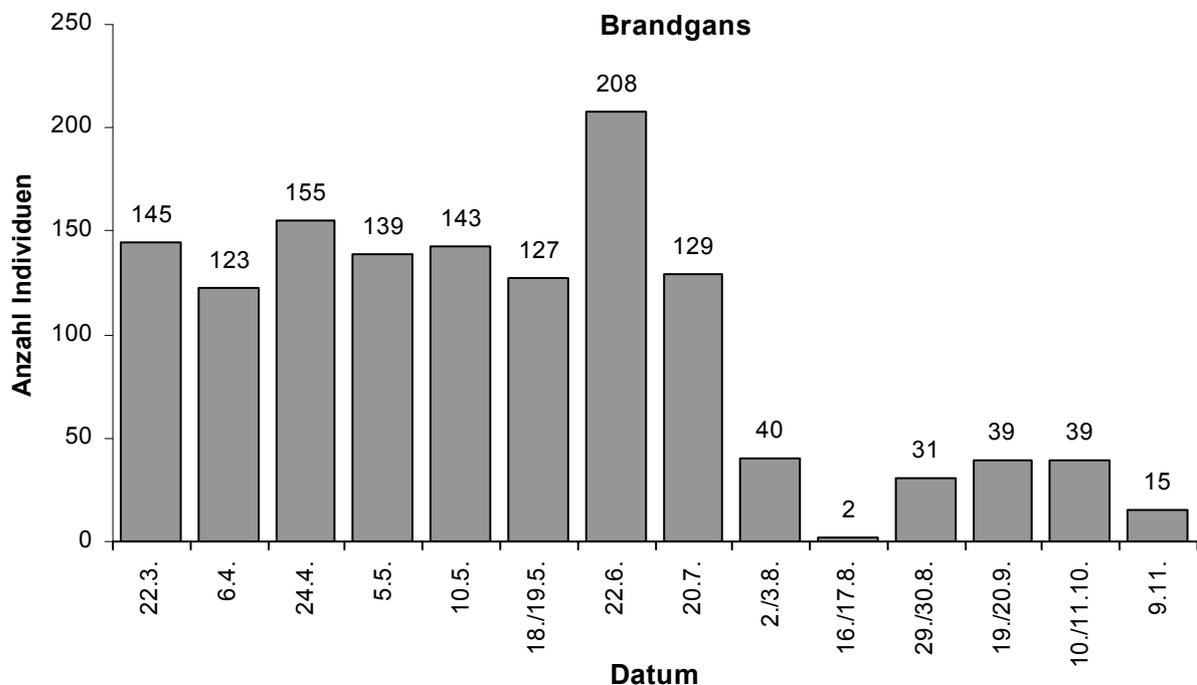
### **Höckerschwan (*Cygnus olor*)**

An den Lacken gelang 2014 nur ein einziger Brutnachweis am 5.5. für ein Paar mit 9 sehr kleinen Pulli am Herrensee (MDV, BWE). Ansonsten gab es einzelne Bruten in den landseitigen Viehkoppeln: Zwei Paare mit 6 und 7 Pulli schwammen am 19.5. im Südtteil der Warmblutkoppel (MDV), ein weiteres Paar mit einem noch recht kleinen Jungvogel wurde am 24.6. im Nordteil der Warmblutkoppel beobachtet (BWE). Auch in ornitho.at liegen davon abgesehen keine Meldungen über weitere Bruten vor. Die Zahl der Nichtbrüter stieg wie üblich im Verlauf des Frühjahrs bis Mitte Mai kontinuierlich an, mit einem Maximum zwischen 120 und 130 Exemplaren. In den Sommermonaten Juli und August sanken die Zahlen dann wie alljährlich stark ab. Im Gegensatz zu den Vorjahren kam es heuer allerdings zu einer starken Zunahme im Herbst: Im September wurden 93 Höckerschwäne gezählt, im Oktober und November 154 bzw. 165, beides Werte die zu dieser Jahreszeit bislang nicht einmal annähernd erreicht wurden.

### **Brandgans (*Tadorna tadorna*)**

Brutnachweise gelangen heuer an insgesamt sechs Lacken: Am Illmitzer Zicksee zeigte sich am 19.5. das erste Paar mit 6 kleinen Pulli (MDV), am 22.6. wurden 4 Paare mit insgesamt 34 juv. gezählt (JLA) und am 3.8. waren noch 19 Jungvögel zu sehen (MDV). An der Östlichen Wörthenlacke wurde schon am 5.5. 1 Paar mit 5 frisch geschlüpften Pulli entdeckt (MDV), am 18.5. bzw. 22.6. wurden jeweils

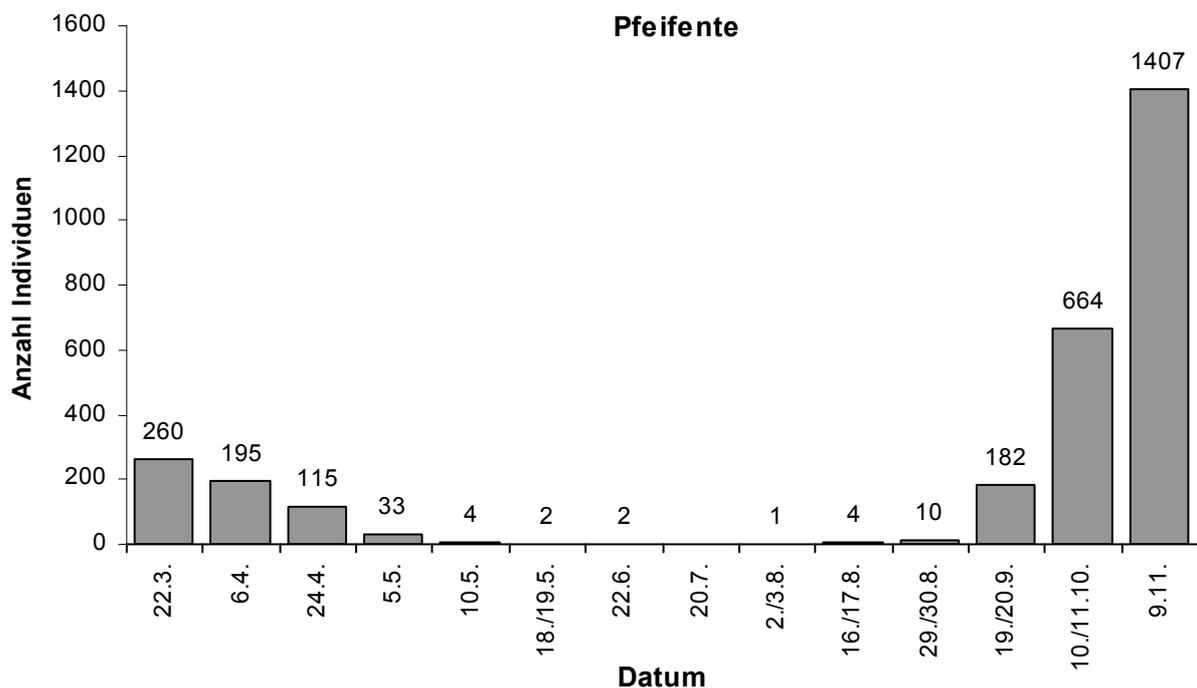
2 Paare mit Pulli bzw. juv. beobachtet (JLA) und am 22.7. waren neben 58 ad. auch noch 5 juv. vorhanden (MDV). An der Westlichen Wörthenlacke wurde nur am 22.6. 1 Paar mit 3 juv. festgestellt (JLA), an der Langen Lacke waren es am selben Tag 2 Paare mit 16 juv. (JLA). An der Lettengrube hielt sich am 19.5. 1 Paar mit Pulli auf (MDV) und am St. Andräer Zicksee konnten am 24.6. 2 Weibchen und ein Paar mit 12, 2 und 9 Juv. beobachtet werden (BWE). Über ornitho.at wurden keine zusätzlichen Bruten gemeldet. Insgesamt haben 2014 daher 13 Paare gebrütet. Das Phänologiediagramm zeigt, dass es 2014 der Brutzeitbestand von 125-155 Exemplaren bereits bei der ersten Zählung am 22.3. vollständig vorhanden war und bis Ende Juli im Gebiet verharrete. danach begann wie jedes Jahr ein rascher Abzug, wobei 2014 ca. 40 Exemplare noch bis zumindest Mitte Oktober im Gebiet verblieben und Mitte November immer noch 15 Brandgänse gezählt wurden. In den vorangegangenen Jahren hielten sich im Herbst bestenfalls kleine Trupps, zumeist aber nur einzelne Exemplare im Seewinkel auf.



### Pfeifente (*Anas penelope*)

Der Durchzug fiel 2014 im Frühjahr schwach und im Herbst leicht überdurchschnittlich aus. Das Maximum wurde bereits früh am 22.3. mit 260 Ex. erreicht, danach fielen die Zahlen kontinuierlich. Wie alljährlich verblieben einzelne Vögel sehr lange im Gebiet: Am 10.5. wurde jeweils 1 Paar an der Westlichen Wörthenlacke (MDV) und im Sandeck (JLA) festgestellt, am 18.5. hielt sich immer noch 1 Paar an der Westlichen Wörthenlacke auf (JLA). Bei den 2 Ex. am 22.6. im Sandeck (JLA) könnte es sich um übersommernde Vögel gehandelt haben, da auch am 2.8. noch 1 ♂ im Sandeck beobachtet wurde (MDV). Der Einzug im Spätsommer ging heuer zögerlich vonstatten: Am 17.8. wurden vier, am 28./30.8. 10 Pfeifenten gezählt. Der Herbstzug setzte wie gewöhnlich Anfang/Mitte September ein,

am 19./20.9. wurden bereits 182 Vögel erfasst. Nach einigen Jahren mit geringen Zahlen am Herbstzug wurde heuer wieder ein stärkerer Durchzug registriert: Am 10./11.10. waren es 644 und am 9.11. wurde erstmals seit einigen Jahren mit 1.407 Pfeifenten wieder die 1.000er-Marke durchbrochen. Das mit großem Abstand wichtigste Rastgebiet war 2014 das Sandeck, wo am 11.10. 309 und am 9.11. sogar 893 Exemplare gezählt wurden. Weitere wichtige Rastplätze waren am 10.10. die Warmblutkoppel mit 137 Ex. und am 9.11. die Graurinderkoppel mit 130 und die Lange Lacke mit 145 Exemplaren.

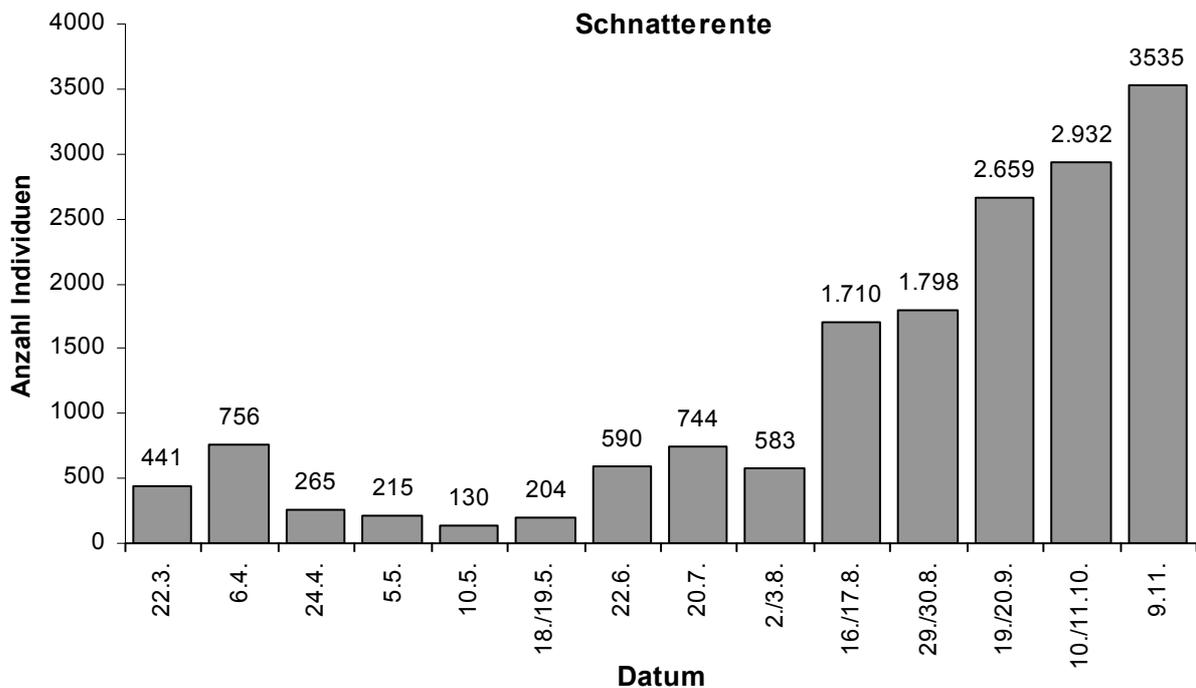


### **Schnatterente (*Anas strepera*)**

Der Brutbestand des Seewinkels lag mit 40-65 Brutpaaren deutlich unter dem feuchten Jahr 2013 mit 74-93 Paaren und in ganz ähnlicher Höhe wie im trockenen Jahr 2012 (39-50 Brutpaare). Insgesamt waren heuer nur 20 Lacken von der Art besiedelt. Im Lackengebiet war nur der Illmitzer Zicksee mit 6-12 Paaren gut besiedelt. Am Seerand wurden 4-5 Paare in der Graurinderkoppel und fünf Paare im Sandeck erfasst.

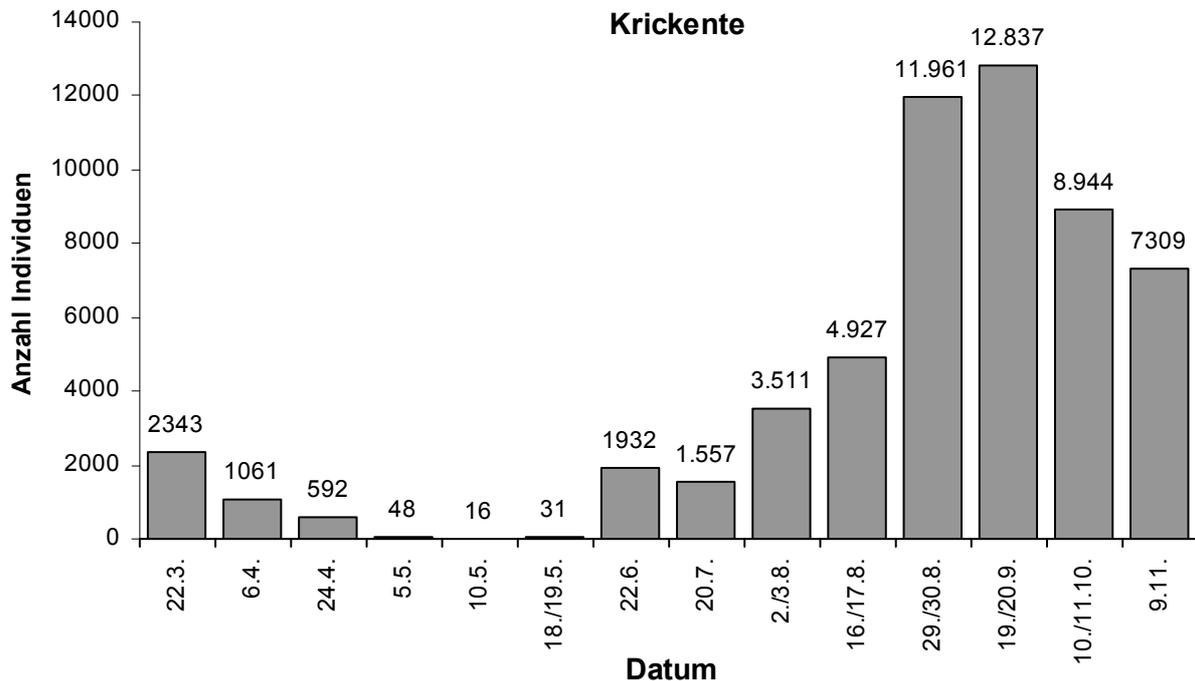
Der Frühjahrszug fiel 2014 durchschnittlich, der Herbstzug stark überdurchschnittlich aus, im November wurde das bisherige Gebietsmaximum deutlich überboten. Das Durchzugsmaximum am Heimzug lag heuer wie schon 2013 Anfang April, mit 756 Ex. am 6.4.; größere Ansammlungen gab es nur Illmitzer Zicksee mit 193 und im Sandeck mit 282 Vögeln. Wie alljährlich seit 2011 halten sich den Sommer über mehrere 100 Schnatterenten im Gebiet auf, 2014 waren es von Mitte Juni bis Anfang August recht konstant 600-750 Exemplare. Diese Vögel hielten sich im Bereich der großen Viehkoppeln am Seerand südlich von Apetlon und Illmitz auf. Der Heimzug setzte heuer bereits im August voll

ein mit 1.700-1.800 Exemplaren in der zweiten Hälfte des Monats und kontinuierlich steigenden Zahlen in den Monaten September und Oktober bis zu einem Maximum von ca. 3.500 Schnatterenten Anfang November. Am 11.10. wurden dabei 1.345 Ex. auf der Graurinderkoppel und 835 im Sandeck gezählt, am 9.11. waren es 903 in den Wasserstätten und 1.831 im Sandeck; letzteres wohl der größte Schnatterenten-Trupp, der jemals im Seewinkel ausgezählt wurde!



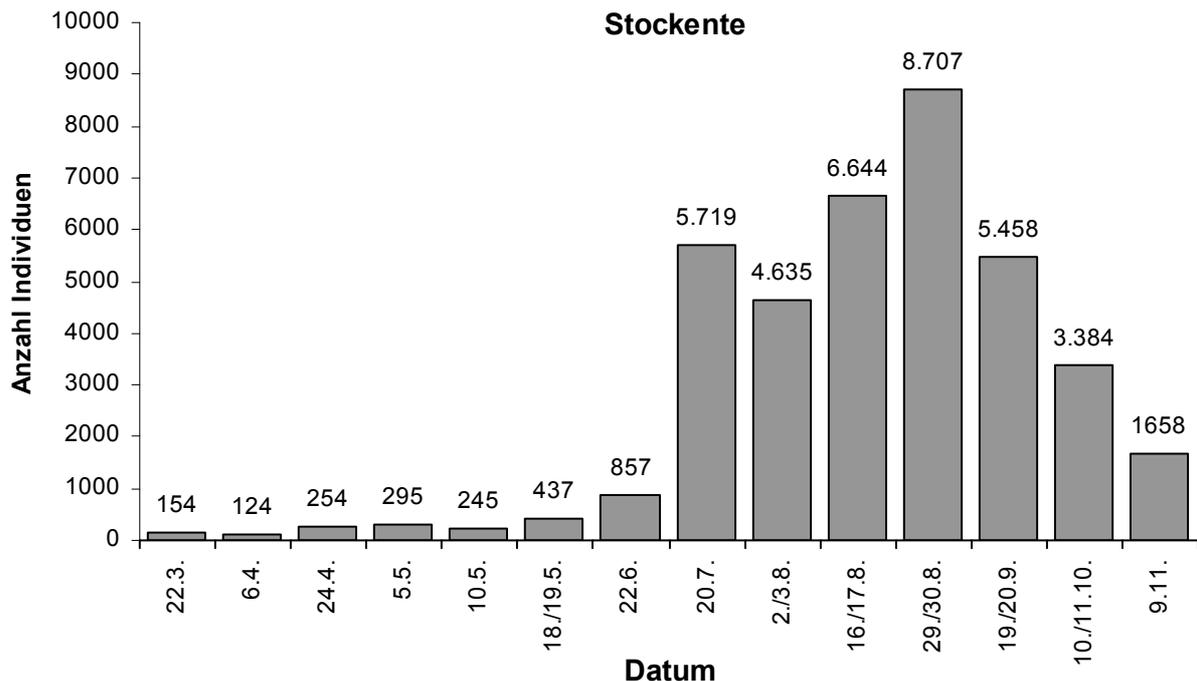
### Krickente (*Anas crecca*)

2014 war bei der Krickente ein weiteres starkes Jahr, allerdings wurden die Rekordwerte des Jahres 2013 nicht mehr erreicht: Das Maximum am Heimzug fiel wie immer auf die zweite März-Hälfte, heuer wurden am 22.3. 2.343 Exemplare gezählt mit langsam fallenden Zahlen im Verlauf des April und kleineren Trupps, die noch bis in die zweite Hälfte des Mai im Gebiet verblieben. Schon Anfang Juni wurden wie üblich die ersten Wegzügler registriert (ornitho.at) und die Zählung am 22.6. ergab bereits das überraschend hohe Ergebnis von 1.932 Exemplaren. In den darauf folgenden Wochen dürfte die Zahl dann in etwa gleich geblieben sein, erst ab Anfang August kam es dann zum Einzug der für den Spätsommer charakteristischen großen Krickenten-Scharen. 2014 wurden zwischen Ende August und Ende September 12.000-13.000 Vögel erreicht. Dieses hohe Niveau hielt sich dann auch im Oktober und November mit fast 9.000 bzw. 7.300 Vögeln. Die größten Ansammlungen fanden sich heuer an der Langen Lacke (2.155 am 30.8., 8.306 am 20.9., 3.017 am 10.10.), im Sandeck (2.420 am 29.8., 2.081 am 16.8., 1.550 am 19.9. und 2.053 am 11.10.), an der Östlichen Wörthenlacke (2.646 Ex. am 30.8.), an der Graurinderkoppel (2.068 am 30.8., 1.397 am 11.10. und 1.700 am 9.11.) sowie am Illmitzer Zicksee (2.112 am 9.11.).



### **Stockente (*Anas platyrhynchos*)**

Bereits Mitte April hielt sich nur mehr der Brutbestand im Gebiet auf, der heuer bei 86-120 Brutpaaren lag und damit in ähnlich Höhe wie im feuchten Jahr 2013 mit 86-115 Brutpaaren. Ein Frühjahrszug war bei der Stockente 2014 praktisch nicht vorhanden, die Bestandszahlen lagen im Frühjahr bis Anfang April deutlich unter dem Brutbestand. Wie jedes Jahr begann der Einzug der Mausegäste Mitte Mai, brachte heuer aber im Frühsommer nur vergleichsweise kleine Zahlen ins Gebiet: Am 22.6. wurden nur 857 Stockenten gezählt, normalerweise sollten um diese Zeit an die 2.000 Ex. anwesend sein. Im Hoch- und Spätsommer kehrten dann wieder „normale“ Verhältnisse ein, mit Zahlen zwischen 4.500 und 6.500 Vögeln und einem Maximum, das Ende August 8.700 Stockenten erreichte. Im Herbst dann kontinuierlich fallende Bestände von 5.500 in der zweiten Hälfte des September auf 3.400 Mitte Oktober und 1.658 in der ersten Hälfte November. Größere Trupps waren wie üblich vorwiegend an der Langen Lacke zu finden, wo am 17.8. 2.500, am 30.8. 2.860, am 20.9. 2.799 und am 10.10. 1.349 Exemplare gezählt wurden. Am zweiten wichtigen Stockenten-Gewässer, dem Sankt Andräer Zicksee, wurden am 30.8. 1.734 Vögel gezählt. Von größerer Bedeutung war 2014 fallweise auch die Östliche Wörthenlacke, wo am 20.7. 1.103 und am 30.8. 1.515 Stockenten erfasst wurden.



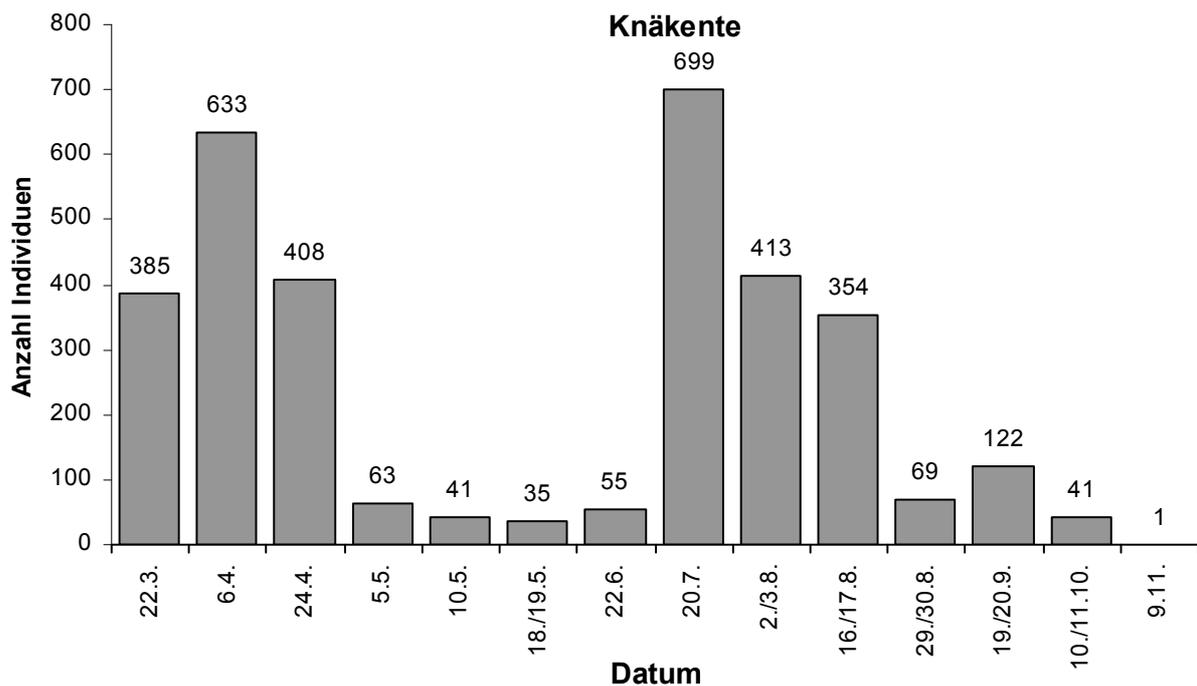
### Spießente (*Anas acuta*)

Nach dem starken Auftreten im Jahr 2013 war 2014 eines der schwächeren Jahre für die Art. Am 22.3. wurden nur 26 Ex. gezählt, am 6.4. 18 und am 24.4. nur 11. Im Vergleich dazu waren es 2013 im selben Zeitraum deutlich über 200 Vögel. 2014 gelangen nur einzelne Brutzeitbeobachtungen, es ist von einem Bestand von nur 2-3 Paaren auszugehen, wobei heuer nirgendwo ein längerer durchgehender Aufenthalt von brutverdächtigen Vögeln nachgewiesen werden konnte. Lediglich am Illmitzer Zicksee konnte am 5.5. 1 ♂ (MDV, BWE) und am 10.5. 2 Paare nachgewiesen werden. Diese zwei Paare wurden auch auf ornitho.at zwischen 25.4. und 9.5. an sechs Tagen gemeldet, nach dem 10.5. gelang hier allerdings kein Nachweis mehr. Abseits des Illmitzer Zicksees gelangen Brutzeitbeobachtungen an der Graurinderkoppel, mit 1 ♂ und 1 Paar am 5.5. (MDV) und 1 Paar am 19.6. (M. Faas in ornitho.at). Am 8.5. zeigte sich 1 ♂ auch im Sandeck (C. Purtscher in ornitho.at). Nachdem im Spätsommer wie üblich einzelne Spießenten aus den Entenmassen herausgepickt werden konnten – 17.8. 1 Ex. Lange Lacke (JLA), 30.8. 3 Ex. Östliche Wörthenlacke (MDV, BWE) – konnten am Heimzug ab Mitte September leicht über dem Durchschnitt liegende Zahlen erfasst werden: am 19./20.9. 15 Ex., am 10./11.10. 49 Ex. und am 9.11. 32 Vögel. Die größten Trupps waren 10 Ex. am 11.10. im Sandeck und 16 Ex. am 9.11. auf der Graurinderkoppel.

### Knäkente (*Anas querquedula*)

Ab der zweiten Mai-Woche nur heuer mehr der Brutbestand im Gebiet anwesend. 2014 wurden im Seewinkel 36-50 Brutpaare erfasst, deutlich weniger als im sehr feuchten Jahr 2013 mit 70-98 Brutpaaren, aber doch viel besser als im sehr trockenen Jahr 2012 mit nur 13-19 Paaren. Insgesamt wa-

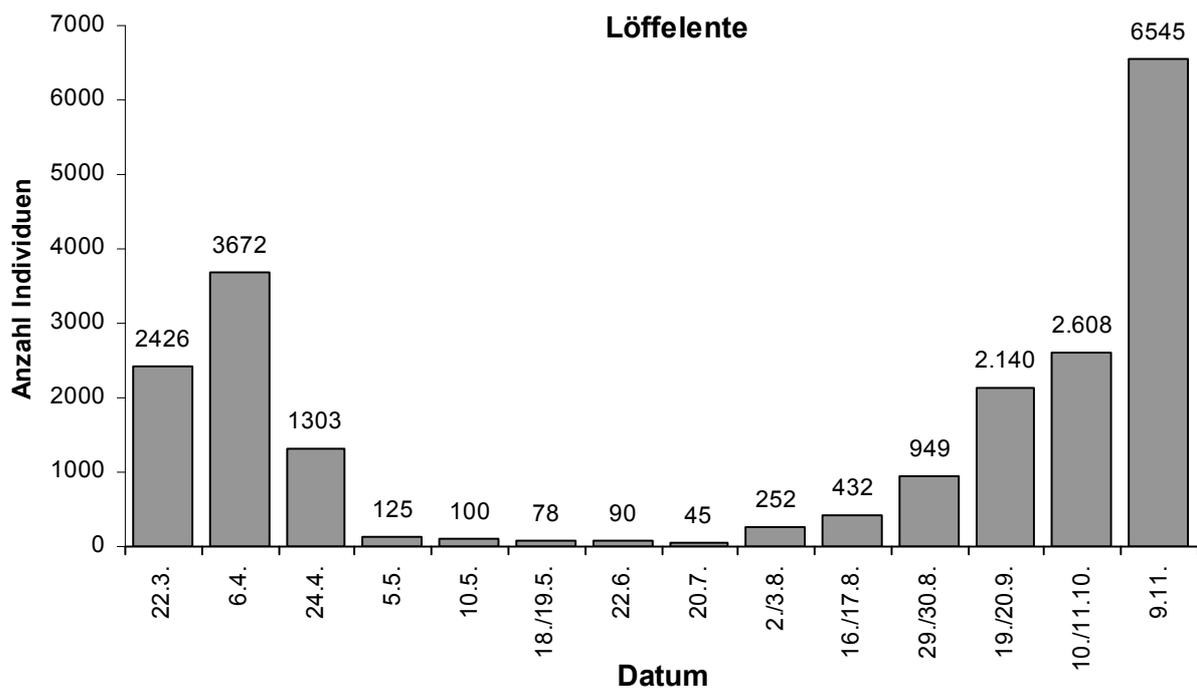
ren allerdings nur 14 Lacken besiedelt. Die beiden mit Abstand am besten besetzten Brutplätze waren das Sandeck mit 6-8 und der Illmitzer Zicksee mit 5-9 Paaren, alle anderen Brutgebiete wiesen viel geringere Zahlen auf. Der Frühjahrs-Durchzug der Knäkente fiel 2014 mit einem Maximum von 633 Exemplaren am 6.4. und knapp 400 Vögel Ende März und Mitte April sehr stark aus. Wie bereits seit einigen Jahren übersommerten auch 2014 mehrere Hundert Knäkenten im Seewinkel. Bereits am 20.7. wurde das heurige Maximum von 699 Individuen gezählt, in der ersten Augushälfte war der Bestand leicht auf 350-400 Exemplare gefallen. Der Abzug zog sich heuer sehr lange hin, im September wurde am 19./20.9. mit 122 Exemplaren noch eine ganz ungewöhnlich hohe Zahl erfasst – im Vergleich dazu waren es 2013 zum selben Zeitpunkt nur mehr 19 Individuen. Noch viel bemerkenswerter war, dass noch am 10./11.10., zu einem Zeitpunkt an dem sich in fast allen anderen Jahren keine Knäkenten mehr im Seewinkel aufhalten, noch 41 Exemplare gezählt wurden. Die größten Trupps wurden in den folgenden Gebieten festgestellt: Am 6.4. im Sandeck 350 und an der Warmblutkoppel 108 Exemplare, am 20.7. an der Gaurinderkoppel 455 Individuen, und am 2.8. sowie am 16.8. im Sandeck 285 bzw. 289 Vögel.



### Löffelente (*Anas clypeata*)

Im Vergleich zum feuchten Jahr 2013 mit 113-138 Brutpaaren wurde heuer nur ein sehr kleiner Brutbestand von 51-81 Paaren erfasst. Nur 2012 gab es noch weniger Paare (23-30). Die am besten besetzten Brutplätze waren die Gaurinderkoppel (10-14 Brutpaare), das Sandeck (5-7), die Östliche Wörthenlacke (7-9), der Südliche Stinkersee (3-5), die Lettengrube (3-5) sowie der Illmitzer Zicksee (3-6). Sehr viele Gewässer boten heuer aufgrund niedriger Wasserstände keine Brutmöglichkeiten,

daher auch die geringe Zahl von nur 16 besiedelten Lacken. Sowohl im Frühjahr als auch im Herbst wurden 2014 neue Rekordzahlen für durchziehende Löffelenten erzielt. Der Frühjahrszug erreichte wie in den letzten Jahren Anfang April sein Maximum, das heuer mit 3.672 Ex. am 6.4. einen neuen Gebietsrekord für das Frühjahr brachte. Dieser vor kurzer Zeit noch unerreichbar scheinenden Zahl ging bereits ein März-Rekord mit 2.426 Ex. am 22.3. voraus. Im Gegensatz dazu blieben heuer allerdings die Ansammlungen im Sommer (Mitte Juni 2013 immerhin fast 1.200 Vögel) gänzlich aus, im Juli und August wurden nur 50-100 Löffelenten im Gebiet gezählt. Zu einem leichten Anstieg kam es erst im Verlauf des August, während am 19./20.9. und 10./11.10. mit 2.140 bzw. 2.608 Ex. durchaus gute Zahlen ermittelt wurden. Dennoch kam das Ergebnis der Zählung am 9.11. mit nicht weniger als 6.545 Löffelenten überraschend, handelte es sich doch um die bei weitem höchste jemals erfasst Zahl. Die größten Trupps waren 6.4. 1.076 und am 9.11. 1.431 Ind. im Sandeck, am 20.9., 10.10. und 9.11. 1.048, 1.105 und 1.850 Ind. auf der Langen Lacke, und am 9.11. die vielleicht größte jemals im Seewinkel vorhandene Ansammlung von 2.600 Ex. auf der Graurinderkoppel.

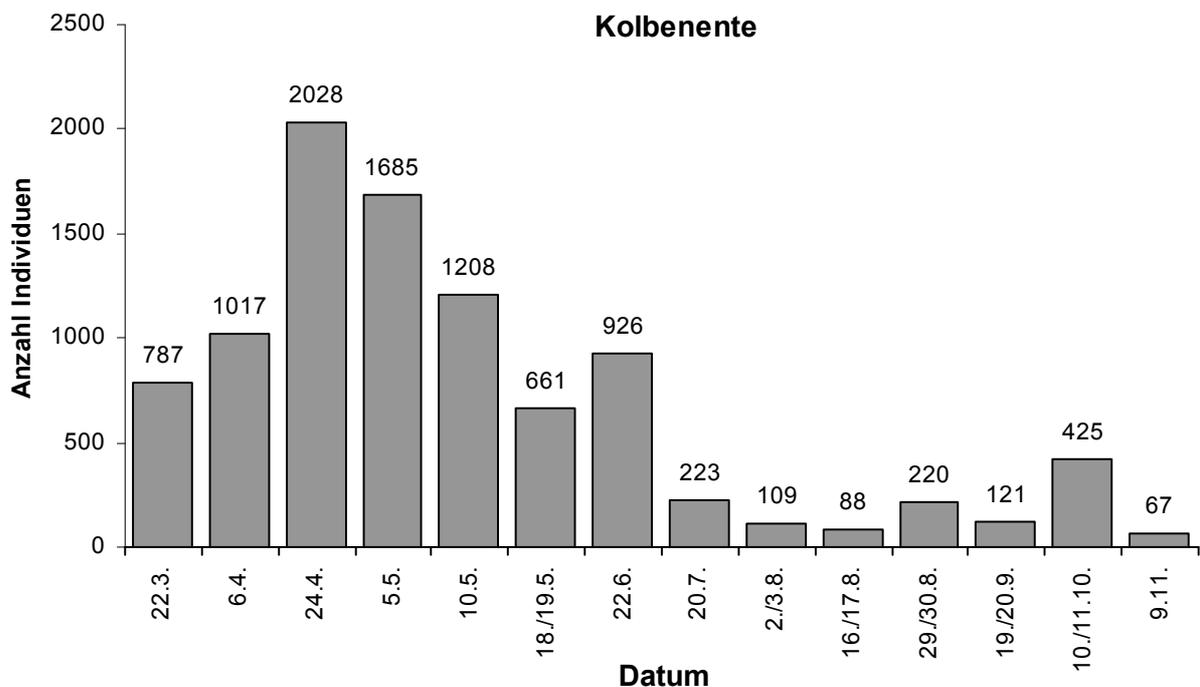


### **Kolbenente (*Netta rufina*)**

Der Schwerpunkt des heurigen Brutvorkommens lag wie in den Vorjahren am Unteren Stinkersee, wo am 23.6. fünf (BWE) und am 20.7. vier (MDV) Junge führende Weibchen gezählt wurden. Anhand des Alters der Jungvögel handelte es sich insgesamt um sechs erfolgreiche Bruten. Dazu kommt am 20.7. ein Weibchen mit kleinen Pulli an der Östlichen Wörthenlacke (MDV). Insgesamt wurden an den Lacken daher heuer nur sieben Junge führende Weibchen erfasst. Weitere Einzelbruten vom Seerand wurden in der Graurinderkoppel, der Warmblutkoppel, der Podersdorfer Pferdekoppel und in den

Wasserstätten festgestellt, alle diese Brutplätze wurden auch durch Meldungen in ornitho.at bestätigt; insgesamt kamen im Bereich der Viehkoppeln weitere fünf Bruten zusammen.

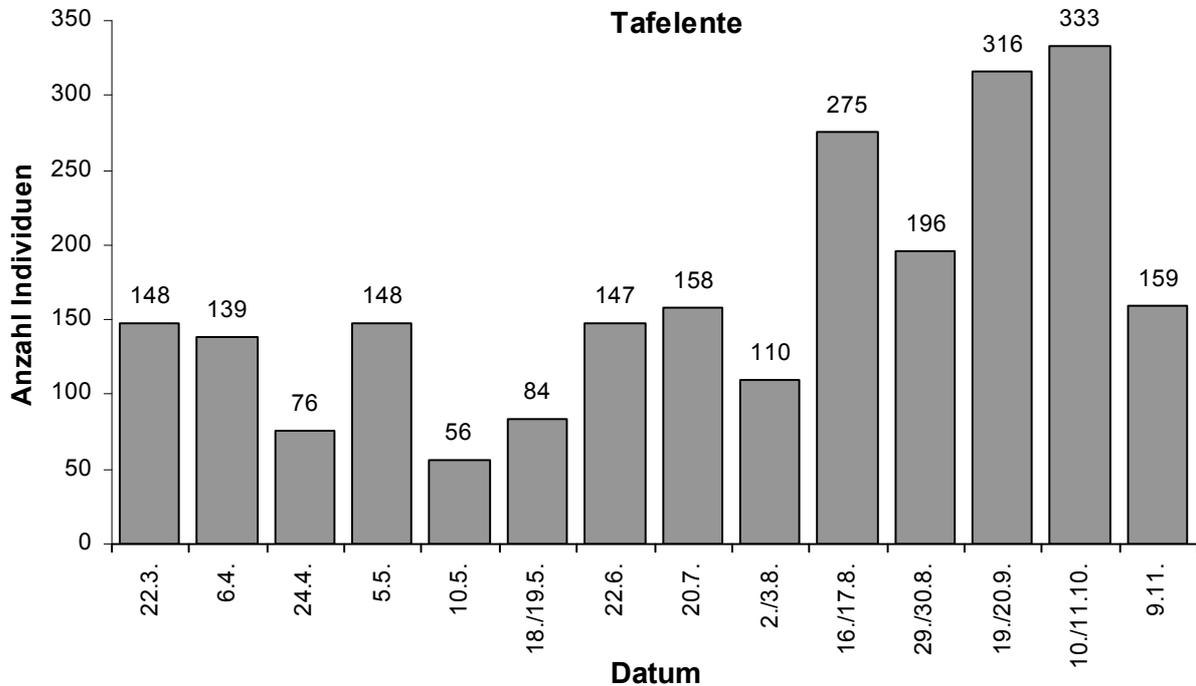
Die Zahl der im Spätfrühling und Frühsommer im Seewinkel anwesenden Kolbenenten erreichte heuer wieder sehr hohe Werte. Bereits am 22.3. wurden 787 Kolbenenten gezählt, und am 6.4. steigerte sich diese Zahl sogar auf 1.017 Individuen. Untypischerweise wurde das heurige Frühjahrsmaximum statt Mitte/Ende Mai bereits Ende April erreicht mit 2.028 Exemplaren, die am 24.4. gezählt wurden. Danach nahmen die Zahlen im Verlauf des Mai stark ab, Ende Juni konnten dann am 22.6. allerdings wiederum 926 Kolbenenten erfasst werden. Der Sommerbestand bewegte sich dann bis Mitte September zwischen 100 und 200 Individuen, im frühen Herbst konnten dann am 10./11.10. allerdings wieder bemerkenswerte 425 Kolbenenten (der größte Teil davon im Sandeck) gezählt werden. Große Ansammlungen gab es an der Warmblutkoppel am 22.3. und 24.6. mit 578 und 680 Exemplaren, am Illmitzer Zicksee am 24.4. mit 701 Individuen und am Unteren Stinkersee am mit 339 Kolbenenten.



### **Tafelente (*Aythya ferina*)**

2014 war eine durchgehende Präsenz der Art im Seewinkel feststellbar, wobei die kurzfristigen Maxima aus dem Jahr 2013 nicht erreicht wurden. Im Rahmen der systematischen Erhebungen gelang lediglich am 7.8. an der Östlichen Wörthenlacke (1 ♀ mit 2 Pulli) ein Brutnachweis (JLA). Über ornitho.at wurde am 25.6. eine weitere Brut (1 ♀ mit 1 Pullus) vom Nordteil der Warmblutkoppel gemeldet (A. Grill). Von Mitte März bis Anfang August lag der Bestand im Seewinkel recht konstant bei 60 bis 160 Exemplaren, danach kam es zu einer Zunahme und einem Maximum von ca. 330 Exemplaren um die Monatswende September/Okttober. Im November war die Zahl wieder stark gesunken. Größere

Ansammlungen gab es nur im Spätsommer und frühen Herbst am Unteren Stinkersee, wo bei vier Zählungen zwischen 154 und 268 Tafelenten gezählt wurden.



### Moorente (*Aythya nyroca*)

Die Moorente trat heuer zur Brutzeit im Seewinkel kaum in Erscheinung. An den Lacken wurden Moorenten am Herrensee am 5.5. (1 Männchen) und am 19.5. (3 Männchen), am Illmitzer Zicksee und am Südlichen Stinkersee am 19.5. (jeweils 1 Paar) und am Unteren Stinkersee am 23.6. (2 Ex.) beobachtet (MDV, BWE). Regelmäßige Beobachtungen von den Viehkoppel von jeweils 1-3 Paaren kamen von der Podersdorfer Pferdekoppel (maximal 1 Paar), von der Warmblutkoppel (1 Paar), von der Gaurinderkoppel (zumindest 3 Paare), von der Gaurinderkoppel Süd (1 ♂), vom Zwikisch (1 Paar) und vom Sandeck (1 Paar). Die meisten dieser Vorkommen wurden auch durch Meldungen über ornitho.at auch bestätigt. Nur über ornitho.at wurde die Art von der Apetloner Meierhofacke (1 Paar am 2.5.) gemeldet (A. Ranner). Brutnachweise gelangen heuer im Seewinkel keine. Den Brutbestand für 2014 schätzen wir aufgrund dieser Meldungen auf 11-13 Paare.

### Reiherente (*Aythya fuligula*)

Während heuer im Frühjahr von Mitte März bis Ende Mai durchwegs kleine Trupps von 3-13 Exemplaren gezählt wurden und die Art in den Sommermonaten weitgehend fehlte (abgesehen von 1 Ex. am 20.7. am Sankt Andräer Zicksee) war die Reiherente im Herbst im Gegensatz zu 2013 stärker präsent. Am 19./20.9. wurden 25, am 10./11.10. 33 und am 9.11. sogar 82 Exemplare gezählt – letztere Zahl

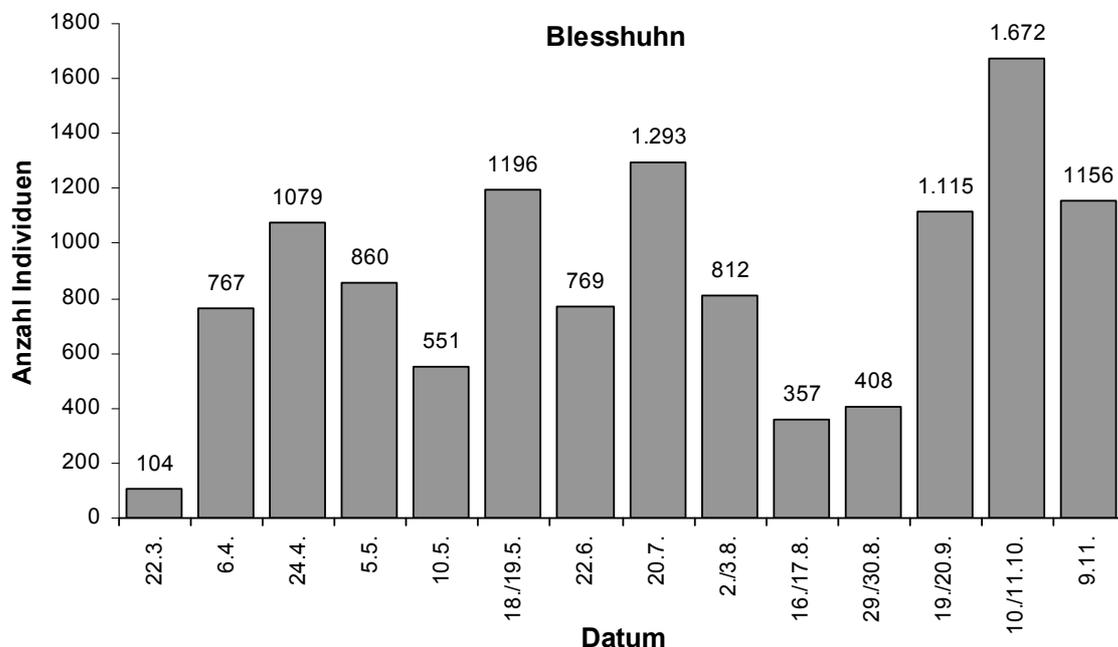
ist eine der höchsten, die in den letzten Jahren im Gebiet festgestellt wurde. Die meisten Reiherenten hielten sich an diesem Tag an der Langen Lacke (31) und an der Westlichen Wörthenlacke (21) auf.

### Schellente (*Bucephala clangula*)

Am Frühjahrszug wurden am 22.3. 2 ♂ und 5 ♀ am Herrensee und in den Wasserstätten gezählt (MDV, BWE). Über ornitho.at wurden zusätzlich zwischen 8.3. und 13.3. 10-21 Exemplare von der Östlichen Wörthenlacke (L. Khil, H. Grabenhofer, W. Zimmermann, U. & W. Lindinger) und am 9.3. 5 Ex. vom Darscho (C. Roland) gemeldet. Im Herbst wurden am 9.11. 4 Ex. an der Langen Lacke festgestellt (JLA).

### Blesshuhn (*Fulica atra*)

Die heurige Jahresphänologie zeigt ein schwer interpretierbares Auf und Ab, wie sie in dieser Form bisher für die Art noch kaum festgestellt wurde. Am ehesten dürften sich hier Austauschbewegungen mit dem großen Bestand im Schilfgürtel widerspiegeln und mit Ausnahme der Zunahme in den Monaten Oktober und November dürfte es sich nicht um durchziehende Vögel handeln. Insgesamt lag der Bestand im Vergleich zu 2012 sehr viel höher, im Vergleich zu 2013 aber deutlich niedriger. Vor allem die großen Bestände im Herbst bildeten ein Novum im Seewinkel – so wurden z. B. 2012 ab September nur mehr einzelne Blesshühner im Seewinkel festgestellt.



Zur Brutzeit wurde das Blesshuhn zwischen 24.4. und 22.6. an 28 Gewässern festgestellt (Tab. 3); im Vergleich dazu waren es 2013 noch 40. Insgesamt wurden, summiert man die Maxima aller Gewässer kommt man auf 2.003 Exemplare; betrachtet man allerdings die jeweils bei den vier Zählungen zwischen 24.4. und 22.6. erfassten Individuenzahlen (551-1.196) ist von einem geringeren Bestand im Seewinkel auszugehen. Die sehr stark fluktuierenden Zahlen in den verschiedenen Zählgebieten dürf-

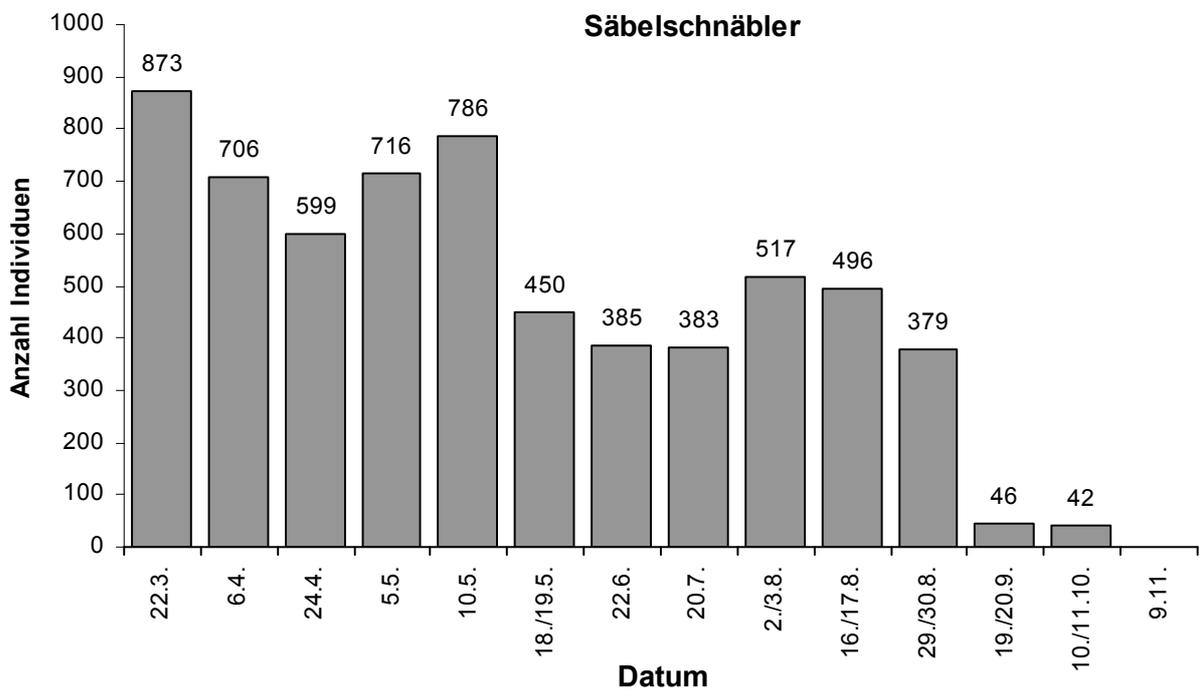
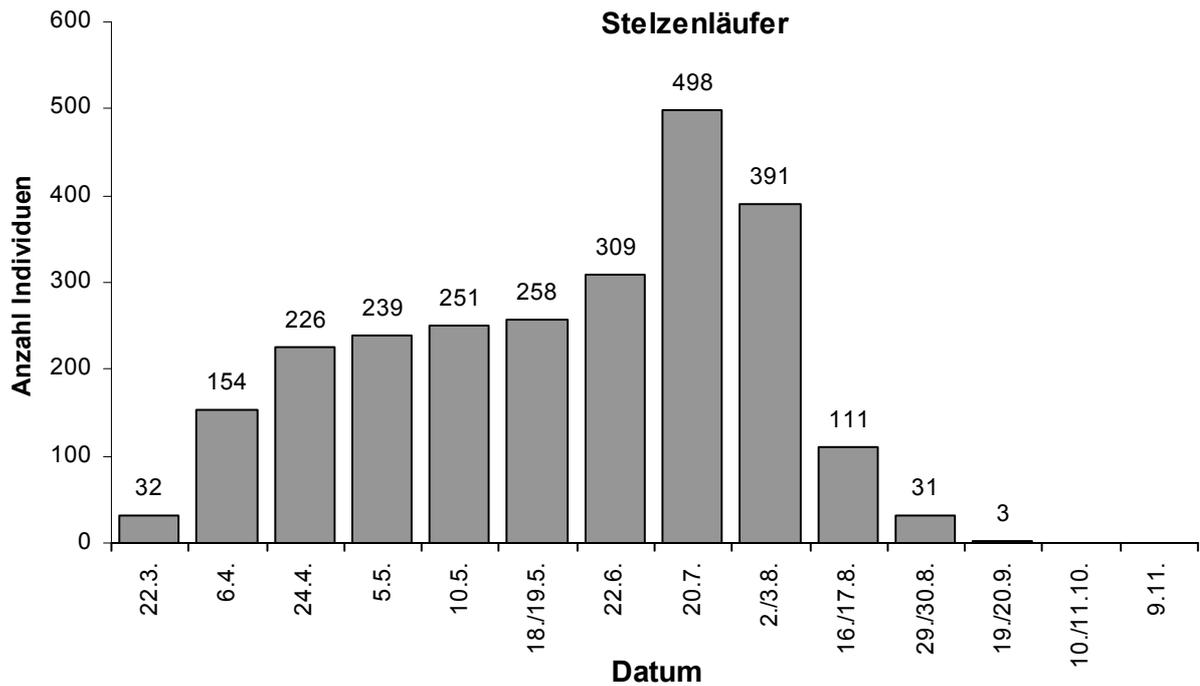
ten auf häufige Ostwechsel auch innerhalb der Brutzeit hindeuten. 2014 wurden insgesamt nur 13 Junge führende Paare registriert, 2013 waren es 65 und 2012 kein einziges! Den Brutbestand schätzen wir anhand dieser Zahlen (eine leichte Untererfassung bei den Zählungen eingerechnet) auf 250-500 Paare, davon dürfte allerdings der weit überwiegende Teil nicht zur Brut geschritten sein.

**Tabelle 3:** Bestand des Blesshuhns an den Seewinkellacken, der bei fünf Zählungen im Zeitraum von 24.4.-22.6.2014 erfasst wurde. Spalte 2 (Max.) = Maximum Individuen/Zählung, Spalte 3 (P.+p.) = Zahl der Junge führenden Paare.

Ort	Max.	P.+p.	Ort	Max.	P.+p.
Apetloner Meierhoflacke	74	-	Runde Lacke	3	-
Arbestau Ost	6	-	Sandeck	281	3
Geiselsteller	1	-	St. Andräer Zicksee	1	-
Gaurinderkoppel	241	1	Silbersee	1	-
Gaurinderkoppel Süd	120	-	Südlicher Stinkersee	43	2
Herrensee	300	-	Unterer Stinkersee	158	2
Huldenlacke Nord	1	-	Warmblutkoppel Nord	13	-
Illmitzer Zicksee	364	-	Warmblutkoppel Süd	36	-
Lettengrube	25	4	Wasserstätten	205	-
Martentaulacke	9	-	Weißlacke	3	-
Mittlerer Stinkersee	2	-	Weißsee	5	-
Neudegg	55	-	Westliche Wörthenlacke	1	-
Podersdorfer Lacke	2	-	Xixsee	2	-
Podersdorfer Pferdekoppel	15	5	Zwikisch	36	-

### **Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*)**

Die Zählergebnisse innerhalb des generellen Wasservogelmonitorings spiegeln im Wesentlichen das Brutgeschehen der heimischen Population wieder. Die ersten Brutvögel trafen am 18. März im Seewinkel ein, der volle Brutbestand wurde jedoch nicht vor Ende April/Anfang Mai erreicht. Bereits Ende August sind die meisten wieder abgezogen. In Summe schritten 2014 auf österreichischer Seite des Seewinkels 128 Paare zur Brut, was einen erneut sehr hohen Wert darstellt. Viele Paare haben aber ihr Erstgelege durch die nasskalte Witterung im April/Mai verloren, was auch nur sehr beschränkt durch erfolgreiche Nachgelege ausgeglichen werden konnte. Lediglich 20 Paare waren schließlich erfolgreich und zogen 44 Junge hoch (LABER 2014). Dennoch konnten am 20. Juli 498 Stelzenläufer erfasst werden, was nur durch Zuzug von anderen Gebieten erklärbar ist, offenbar handelte es sich um erfolglose Brutvögel aus anderen Brutgebieten. Über die Herkunft kann nur spekuliert werden, denn die Art ist durchaus für ihre weit führenden Strichbewegungen bekannt, es kommen daher neben den ungarischen Brutgebieten v. a. auch Italien und Frankreich als Quellgebiet in Frage.



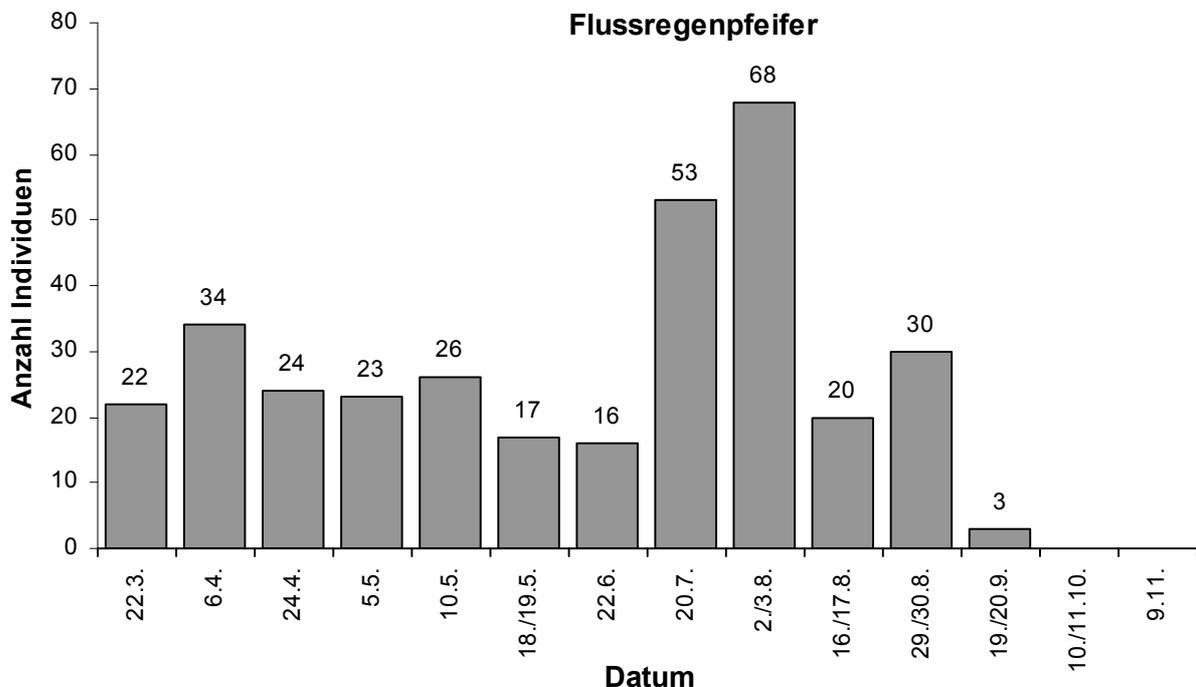
**Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*)**

Beim Säbelschnäbler kam es heuer zu einem bemerkenswerten Einflug im Frühjahr. Die Frühjahrsbestände gipfeln in Normaljahren im April/Mai und werden neben den eigentlichen Brutvögeln auch von Vögeln verstärkt, die das Gebiet lediglich „inspizieren“, letztendlich aber weiterziehen, um anderswo zu brüten (KÖHLER & RAUER in DICK et al. 1994). 2014 kam es bereits sehr zeitig zu einem starken Einflug – das Zählergebnis von 873 Individuen am 22. März ist der mit Abstand höchste Märzwert im

Gebiet (2012 war das bisherige Märzmaximum von 524 Ex.), bzw. überhaupt der höchste Frühjahreswert. Der hohe Bestand hielt sich auch bis Anfang Mai, erst dann zog offenbar ein Teil der Vögel wieder ab. Es zeigte sich somit erneut, dass die lokale Brutpopulation in regem Austausch mit benachbarten Brutgebieten steht, sowohl was das Zuggeschehen als auch was die Bestandsdynamik betrifft. Der Bestand des Neusiedler See-Gebietes muss daher als Teil einer größeren Population betrachtet werden. Letztendlich brüteten 2014 dann 130 Paare, von denen insgesamt aber nur 24 Junge flügge wurden (KÖHLER 2014). Heuer war der Bruterfolg daher extrem gering, das Sommermaximum mit 517 Individuen Anfang August entsprechend unterdurchschnittlich. Ende August zogen die meisten Säbelschnäbler dann bereits ab, Anfang Oktober verließen die Letzten das Gebiet.

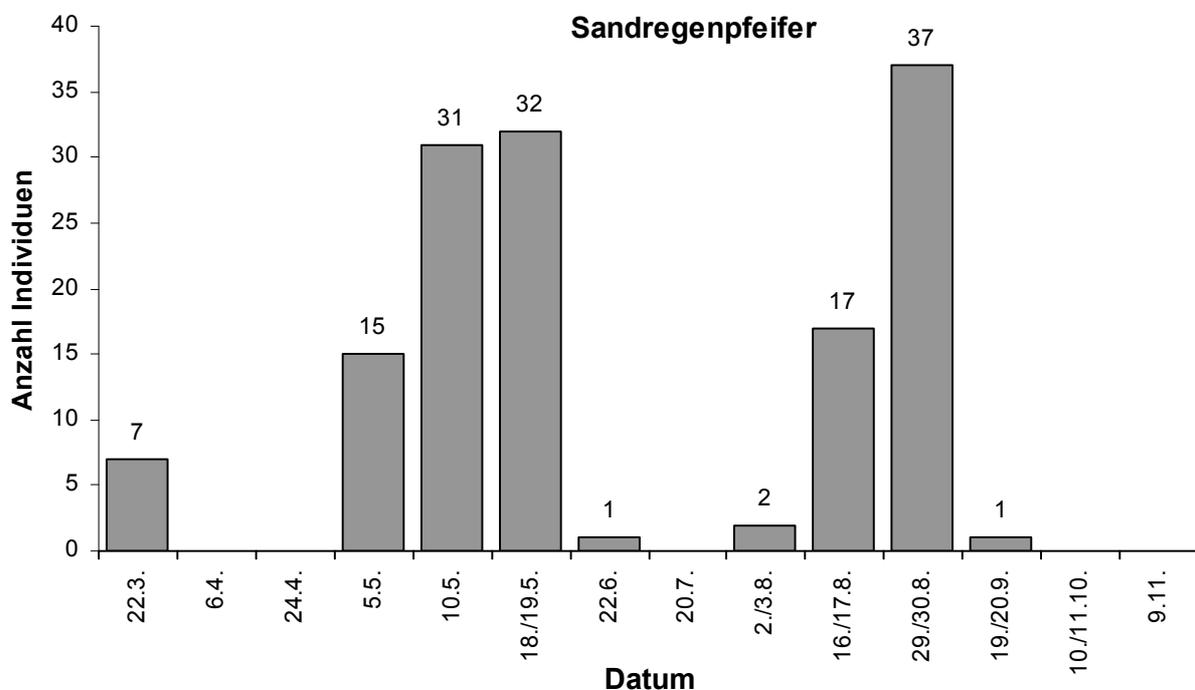
### Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Der Einzug der Brutvögel beginnt zögerlich Anfang März, setzt aber erst mit April richtig ein. Ende des Monats ist der Brutbestand meist komplett. 2014 konnte, wie 2013, und im Gegensatz zu 2012 kein Anzeichen von verstärktem Frühjahresdurchzug festgestellt werden. Dafür konnte Ende Juli wieder der aus der Periode 1995-2001 bekannte Frühwegzug/Mauserzug von Altvögeln festgestellt werden, als Anfang August immerhin 68 Flussregenpfeifer gezählt wurden. Zwar reicht dieser Wert nicht an frühere Maxima heran, als regelmäßig Tagesmaxima jenseits der 200, teilweise sogar der 250 erfasst werden konnten (LABER 2003), ist aber jedenfalls eine Bestätigung des Durchzugsgipfels adulter Vögel Ende Juli/Anfang August.



### Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)

Der Frühjahrsdurchzug der Unterart *hiaticula* war mit max. 7 Exemplaren im März eher unterdurchschnittlich. Der Frühjahrsdurchzug der Unterart *tundrae* war 2014 mit maximal 32 Individuen (bzw. maximal 50, die auf ornitho.at gemeldet wurden) Mitte Mai durchschnittlich. In guten Jahren konnten Tagesmaxima von 90 bis 110 im Mai festgestellt werden. Auch der Wegzug blieb mit maximal 37 Exemplaren Ende August maximal durchschnittlich. Bisherige Maximalwerte für den Wegzug liegen bei 70-100 Ex. Die geringen Herbstzahlen 2014 sind auf einen offenbar extrem schlechten Bruterfolg zurückzuführen – bei der Zählung Ende August konnte kein einziger Jungvogel festgestellt werden. Im gesamten Herbst konnten lediglich zweimal Jungvögel beobachtet werden.



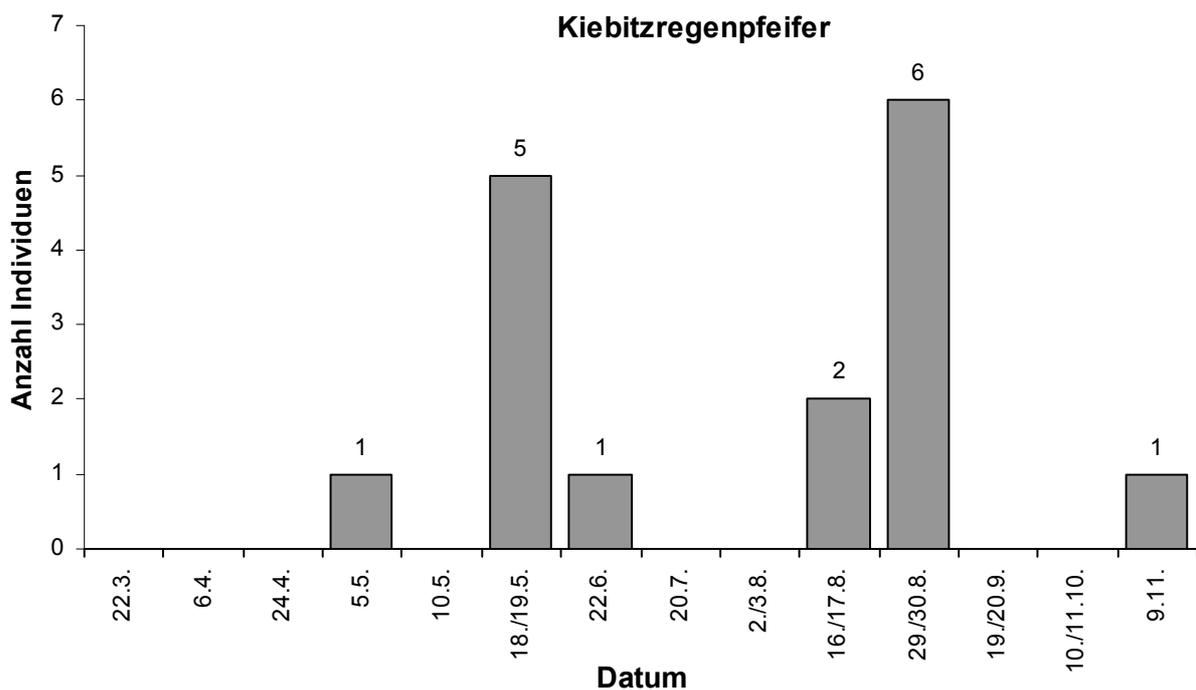
### Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*)

Der Brutbestand betrug in den Jahren 2006-2010 etwa 40-45 Paare, davor etwa 30-37 Paare (BRAUN 2011). Der Einzug der Brutvögel beginnt Mitte März (ausnahmsweise bereits Ende Februar) und ist wie beim Flussregenpfeifer Ende April abgeschlossen. Abgesehen von nachbrutzeitlichen Strichbewegungen aus den ungarischen Brutgebieten ist kein Durchzug nachzuweisen, aber auch nicht zu erwarten, da der Seewinkel die „Nordwestecke“ des Verbreitungsgebietes der zugehörigen Population darstellt. Für das Jahr 2014 deuten die Zahlen des allgemeinen Wasservogelmonitorings erneut auf

einen niedrigen Brutbestand und Bruterfolg hin. Der Brutbestand kann mit ca. 30 Paaren angegeben werden (BRAUN 2014).

### Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)

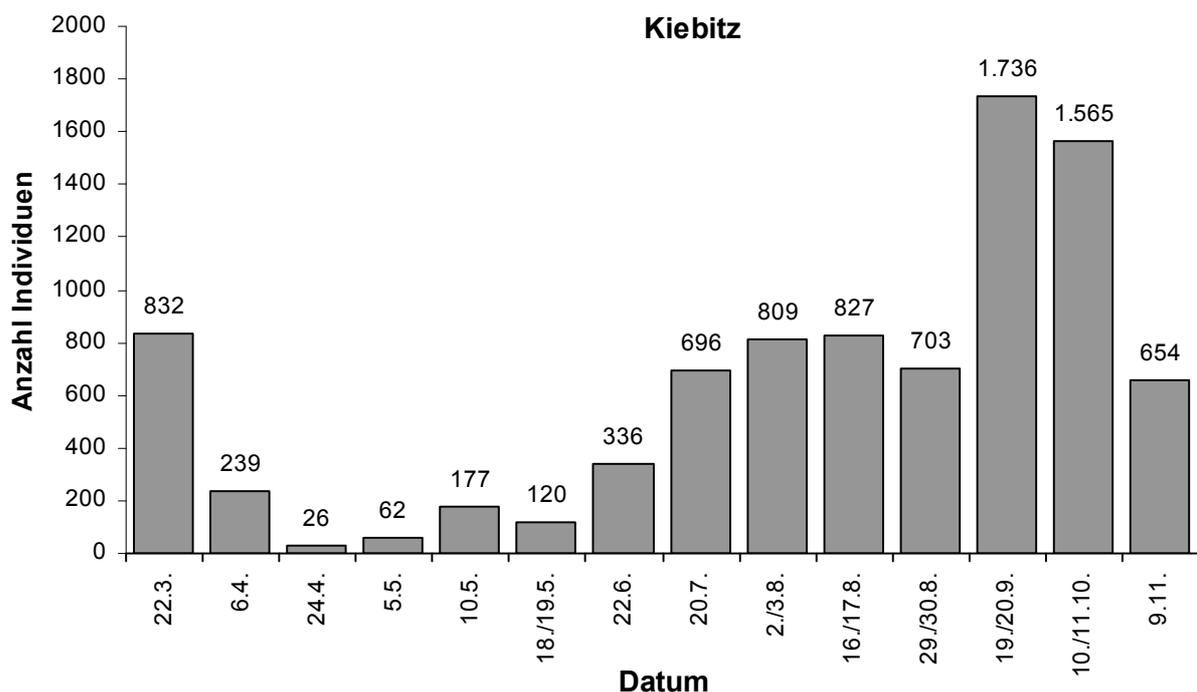
Da die Art zur Zugzeit nicht an Gewässer gebunden ist, sondern vielmehr gemeinsam mit Kiebitzen frisch bearbeitete Felder bzw. kurzrasige Wiesen etc. aufsucht, ist die Konzentration der Durchzügler im Seewinkel nicht so groß wie man erwarten könnte. Vielmehr verteilt sich das Zuggeschehen auf ganz Ostösterreich. Ganz entsprechend dem bekannten Durchzugsmuster der Art gipfelt der Frühjahrszug in der zweiten Märzhälfte (LABER 2003). Im Rahmen der Zählungen konnten lediglich am 22. März vier Exemplare gezählt werden. Auch auf ornitho.at wurden lediglich maximal 27 Ex am 8. März gemeldet. Diese Zahlen reichen an die bekannten Maximalwerte früherer Jahre (absolutes Maximum 250 Individuen) bei weitem nicht heran und sind als ausgesprochen nieder zu bezeichnen. Im Herbst konnten ebenfalls nur einzelne (max. 9 Ende September) registriert werden, was deutlich unter den üblichen Maximalwerten von bis zu 50 Individuen liegt.



### Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*)

Der im Mai gipfelnde Frühjahrsdurchzug war 2014 mit maximal fünf Exemplaren, die im Rahmen der regulären Zählungen erfasst wurden, durchschnittlich ausgeprägt. In Jahren mit Zugstau können auch Ansammlungen von bis zu 45 beobachtet werden. Ein derartiges Ereignis konnte heuer am 17. Mai beobachtet werden, als 35 Individuen an der Graurinderkoppel rasteten, am nächsten Tag aber be-

reits wieder weiter gezogen waren (ornitho.at). Der Herbstzug brachte maximal 27 Jungvögel, die am 18. Oktober auf einem überschwemmten Acker rasteten. Diese Maximalwerte blieben jedoch weit hinter den hohen Zahlen des Vorjahres zurück (Ende Oktober mit 99 Individuen), was auf einen deutlich schwächeren Bruterfolg in den sibirischen Brutgebieten schließen lässt. Der Zusammenhang zwischen Bruterfolg arktischer Brutvögel (wie der Kiebitzregenpfeifer) und der Dichte von Lemmings wurde bereits in vielen Studien erörtert (z. B. SUMMERS & UNDERHILL 1987). Nachdem das Jahr 2010 in der Arktis großteils einen guten Bruterfolg für Limikolen brachte (SOLOVIEV & TOMKOVICH, Int. Wader Study Group), war für 2011 und 2012 demzufolge ein schlechter zu erwarten, da der Lemmingzyklus in der Regel drei Jahre dauert. Für das Jahr 2013 war daher ein guter Bruterfolg erwartet worden, was im Falle des Kiebitzregenpfeifers auch eingetreten ist. In Gradationsjahren fressen die Prädatoren wie Polarfuchs, Raubmöwen und Schneeeulen nämlich hauptsächlich Lemmings und können viele Junge hochziehen ohne den Jagddruck auf junge Limikolen zu erhöhen. 2014 war nun erwartbar schlecht, denn in Jahren nach der Nagergradation verlegen sich die Prädatoren auf die Jungvögel, da die Nagerpopulation zusammengebrochen ist.



### **Kiebitz (*Vanellus vanellus*)**

Der Frühjahrsdurchzug gipfelt normalerweise bereits Ende Februar bis Mitte März. So ist auch die höchste Tagessumme, die auf ornitho.at gemeldet wurde bereits am 8. März mit 1.100 Kiebitzen erreicht. Die Tagessumme zum Zeitpunkt der ersten regulären Wasservogelzählung am 22. März ergab 832 Kiebitze. All diese Werte sind jedenfalls als unterdurchschnittlich zu bezeichnen, zählen doch Spitzenwerte früherer Jahre bis über 5.000 Kiebitze (LABER 2003). Der höchste Frühjahrswert der

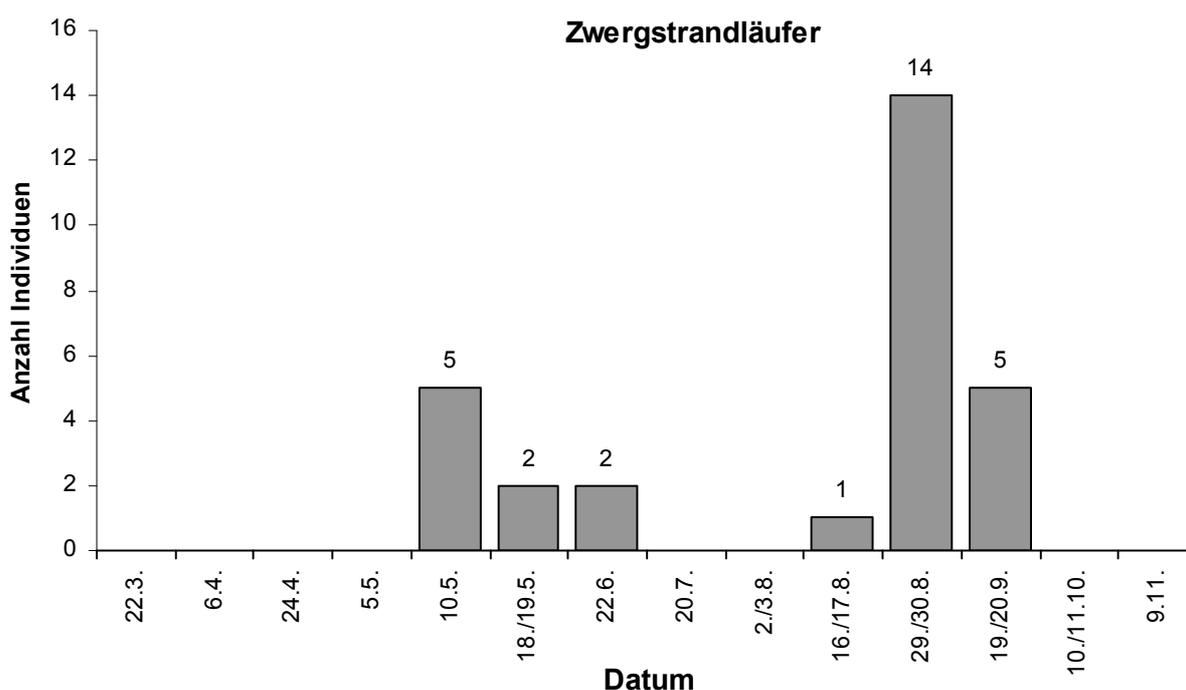
aktuellen Zählperiode ab 2011 wurde mit gut 2.300 Ex. im Jahr 2013 festgestellt. Es scheint also beim Frühjahrszug einen Rückgang in den letzten 10-20 Jahren gegeben zu haben, was mit dem allgemeinen Rückgang der Art in Europa gut koinzidiert (DELANY et al. 2009). Der Wegzug beginnt im September und gipfelte 2014 bereits sehr zeitig gegen Ende des Monats. Die maximal 1.736 Kiebitze sind als durchschnittlich einzustufen (die Maxima früherer Jahre liegen bei etwa 2.500 Ex.). Die Phänologie des herbstlichen Kiebitzzuges mit mehreren Wellen und wohl auch Mauserzug bleibt also weiterhin dynamisch und interessant.

### **Knutt (*Calidris canutus*)**

Heuer ein schwacher Herbstzug mit lediglich einzelnen Jungvögeln im August und September, maximal zwei Juvenile Ende August. Wie für die Art typisch gab es heuer keine Frühjahrsnachweise.

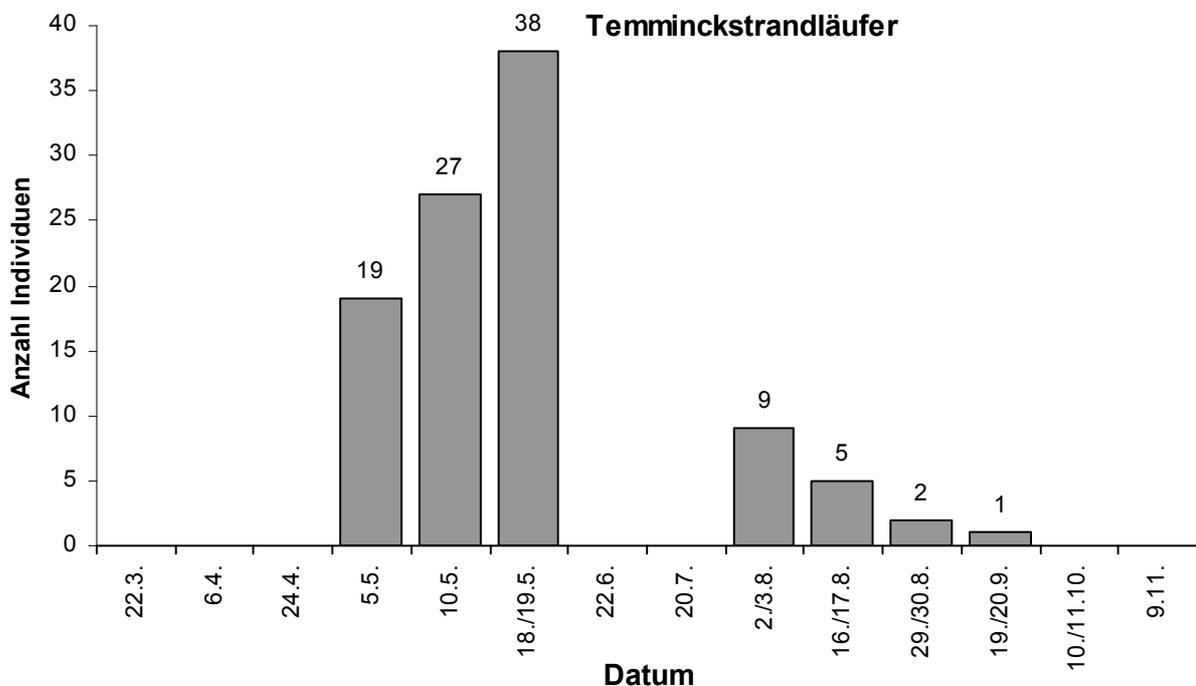
### **Sanderling (*Calidris alba*)**

Der Durchzug des Sanderlings war 2014 ebenfalls extrem schwach. Im Frühjahr maximal drei Mitte Mai, am herbstlichen Wegzug überhaupt keine einzige Beobachtung eines Jungvogels im Rahmen der regulären Zählungen und auch auf ornitho.at wurde lediglich ein Jungvogel Anfang September gemeldet. Es ist dies das schwächste Auftreten seit vielen Jahren, was auf einen extrem schlechten Bruterfolg schließen lässt. Gleichzeitig waren heuer zum Zeitpunkt des Strandläuferdurchzuges im September die Rastbedingungen für die Strandläufer im Seewinkel denkbar schlecht, da aufgrund der hohen Sommerniederschläge die Lackenwasserstände derart hoch waren, dass praktisch keine offenen Schlammflächen zur Nahrungssuche zu Verfügung standen.



### Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*)

Der Durchzug des Zwergstrandläufers verlief 2014 erneut ausgesprochen schwach. Zwar war der phänologische Verlauf ganz dem bekannten Auftretensmuster entsprechend, doch sowohl das Frühjahresmaximum im Mai (<20 Ex.) als auch das Herbstmaximum Anfang September mit 131 Ex. blieben deutlich unter den Zahlen guter Durchzugsjahre (>100 Ex. im Frühjahr bzw. >300, ausnahmsweise >900 Ex. im Herbst, LABER 2003). Zum geringen Bruterfolg 2014 in den arktischen Brutgebieten kam noch das geringe Angebot offener Schlammflächen nach Starkniederschlägen Anfang September. Das Maximum des heurigen Herbstes, welches auf ornitho.at am 6. September gemeldet wurde war unmittelbar vor diesen Starkniederschlägen, eine Woche später waren nur mehr <10 Ex im Gebiet verteilt.



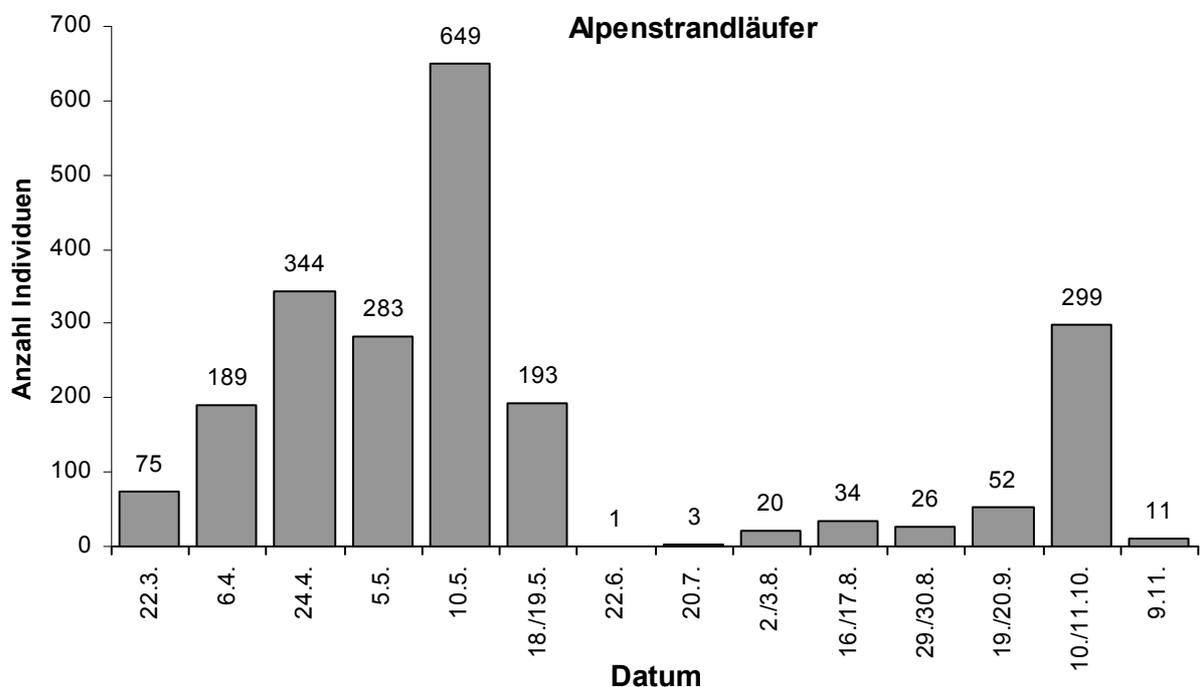
### Temminckstrandläufer (*Calidris temminckii*)

Auch der Durchzug dieser Art verlief unterdurchschnittlich. Zum Zeitpunkt des Heimzughöhepunktes Anfang/Mitte Mai konnten 38 Exemplare gezählt werden, beim Wegzug konnten Anfang August neun adulte Individuen gezählt werden – in guten Jahren sind im Frühjahr gut 100 und im Herbst 30-40 im Seewinkel zu beobachten (LABER 2003). Im August und September wurden dann nur mehr wenige Einzelvögel beobachtet.

### Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*)

Auch diese Art blieb, wie der Zwergstrandläufer, hinter den Erwartungen hinsichtlich eines ausgesprochen guten Bruterfolges in den sibirischen Brutgebieten und somit hohen Jungvogelzahlen bei uns

zurück. Zwar konnten Anfang September 44 Jungvögel gezählt werden (ornitho.at), doch können in wirklich guten Jahren doppelt bis dreimal so viele bei uns angetroffen werden. Auch dies unterstreicht die beim Zwergstrandläufer aufgestellte Hypothese des schlechten Bruterfolges. Bei dieser Art ist überdies der Zuggipfel mit 10. September überschritten, somit haben die starken Niederschläge zu diesem Zeitpunkt keine so große Rolle gespielt wie bei anderen Arten, deren phänologischer Gipfel erst später im September ist. Der Wegzug der Altvögel gipfelt bei uns bereits Ende Juli, so auch heuer als am 31. Juli gesamt 37 Vögel auf ornitho.at gemeldet wurden. Der Frühjahreszug ist im Seewinkel zumeist unauffällig mit Tagesmaximalwerten von ca. 10 Ex., so auch im Jahr 2014 mit maximal vier Mitte Mai.



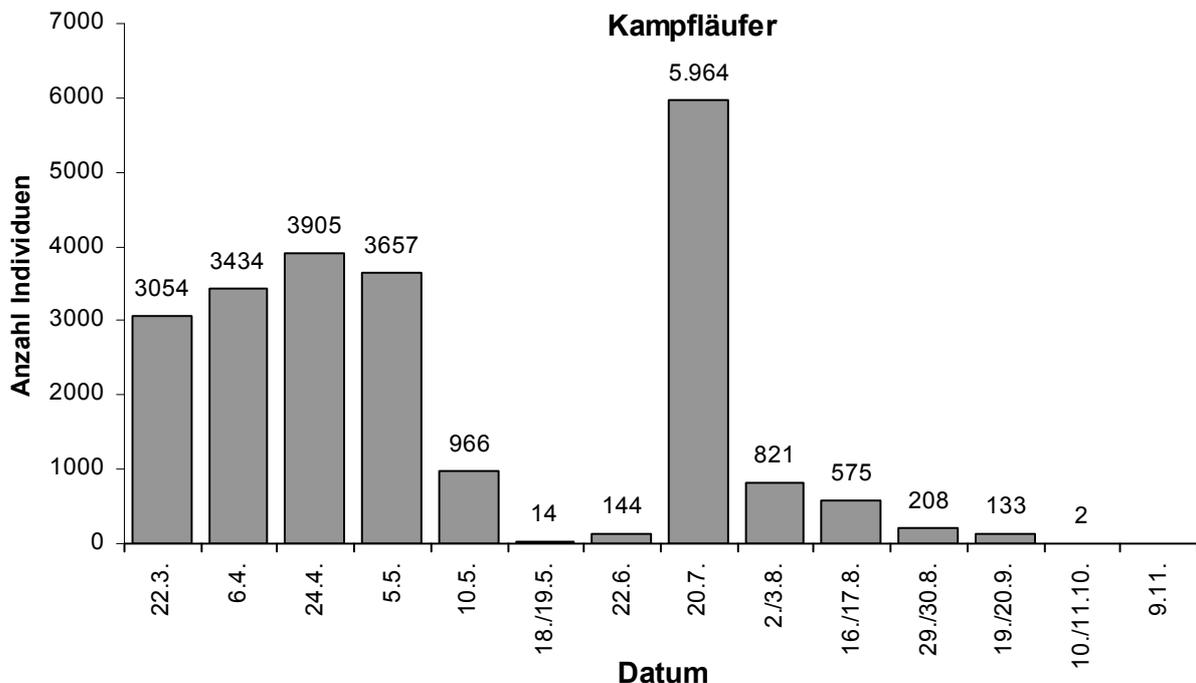
### **Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)**

Nordosteuropäische *alpina* ziehen im April, sibirische im Mai. Beide Zugwellen (tatsächlich sind in fast allen Jahren zwei Gipfel am Heimzug zu bemerken, nämlich April und zweite Maihälfte) erreichen Tagesmaxima von zumindest 400 Stück, trotzdem ist in den meisten Jahren der zweite Gipfel stärker ausgeprägt (LABER 2003). Auch 2014 konnten beide Zugwellen im Frühjahr festgestellt werden, wobei die erste Welle um den 20. April mit 344 Ex. und die zweite am 10. Mai mit guten 649 zu Buche schlug. Es handelt sich dabei um den höchsten Frühjahreswert, der je im Seewinkel festgestellt wurde. Der Jungvogeldurchzug Mitte Oktober fiel im Gegensatz dazu mit 300 Individuen unterdurchschnittlich aus, können doch in guten Jahren (z.B. 2013) bis zu 1.000 Ex. beobachtet werden. Im Gegensatz zu Zwerg- und Sichelstrandläufer ist die Auftretenshäufigkeit bei uns nicht so abhängig von der Lemminggradation, da die Art eine wesentlich größere Ausdehnung der Brutgebiete aufweist und

im Seewinkel Alpenstrandläufer unterschiedlicher Herkunft durchziehen. Nachdem die Art ihren Hauptdurchzug erst Ende September bzw. im Oktober hat, war der Durchzug sicher vom schlechten Rastplatzangebot aufgrund der hohen Wasserstände beeinflusst. Es kann daher nicht von den eher geringen Maximalzahlen beim Alpenstrandläufer auf einen schlechten Bruterfolg 2014 geschlossen werden.

### Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*)

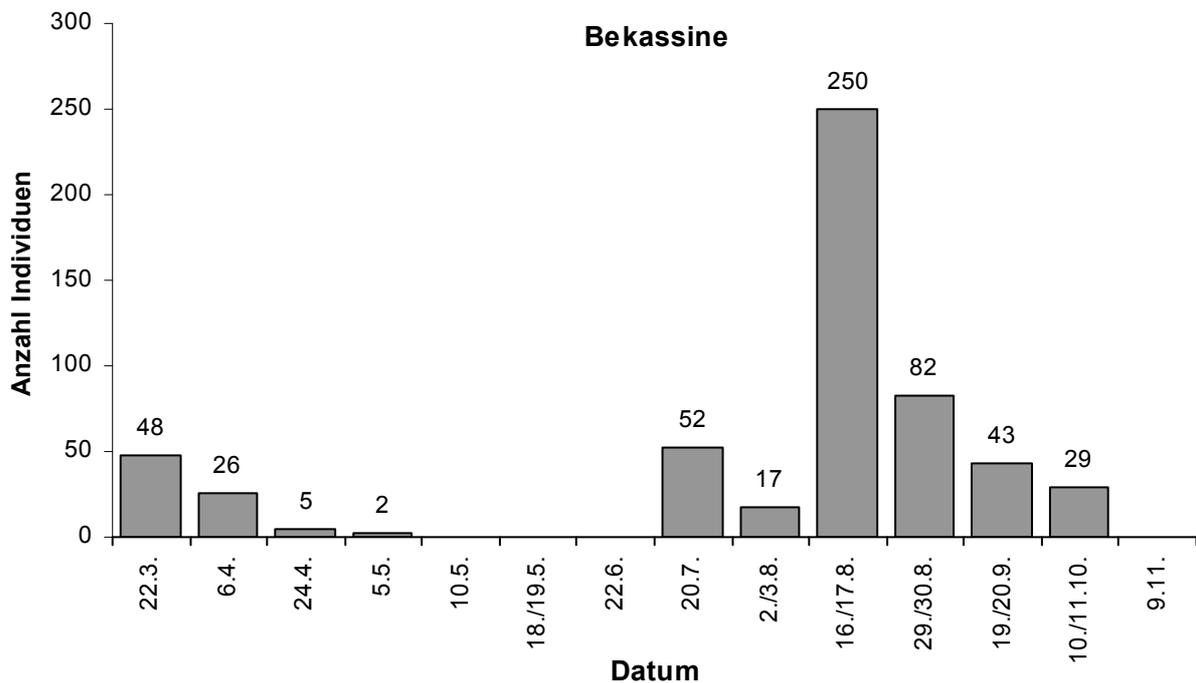
2014 kam es ähnlich wie 2012 (damals max. 15 Ex.) zu einem starken Auftreten am Frühjahrszug mit einem neuen Gebietsrekord von 22 Sumpfläufern am 18. Mai (14 an der Langen Lacke und 8 an der Graurinderkoppel). Der Herbstzug fiel dagegen schwach aus, mit lediglich einer Einzelbeobachtung eines Altvogels Anfang August und max. zwei Jungvögeln Ende August/Anfang September.



### Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)

Der Frühjahrszug beginnt im Seewinkel bereits Ende Februar und gipfelt normalerweise Anfang April. Die Scharen Anfang April werden zu etwa 90 % von Männchen gebildet. Erst Ende April ist das Geschlechtsverhältnis ausgeglichen bzw. überwiegen die Weibchen dann oft schon. Dies ist durchaus zu erwarten, da beim Kampfläufer auch der Abzug aus den afrikanischen Überwinterungsgebieten geschlechtspezifisch unterschiedlich ist (Männchen ziehen 2-3 Wochen früher ab). In der Zählperiode 1995-2001 konnte stets ein starkes zahlenmäßiges Übergewicht der Männchen verzeichnet werden, mit Maximalzahlen Anfang April von bis zu 11.000 Individuen (LABER 2003). Offensichtlich wurde der Seewinkel für die Mauser des Kleingefieders der Männchen genützt, was auch für andere „Erstlande-

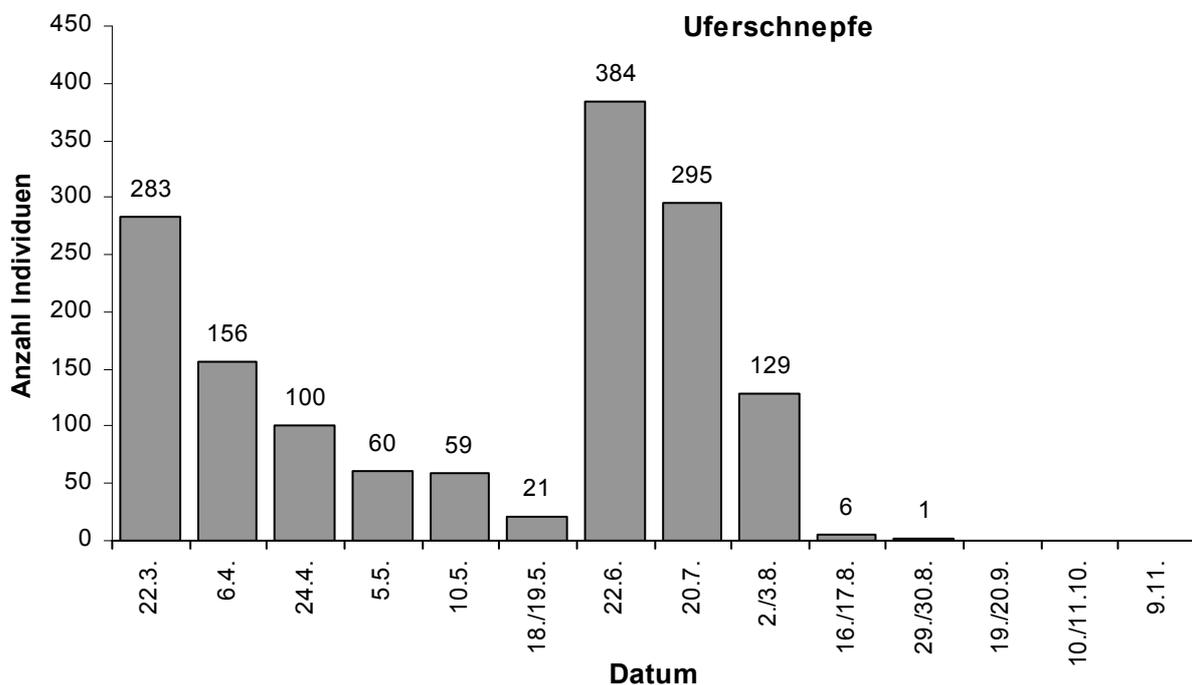
plätze“ am Heimzug vermutet wird. In den letzten Jahren konnten allerdings keine derart großen Männenschwärme Anfang April beobachtet werden. Zuletzt konnten 2002 ca. 10.000 Kampfläufer Ende März/Anfang April gezählt werden (J. Laber eig. Beob.). 2013 war der Männchenzug im März/erste Hälfte April mit etwa 3.000-3.400 Ex. nicht als Gipfel feststellbar. Die Zahlen stiegen bis Anfang Mai auf 3.900 Individuen weiter an und wurden dann bereits zum überwiegenden Teil aus Weibchen gebildet. Der auffällig starke Durchzug der Weibchen im Frühjahr ist jedenfalls ein Phänomen der letzten Jahre, das mit einer Stärkung der östlichen Zugrouten (die zu den zentral- und ostsibirischen Brutplätzen führen) erklärt werden kann. Grund für diese offensichtliche Verschiebung nach Osten dürfte der Rückgang der westlichen Brutpopulationen sein. Dieser wird einerseits auf Habitatverschlechterung zurückgeführt und andererseits auf den großen Jagddruck im Überwinterungsgebiet der westlichen Sahelzone (Newsletter Ruff Research 2009). Der Wegzug der Altvögel war 2014 mit knapp 6.000 Ex. Ende Juli extrem gut (Spitzenwerte früherer Jahre liegen um diese Zeit zwischen 3.000 und 4.000, LABER 2003). Es handelt sich dabei um einen neuen Herbstrekord für den Seewinkel. Der Jungvogelzug im September ist im Gebiet eher unauffällig, 2014 war er ausgesprochen schwach mit lediglich 100-200 Exemplaren.



### **Bekassine (*Gallinago gallinago*)**

Schnepfen (Bekassine, Doppel- und Zwergschnepfe) bevorzugen am Durchzug bei ausreichendem Wasserstand nasse Wiesen gegenüber Lacken. Da sie in derartigen Feuchtwiesen vom Wiesenrand jedoch nicht gezählt werden können, wurden in der Zählperiode 1995-2001 in der ersten Aprildekade alle ausreichend feuchten Wiesengebiete systematisch begangen, um die darin rastenden Schnepfen zum Auffliegen zu bewegen und so in der Luft zu zählen. Diese Art der Erfassung wurde in diesen

Jahren erstmals im Seewinkel durchgeführt und ergab völlig neue, ungeahnt hohe Größenordnungen der Rastbestände für das Gebiet (z. B. Bekassine maximal 1.700 Ex.). Diese Methode wurde 2011 bis 2014 nicht durchgeführt, die Bekassinen wurden bei den normalen Wasservogelzählungen miterfasst. Dementsprechend sind auch die Frühjahreszahlen keinesfalls aussagekräftig. Auch die Herbstzahlen sind 2014 keinesfalls als repräsentativ anzusehen, da aufgrund der starken Sommer- und Herbstniederschläge zahlreiche Wiesen und Koppeln unter Wasser gestanden sind und somit die im Gebiet verstreut rastenden Schnepfen nicht vollständig erfasst werden konnten. Der Wert von 250 Ex. Mitte August ist somit als Minimalwert anzusehen, stimmt allerdings gut mit den Maximalwerten im Herbst früherer Jahre überein.

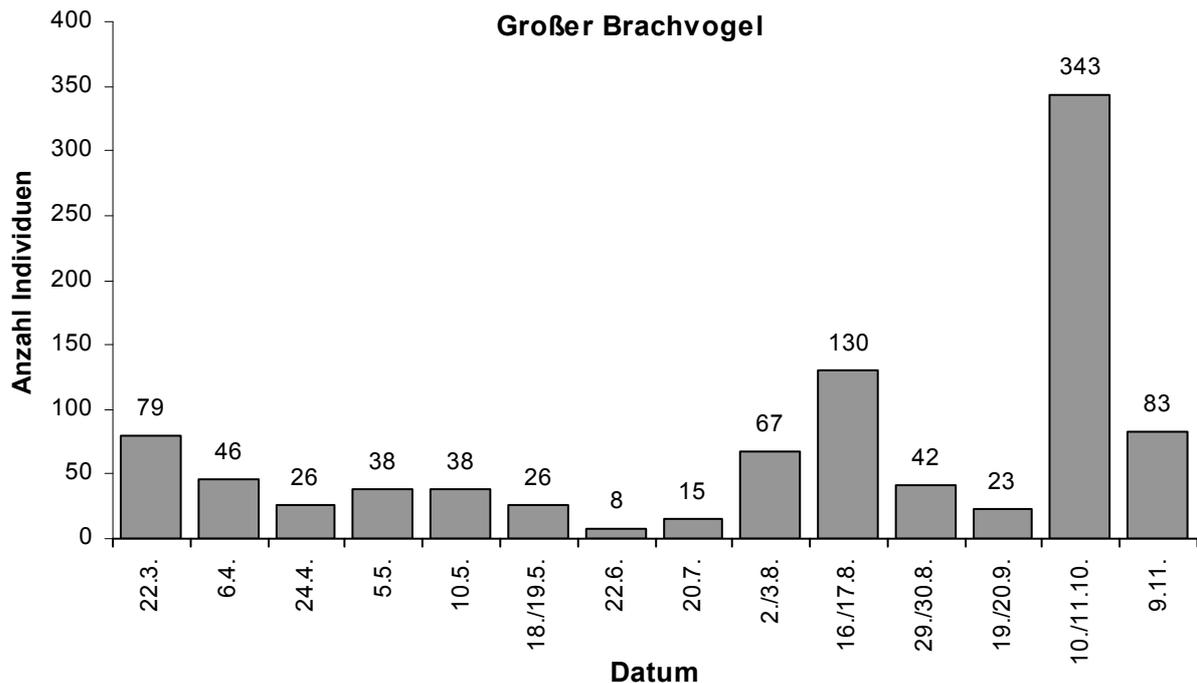


### **Uferschnepfe (*Limosa limosa*)**

Neben dem bedeutenden Brutvorkommen der Art (gegenwärtig beträgt der Brutbestand im Seewinkel durchschnittlich etwa 100-120 Paare), ist der Seewinkel v. a. auch wegen seiner sommerlichen Mauserbestände von überregionaler Bedeutung. Im Gegensatz zum stabilen Brutbestand lässt sich für die sommerlichen Bestände mausernder Altvögel ein abnehmender Trend konstatieren. Wurden im Seewinkel noch in den 1960er Jahren Mauserbestände von bis zu 1.500 Individuen erreicht, blieben die maximalen Tagessummen in der Zählperiode 1995-2001 im Bereich 800-900 Individuen (LABER 2003). In den Jahren 2006-2010 war der maximale Juli-Tageswert ca. 560 im Jahr 2007 (J. Laber eig. Beob.). Im Jahr 2011 konnten lediglich 413 Uferschnepfen als Jahresmaximum gezählt werden, 2013 betrug das Maximum trotz vergleichsweise guter Wasserstandsbedingungen lediglich 317 Ex. und in der Saison 2014 betrug das Maximum Ende Juni 384. Im Gegensatz zum weiterhin relativ hohen Brutbestand nehmen die Mauserbestände ab, da diese von Altvögeln gebildet werden, die direkt nach der Brut in den Seewinkel fliegen und wohl aus Ländern stammen, deren Brutbestände stark zurück gehen.

## Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*)

Der Frühjahresdurchzug des Regenbrachvogels war 2014 eher unterdurchschnittlich mit 13 Ex. die Anfang April gezählt werden konnten. In guten Jahren können im Frühjahr bis zu 40 Ex. beobachtet werden. Am generell schwächeren Herbstzug konnten diesmal lediglich einzelne Regenbrachvögel beobachtet werden. Auch auf ornitho.at wurden maximal vier im Juli gemeldet.

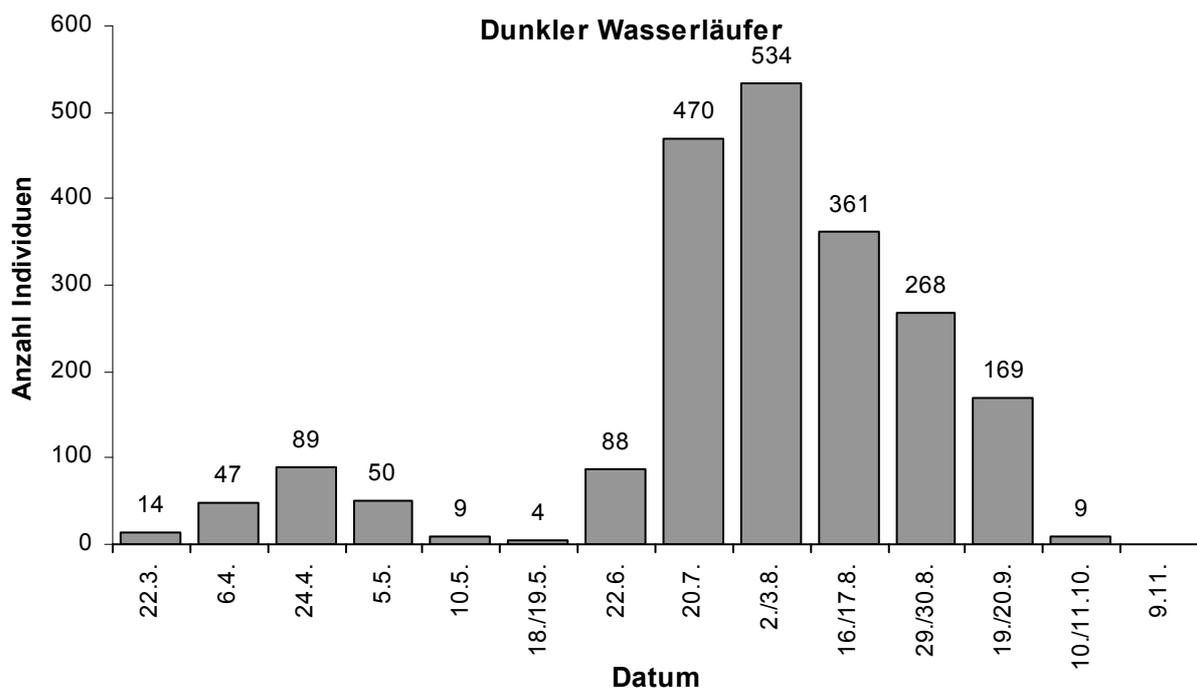


## Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Ähnlich wie bei der Uferschnepfe kam es auch beim Großen Brachvogel in den letzten Jahrzehnten zu einem offensichtlichen Rückgang der Herbstbestände im Seewinkel. Für die 1960er Jahre werden maximal 600-700 Individuen angegeben, in der Zählperiode 1995-2001 lagen die Maxima trotz grenzübergreifender Erfassung zwischen 300 und 450 Ex (LABER 2003). In den letzten sechs Jahren lag der höchste Wert bei lediglich 170 Ex. (Oktober 2009, J. Laber, eig. Beob.). Im Jahr 2013 konnten Ende Oktober maximal 250 Große Brachvögel am Schlafplatz Lange Lacke festgestellt werden, was nach sieben sehr schwachen Jahren erstmals eine Steigerung darstellte. Dieser Aufwärtstrend konnte heuer bestätigt werden, denn Mitte Oktober konnten erstaunliche 343 am Schlafplatz im Lange Lacke-Gebiet festgestellt werden. Nach DELANY et al. (2009) ist der Bestand der europäischen Unterart *arquata* rückläufig, wobei für 16 Länder ein Bestandsrückgang konstatiert wird, darunter v. a. alle Länder, die mehr als 2.500 Brutpaare beheimaten. Man darf also gespannt sein, wie die Bestandsentwicklung in den kommenden Jahren weitergehen wird.

## Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*)

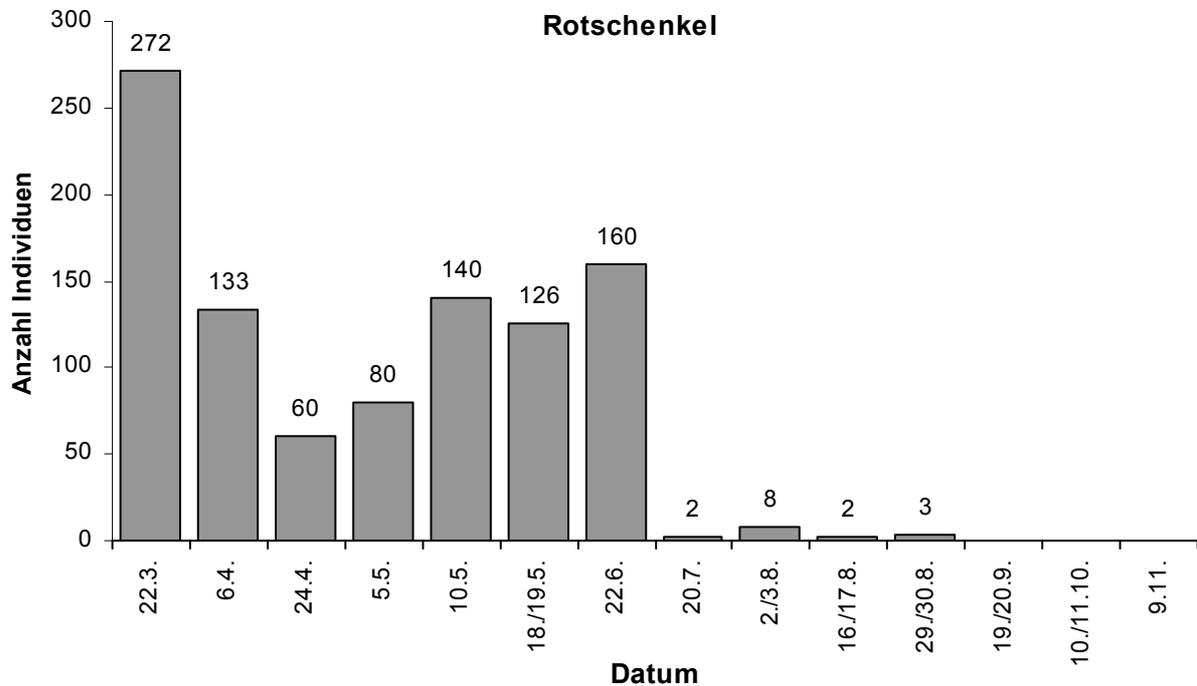
Der Frühjahresdurchzug der Art gipfelt Ende April bzw. in der ersten Maiwoche. Das Tagesmaximum von 89 Ex. ist jedoch stark unterdurchschnittlich, denn in guten Jahren können über 200 (ausnahmsweise sogar 378 Anfang Mai 2009) beobachtet werden. Ein Charakteristikum des Durchzuges der Art im Seewinkel ist die Bedeutung für Altvögel am Wegzug. Ende Juni/Anfang Juli findet der erste Gipfel des Zuges statt, der von adulten Weibchen gebildet wird, die kurz nach der Eiablage bereits den Brutplatz verlassen und die Jungenaufzucht den Männchen überlassen. Ab Ende Juli werden die Rastbestände durch die adulten Männchen verstärkt, die dann in den meisten Jahren im August das Maximum bilden. Alle Altvögel harren offensichtlich länger im Gebiet aus und vollziehen zumindest einen Teil ihrer Mauser (LABER 2003). 2014 war der Altvogelzug wie schon in den drei Vorjahren erneut ausgesprochen stark. Der Gipfel wurde Anfang August mit starken 534 Ex. erreicht, die gleichzeitig ein neues Gebietsmaximum darstellen.



## Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Der Seewinkler Brutbestand schwankt relativ stark von Jahr zu Jahr, was den unterschiedlichen Wasserstandsverhältnissen zuzuschreiben ist. Während in feuchten Jahren (z. B. 1995-1997) bis zu 230 Paare brüten, geht der Bestand in trockenen Jahren (z. B. 2001) kaum über 100 Paare hinaus (KÖHLER & RAUER in DICK et al. 1994, KÖHLER & RAUER 2002). Der Durchschnitt der Jahre 2001-2010 beträgt ca. 160 Brutpaare (BIERINGER et al. 2011). Die Phänologie spiegelt primär zwar den Ein- bzw. Abzug des lokalen Brutbestandes wieder, dennoch kommt es zusätzlich auch zu einem Durchzug von Vögeln, die weiter nördlich brüten (LABER 2003). Das Maximum am 22. März von 272 Ex. spiegelt

wohl den Brutbestand wieder. Der Bruterfolg dürfte schlecht gewesen sein, denn bei der Zählung im Juni, wo die flüggen Jungvögel am besten zu erfassen sind, konnten in Summe lediglich 160 Rotschenkel gezählt werden, davon 39 Jungvögel.

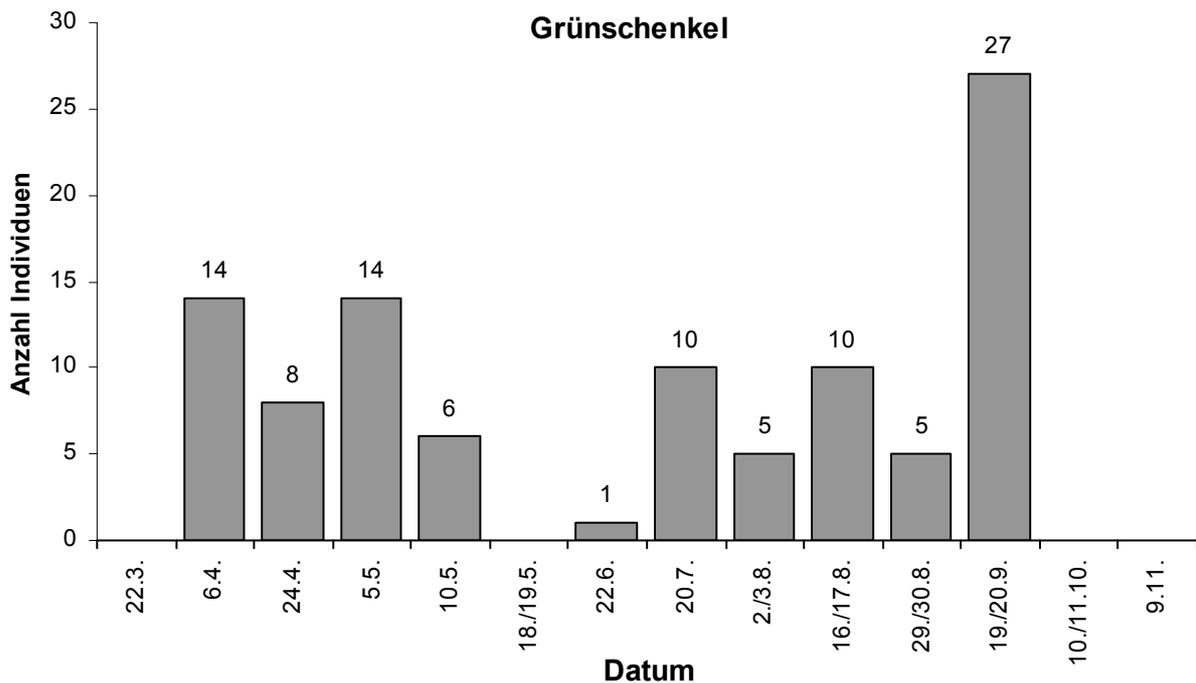


### Teichwasserläufer (*Tringa stagnatilis*)

Der Frühjahreszug war 2014 durchschnittlich, mit maximal sechs Exemplaren im April (ornitho.at). Der Herbstzug kann allerdings mit maximal sieben Teichwasserläufern Mitte August als eher unterdurchschnittlich bezeichnet werden. In guten Jahren steigen die Zahlen im Juli/August auf 10-20 Ex. an (LABER 2003).

### Grünschenkel (*Tringa nebularia*)

Nachdem die Art auf dem Zug eine breite Palette von selbst kleinen Gewässern zur Rast nutzt, tritt sie im Seewinkel kaum einmal in größeren Konzentrationen auf. Tagesmaxima im Gebiet bleiben daher zu beiden Zugzeiten zumeist unter 20 Ex. (LABER 2003), so auch am Frühjahreszug 2014 mit maximal 14 im April bzw. Anfang Mai. Auch der Altvogelwegzug brachte Ende Juli mit 10 Ex. ein durchschnittliches Ergebnis, am Jungvogelzug im September konnte jedoch mit 27 Ex. in der zweiten Septemberhälfte ein neuer Septemberrekord aufgestellt werden.

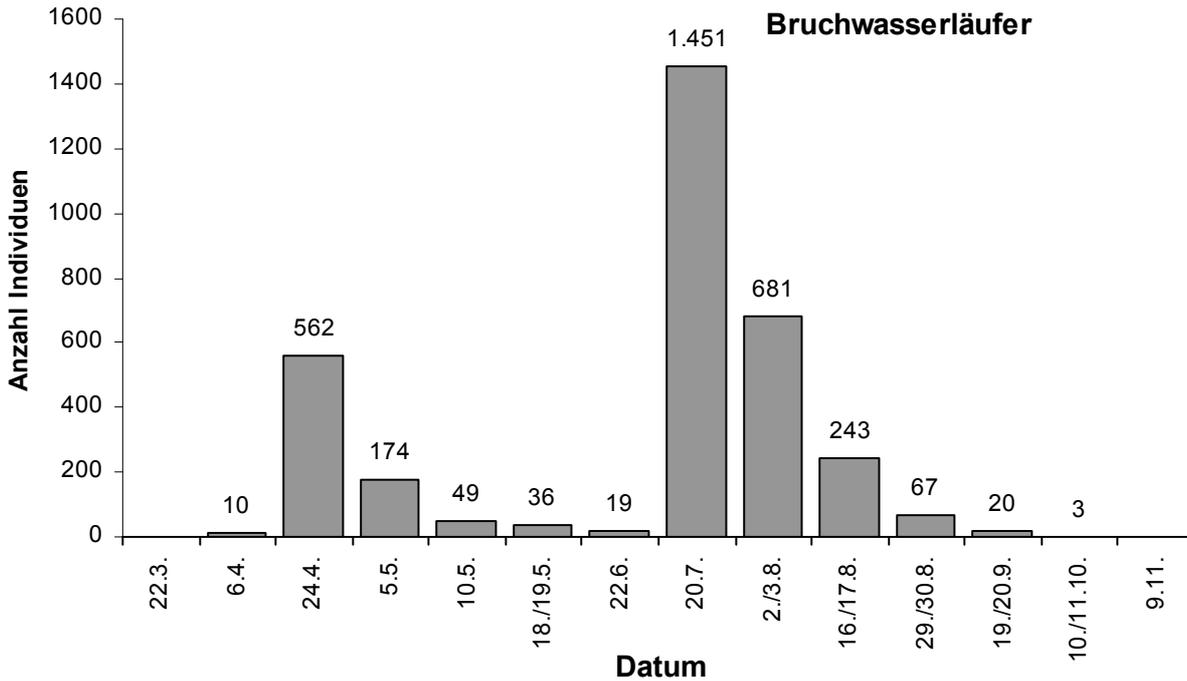


### **Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)**

Auch diese Art zieht in breiter Front ohne sichtbare Konzentrationen durch Europa. Da Süßwasser Salzwasser vorgezogen wird und überdies größere, offene Schlammflächen gemieden werden, ist die Art im Seewinkel deutlich seltener als an anderen, kleinstrukturierten, stärker verkrauteten Rastgebieten (LABER 2003). Aufgrund der spezifischen Habitatanforderungen ist sicherlich auch der Erfassungsgrad im Nationalparkgebiet eher schlecht, wenn man an die vielen Blänken im Schilfgürtel denkt, die durch diese Art auch genützt werden können. Die maximalen Tagessummenwerte mit fünf am Heimzug (auf ornitho.at gemeldet) und vier am Wegzug Anfang August sind aber selbst für den Seewinkel geringe Werte. In Summe ist das Gebiet nur von untergeordneter Bedeutung für die Art.

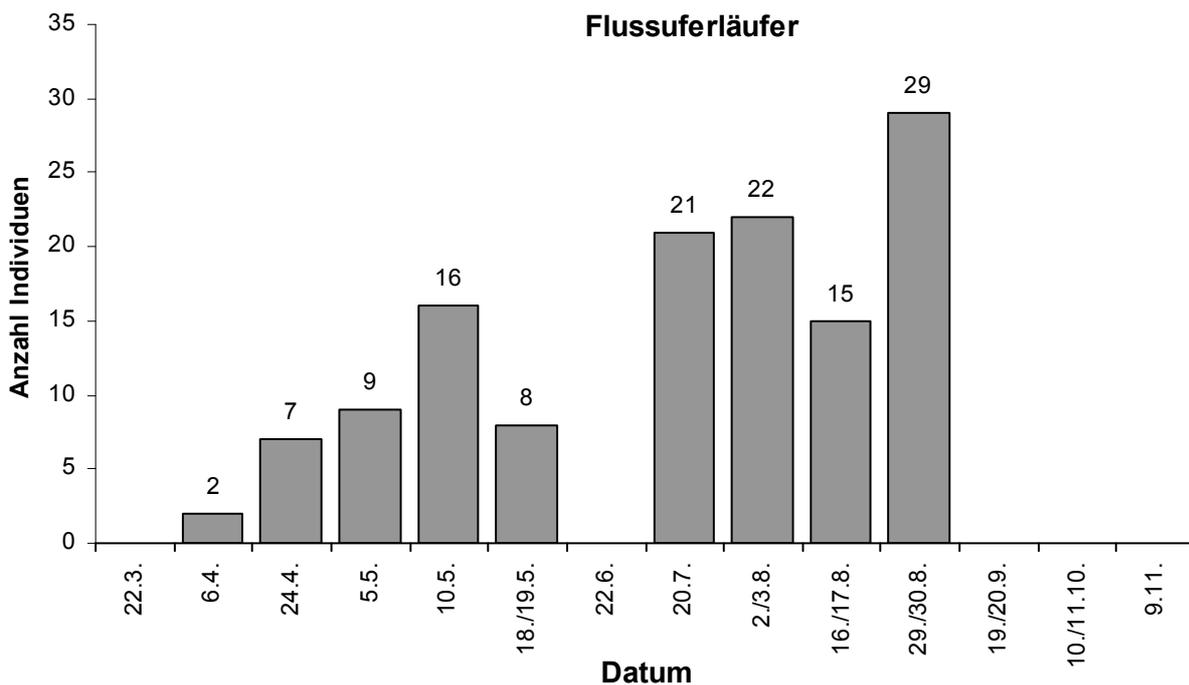
### **Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)**

Frühjahrs- und Herbstzug sind in etwa gleich stark ausgeprägt, wobei der Frühjahrszug ausgesprochen pointiert mit kurzem Gipfel Ende April verläuft. Bereits Mitte Juni setzt der Wegzug der Altvögel ein, der Mitte Juli kulminiert. Der Jungvogelzug gipfelt etwa drei bis vier Wochen später in der ersten Augushälfte (LABER 2003). Nach dem Rekordjahr 2011, als sowohl das Frühjahresmaximum (941 Ex.), als auch das Herbstmaximum (668 Ex.) für das Gebiet erreicht wurde, waren 2012 und 2013 wieder durchschnittliche Zahlen festzustellen. 2014 brachte allerdings erneut einen Rekord mit sich, denn am 20. Juli wurden erstaunliche 1.451 adulte Bruchwasserläufer gezählt, mehr als doppelt so viele wie die bisherigen Bestmarken. 1.136 davon wurden allein an den seenahen Beweidungsflächen von Sandeck bis zur Graurinderkoppel gezählt, was die enorme Bedeutung dieser teils überschwemmten Weideflächen für den Limikolenzug im Seewinkel zeigt. Auch der Frühjahresdurchzug war mit 562 Ex. Ende April sehr gut.



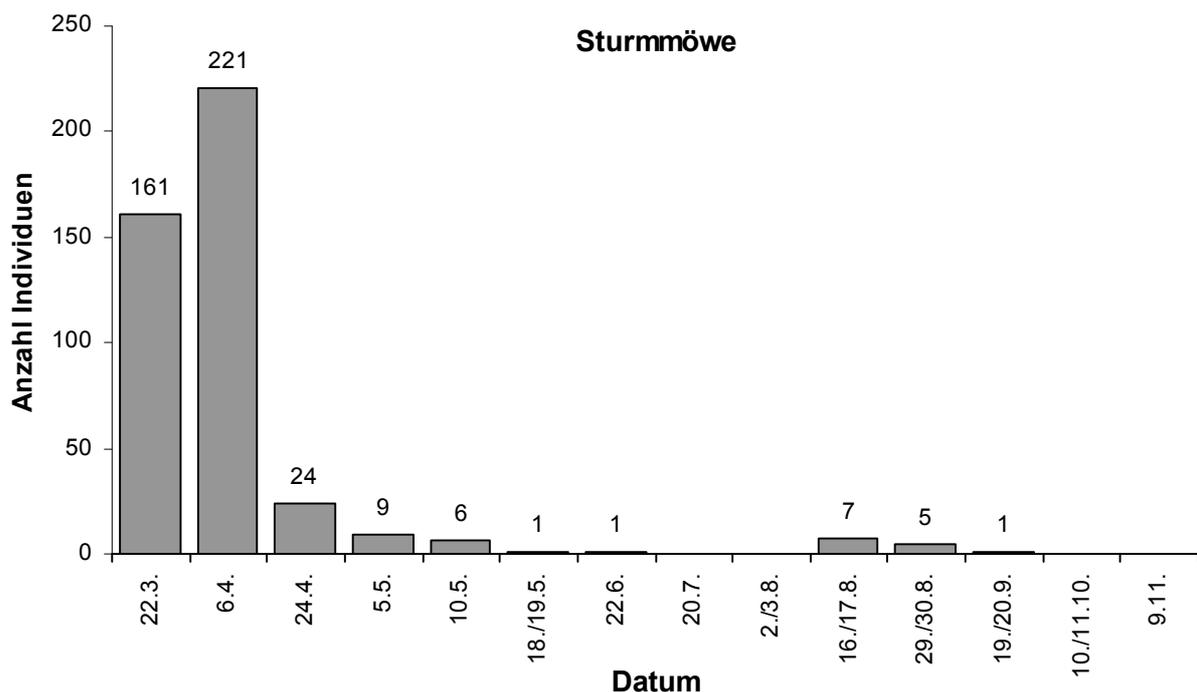
### Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Die Art ist ein ausgesprochener Breitfrontenzieher, der keine Bindung an die Küste zeigt. Ähnlich dem Waldwasserläufer werden auch kleinste Rastplätze im Binnenland genutzt, was dazu führt, dass Ansammlungen von >100 Exemplaren in einem Rastgebiet als selten einzustufen sind. 2014 war der Durchzug im Seewinkel bestenfalls durchschnittlich. Der Frühjahreszug erreichte mit 16 Ex. sein Maximum wie üblich Anfang Mai, der Wegzug gipfelte mit 29 Ex. Ende August. Im Gegensatz zum Dunklen Wasserläufer oder Bruchwasserläufer bevorzugt die Art im Gebiet die Salzlacken.



## Steinwälzer (*Arenaria interpres*)

Der Frühjahrszug verläuft im Mai sehr zügig, zu größeren Ansammlungen kommt es im Seewinkel nur im Zuge von Zugstauphanomenen, wie z. B. am 21.5.2010 als 43 Ex. im Gebiet gezählt werden konnten (J. Laber, eig. Beob.). Im Frühjahr 2014 kam es zu keinem Zugstau, folglich konnte lediglich fünf in der zweiten Maihälfte beobachtet werden. Am Wegzug dominieren die Jungvögel, deren Maximum Ende August bzw. in der ersten Septemberhälfte erreicht wird (LABER 2003). 2014 war der Bruterfolg wie bei den meisten anderen arktischen Brutlimikolen offenbar sehr gering, denn es konnten nur einzelne Jungvögel beobachtet werden.



## Sturmmöwe (*Larus canus*)

2013 war im Neusiedler See-Gebiet ein starker Frühjahrszug festzustellen: Am 22.3. wurden 161, am 6.4. 221, am 22.4. hingegen nur mehr 24 Exemplare gezählt. Von 24.4. bis 22.6. sowie zwischen 16.8. und 20.9. wurden nur pro Zählung nur 1-9 Sturmmowen erfasst, ansonsten fehlte die Art im Seewinkel gänzlich. Meldungen in ornitho.at zeigen allerdings, dass die Art tatsächlich nur im Juni fehlte und auch im Juli sowie ab Oktober in kleiner Zahl im Seewinkel vorhanden war. Wie üblich stammte der Großteil aller Beobachtungen von Rastplatz am Oberem Stinkersee, hier wurden auch die größten Trupps gezählt: Am 22.3. 102 ad., 15 immat. Exemplare (MDV, BWE) und am 6.4. 140 Exemplare (JLA).

## Heringsmöwe (*Larus fuscus*)

Die Heringsmöwe zieht im Neusiedler See-Gebiet vor allem im Frühjahr in kleiner Zahl durch, am Herbstzug werden in der Regel nur einzelne Exemplare in den großen Mittelmeermowen-Trupps festgestellt. Auch 2014 entspricht voll und ganz diesem Bild, am 22.3. konnten insgesamt 9 Exemplare

gezählt werden, am 19.9. hielten sich 10 Ex. am Schlafplatz an der Langen Lacke auf. Fast alle im Gebiet auftretenden Heringsmöwen gehören den sehr dunkelgrau- bis schwarzmanteligen Unterarten an; zumeist handelt es sich um Vögel der skandinavischen Unterart *fuscus*.

### **Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*)**

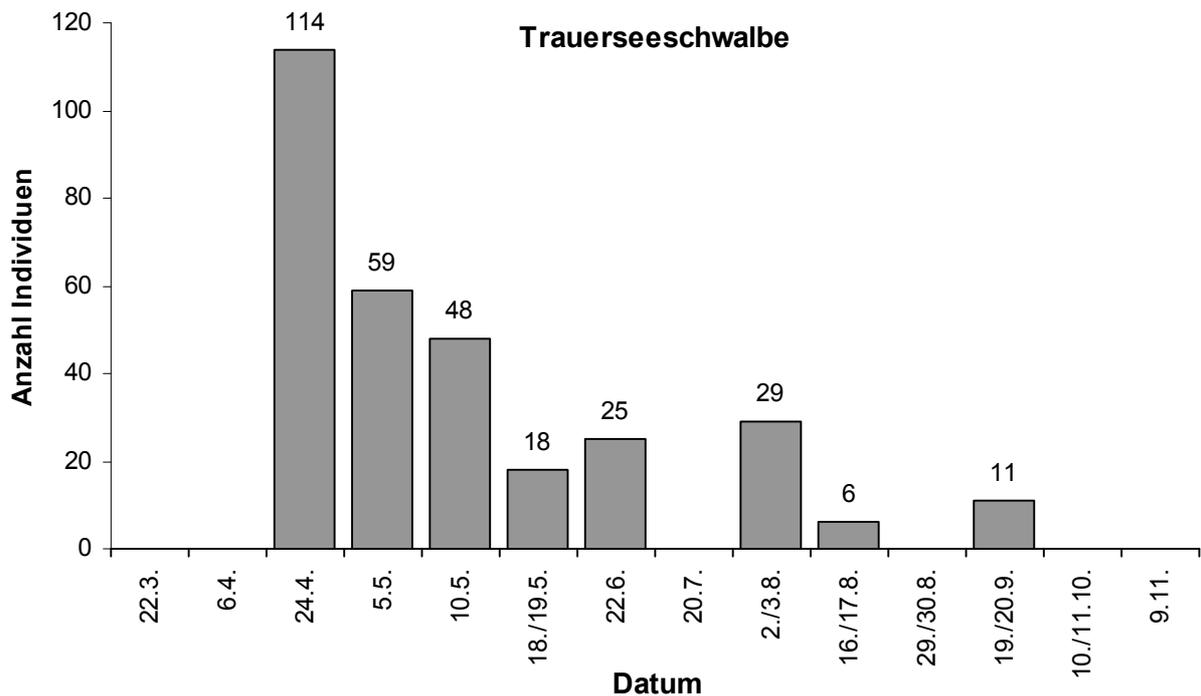
Tagesrastplätze bestanden im Frühjahr und Frühsommer im Südteil der Warmblutkoppel, am Oberen Stinkersee und an der Podersdorfer Pferdekoppel, alle drei Gebiete wurden regelmäßig von 50-100 Exemplaren frequentiert. 2014 wurden erstmals fast durchgehend Zählungen am Schlafplatz an der Langen Lacke durchgeführt: Am 9.5. wurden hier 2.100 (JLA), am 18.5. fast genau so viele, nämlich 2.180 (MDV) erfasst. Aus dem Spätsommer und Herbst, dem Zeitraum, in dem die Art ihr Maximum im Seewinkel erreicht, liegen fünf Schlafplatz-Zählungen von der Langen Lacke vor (MDV, JLA): Im August wurden am 7.8. 4.000, am 17.8. 5.300 und am 29.8. 6.000 Vögel gezählt. Bereits eine Woche später, am 5.9. waren 11.040 Exemplare versammelt, und am 19.9. war die Zahl mit 13.000 Individuen nochmals leicht gestiegen. Die Höchstzahl aus dem Jahr 2013 (11.550) wurde damit leicht übertroffen. Danach sank der Bestand wieder auf 8.200 am 14.10. und nur mehr 2.300 am 9. November.

### **Zwergmöwe (*Larus minutus*)**

2014 wurde erstmals seit einigen Jahren wieder ein stärkeres Durchzugsgeschehen dieser Art im Rahmen der systematischen Erhebungen registriert. Am Frühjahrszug wurden zwischen 23.4. und 22.6. durchziehende Zwergmöwen festgestellt mit Truppgrößen zwischen drei und 23 Vögeln. Über ornitho.at gingen aus dem Zeitraum 25.4. bis 3.5. auch einzelne Meldungen größerer Trupps zwischen 30 und 50 Exemplaren ein, wobei bei solchen Beobachtungen immer offen bleibt ob es sich um Schätzungen oder genaue Zählungen handelt. Am 5.5. konnte am Sankt Andräer Zicksee einer der früher viel regelmäßiger auftretenden großen Zugtrupps ausgezählt werden: Maximal waren hier 278 ad., 15 immat. Exemplare versammelt (MDV, BWE). Ein ausgeprägter Wegzug war auch 2014 wie in fast allen Jahren nicht feststellbar, die Zahlen schwankten zwischen 1-3 Vögeln, die letzte Beobachtung gelang am 20.9. mit 1 juv. am Illmitzer Zicksee (JLA).

### **Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)**

Als häufigste der drei im Gebiet vorkommenden *Chlidonias*-Arten ist die Trauerseeschwalbe am Frühjahrszug sehr viel häufiger als am Wegzug. Auch 2014 war wie 2013 ein durchschnittliches Jahr, die größten Trupps waren 115 Exemplare am 23.4. am St. Andräer Zicksee, 38 Ex. am 5.5. in den Wasserstätten sowie 21 und 27 Exemplare an St. Andräer Zicksee bzw. Graurinderkoppel am 10.5.; die in ornitho.at gemeldeten Beobachten betreffen allesamt kleinere Zugtrupps. im Zwickisch und 125 Individuen am 14.5. in der Graurinderkoppel und in den Wasserstätten. Am Herbstzug wurden bei den systematischen Zählungen maximal 18 ad. Exemplare am 2.8. in den Wasserstätten gezählt, die Zufalls-Meldungen für ornitho.at betrafen zumeist weniger als 5 Exemplare und nur vereinzelt Gruppen von 5-12 Vögeln.



### ***Weißflügel-Seeschwalbe (Chlidonias leucopterus)***

Im Rahmen der systematischen Erhebungen wurde am Heimzug nur ein größerer Trupp von 9 Ex. am 18.5. am St. Andräer Zicksee erfasst. Das ansonsten um die Monatswende April/Mai liegende Durchzugsmaximum bestätigten auch die an ornitho.at gemeldeten Beobachtungen nicht. Von 25.4. bis 13.5. liegen neun Meldungen über je 1-2 Vögel vor, erst von 15.5. bis 18.5. verdichteten sich die Beobachtungen etwas mit einem allein stehenden Maximum von 20 Ex. am 16.5. an der Graurinderkoppel (H. Schmidt, ornitho.at). Vom Wegzug gelangen im Rahmen der Zählungen nur zwei Nachweise von 1 juv. und 4 juv., am 29.8. und 19.9., jeweils aus im Sandeck (JLA). Auf ornitho.at liegen drei Nachweise von 1-2 Vögeln aus dem Zeitraum 8.8. bis 19.8. vor (R. & M. Bull, K.-H. Krainer, A. Ranner; ornitho.at).

### ***Weißbart-Seeschwalbe (Chlidonias hybridus)***

Die Weißbart-Seeschwalbe wurde im Rahmen der Zählungen von 23.4. bis 20.9. festgestellt. Im Seewinkel brüteten heuer zumindest 21 Paare, die vom Mai bis Juni bei den Zählungen erfassten Vögeln gehören wohl alle dem diesmal kleinen Brutbestand an. Beobachtungen von 176 ad. Exemplaren am 20.7. im Zwikisch, 164 ad. Exemplaren am 2.8. im Sandeck und 134 ad., 31 juv. am 16.8. wiederum im Sandeck (alle MDV) zeigen allerdings, dass der Brutzeitbestand im Gebiet 2014 in etwa in derselben Höhe lag wie in den Vorjahren. Die letzte Beobachtung im Rahmen der Zählungen waren 16 Ex. am 20.9. auf der Graurinderkoppel (MDV, BWE).

## **Sonstige Arten**

Nur an einzelnen Zählterminen und in sehr kleiner Zahl (< 3) wurden Singschwan, Nonnengans, Rostgans, Marmelente, Bergente, Mittelsäger, Doppelschnepfe, Pfuhschnepfe, Graubruststrandläufer, Austernfischer, Rotflügelbrachschwalbe, Lachseeschwalbe, Raubseeschwalbe und Schmarotzer-raubmöwe festgestellt.

## **Literatur**

- BIERINGER, G., B. KOHLER & G. RAUER (2011): Die Wiesenlimikolenbestände des Seewinkels im Jahr 2010. Pp. 52-54 in BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel). Bericht über das Jahr 2010.
- BRAUN, B. (2014): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2014. Pp. 55-60 in BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2010.
- DELANY, S., SCOTT, D., DODMAN, T. & D. STROUD (eds.) (2009): An Atlas of Wader Populations in Africa and Western Eurasia. Wetlands International, Wageningen, The Netherlands.
- DICK, G., DVORAK, M., GRÜLL, A., KOHLER, B. & G. RAUER (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Bericht 3 – Neusiedler See-Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.
- KOHLER, B. & G. RAUER (2002): Ergebnisse des Wiesenlimikolen-Monitorings im Seewinkel im Jahr 2001. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel). Bericht über das Jahr 2001.
- KOHLER, B. (2014): Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) 2014 im Seewinkel. Pp. 49-51 in BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2014.
- LABER, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. Egretta 46: 1-91.
- LABER, J. (2014): Der Brutbestand des Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) 2014 im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel. Bericht über das Jahr 2014.
- SUMMERS, R.W. & L.G. UNDERHILL (1987): Factors related to breeding production of Brent Geese *Branta b. bernicla* and waders (Charadrii) on the Taimyr Peninsula. Bird Study 34: 161-171.

# **Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2014**

Erwin Nemeth

## **Einleitung**

Im Rahmen des Monitoring-Programms für die in Kolonien brütenden Schreitvögel wurde die Zahl der Brutpaare (Bp) aller Schreitvogelarten, Zwergscharben und Kormorane erfasst.

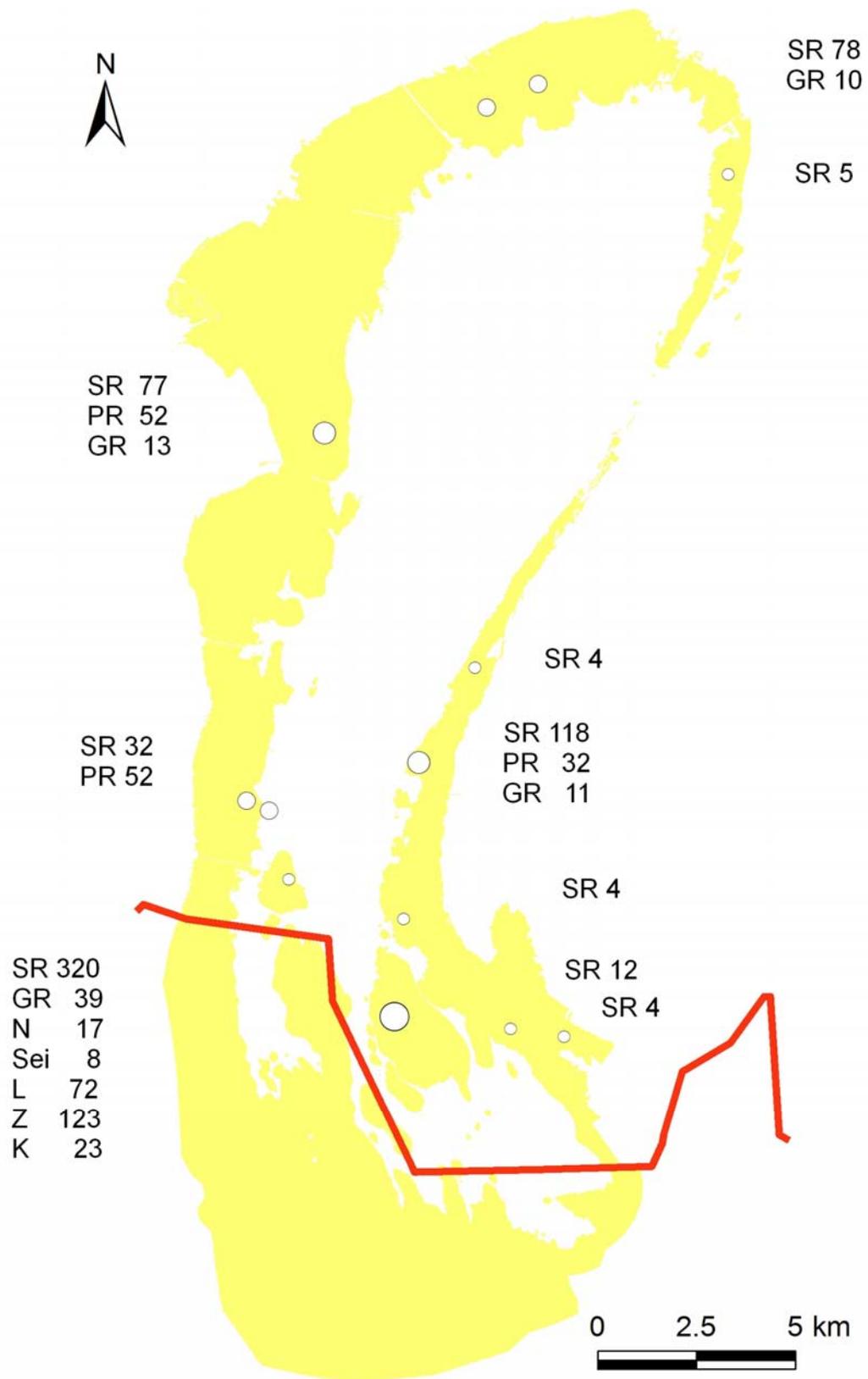
## **Methoden**

Der Brutbestand wird aus der Luft mit Hilfe eines Kleinflugzeugs ermittelt. Bei diesen Flügen werden alle Kolonien mehrfach fotografiert (ungefähr 4.300 Bilder im Jahr 2014). Mit den Fotos kann man neben dem Bestand auch den Bruterfolg einzelner Nester der Silberreiher bestimmen. Die Ergebnisse zum Bruterfolg 2014 werden erst gemeinsam mit einer Auswertung des Bruterfolges der letzten zwei Monitoring-Perioden im Zusammenhang mit Wetter- und Wasserstandsdaten im Endbericht 2015 präsentiert werden. Insgesamt wurden vier Flüge absolviert (30.4., 23.5., 6.6. und 18.6.). Die Analyse der Zähldaten erfolgte mit einem geographischen Informationssystem (ArcGis 10.2.) wobei jedes erfasste Nest lokalisiert und in eine Karte eingetragen wurde.

## **Brutbestand aller Arten**

Bei den Beständen des Silberreiters kam es zu einem starken Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr, während die Brutbestände des Purpureiters und des Löfflers ungefähr gleich blieben (Tabelle 1). Die selteneren Nacht- und Seidenreiher brüteten wieder auf der großen Schilfinsel, wenn auch in geringer Zahl als im Vorjahr. a beide Arten im Vergleich zu den anderen Koloniebrütern relativ kleine Nester haben, die im dichten Jungschilf leicht zu übersehen sind, es ist durchaus möglich, dass einige Nester dieser beiden Arten nicht erfasst wurden. Der Bestand der Zwergscharbe sank im Vergleich zum Vorjahr, erreichte mit 123 Brutpaaren aber noch immer eine stattliche Zahl. Die Kormorane erreichten mit 24 Brutpaaren den bisher höchsten Brutbestand am Neusiedler See.

Wieder war für die Silberreiher die Große Schilfinsel der größte Brutplatz (320 Bp., siehe Abb.1) und die Kolonie bei der Biologischen Station liegt an zweiter Stelle (118 Bp.), gefolgt von den Kolonien Winden (78 Bp.) und Oggau (77 Bp.). Die größten Purpureiherbestände waren am Westufer in Mörbisch (52 Bp.) und in Oggau (52 Bp.) zu finden (Abb.1). Die Zwergscharben und Kormorane nisteten wie in den Vorjahren nur auf der Großen Schilfinsel, meist in Nachbarschaft von Löffler und Graureiher.



**Abbildung 1:** Verteilung der Kolonien der Reiher und Löffler im Jahr 2012. S bedeutet Silberreiher, P Purpurreiher, G Graureiher, L Löffler, N Nachtreiher, Sei Seidenreiher, Z Zwergscharbe und K Kormoran. Angegeben ist jeweils die Anzahl der Brutpaare pro Kolonie.

**Tabelle 1:** Bestandszahlen der im Neusiedler See-Gebiet brütenden Reiher, Löffler Zwergscharben und Kormorane in den Jahren 2008-2014. Die Angabe erfolgt in Brutpaaren.

	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>
Silberreiher	678	766	764	640	655	561	701
Purpureiher	89	138	159	141	107	129	134
Graureiher	156	83	107	88	119	108	75
Löffler	84	92	91	101	103	79	72
Nachtreiher	?	3	3	16	18	40	17
Seidenreiher	?	3	?	6	4	11	8
Zwergscharbe	16	77	52	146	116	189	123
Kormoran					4	19	23

### **Danksagung**

Ein herzliches Dankeschön an den Leiter und alle MitarbeiterInnen der Biologischen Station für ihre Unterstützung und freundliche Aufnahme. Wie immer war Robert Klein ein ausgezeichneter Pilot.

# Erfassung des Brutbestandes der Graugans (*Anser anser*) im Seewinkel im Jahr 2014

Beate Wendelin & Michael Dvorak

## Allgemeines

Die Graugans ist in Europa außer im Südwesten (Iberische Halbinsel) ein weit verbreiteter Brutvogel und kommt hier in zwei Unterarten vor, die orangeschnäblige *A. a. anser* im Westen und die mehr rosaschnäbelige *A. a. rubrirostris* im Osten. Die Brutpopulation am Neusiedler See wird *rubrirostris* zugeordnet (DICK 1994). Das Neusiedler See-Gebiet liegt jedoch bereits im Grenzbereich der Unterarten, was sich im Auftreten von Mischformen äußert. Am Durchzug können beide Unterarten beobachtet werden, wobei eine quantitative Zuordnung nicht gemacht werden kann (LABER & PELLINGER 2008). Innerhalb Europas werden mehrere Populationen unterschieden, die auch unterschiedliche Winterquartiere besetzen. Abgesehen von den Brutvögeln von Island und den Britischen Inseln sind für Mitteleuropa in erster Linie die Populationen Nordwest- und Zentraleuropas relevant (MADSEN et al. 1999). Die zentraleuropäische Population, zu der auch die im Neusiedler See-Gebiet brütenden, rastenden und überwinternden Graugänse gehören, besteht nach aktuellsten Angaben aus 56.000 Vögeln und hat sich im Vergleich zu den Zahlen der 1990er Jahre ungefähr verdoppelt (FOX et al. 2010).

## Bestand und Bestandsentwicklung im Neusiedler See-Gebiet

Ende der 1960er Jahre wurde der Bestand für den Seewinkel und das Ostufer des Sees auf 120-130 Paare geschätzt (LEISLER 1969), während damals im gesamten Neusiedler See-Gebiet etwa 250-300 Paare vorgekommen sein sollen (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1968). In den beiden folgenden Jahrzehnten stieg der Brutbestand dann weiter an, Anfang der 1980er Jahre wurde (inklusive Ungarn) bereits ein Bestand von mehr als 400 Paaren angenommen (TRIEBL 1984) und zu Beginn der 1990er Jahre wurde die Neusiedler See-Population auf etwa 400 Paare geschätzt (DICK 1994).

Danach gab es mehrere Jahre lang keine Arbeiten zum Graugans-Brutbestand, erst ab 2000 wurde der Brutpopulation im Rahmen einer Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur (STEINER 2002) und durch das Vogelmonitoring-Programm des Nationalparks wieder vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt. Im Jahr 2000 wurde aufgrund systematischer Erhebungen der Bestand im Seewinkel mit 300 Brutpaaren beziffert, während der Nichtbrüterbestand für dieses Jahr mit 700-800 Exemplaren angegeben wurde (STEINER & PARZ-GOLLNER 2003). Erhebungen des Brutbestandes durch das Nationalpark-Vogelmonitoring in den Jahren 2001-2005 ergaben für 2001 eine Zahl von mindestens 550 Brutpaaren. In den übrigen Jahren konnte, bedingt durch den, aufgrund der Trockenheit frühen Abzug der Brutvögel keine Gesamtzahl ermittelt werden. Die Zahl der Nichtbrüter lag zwischen 2001 und 2004 bei beachtlichen 2.803-3.632 Individuen (B. Wendelin, unveröff.).

In den Jahren 2011 und 2012 und 2014 konnten wiederum systematische Bestandsaufnahmen der Brutpopulation durchgeführt werden (B. Wendelin & M. Dvorak unveröff.). 2012 konnten bei der ersten Simultanzählung des österreichischen Seewinkels 6.475 Graugänse erfasst werden, darunter befanden sich 1.637 Gösse, die von insgesamt 485 Paaren geführt wurden. Dazu kamen noch weitere 859 Paare, die zum Zeitpunkt der Zählung ohne Gösse angetroffen wurden; insgesamt wurden 1.344 Paare erfasst.

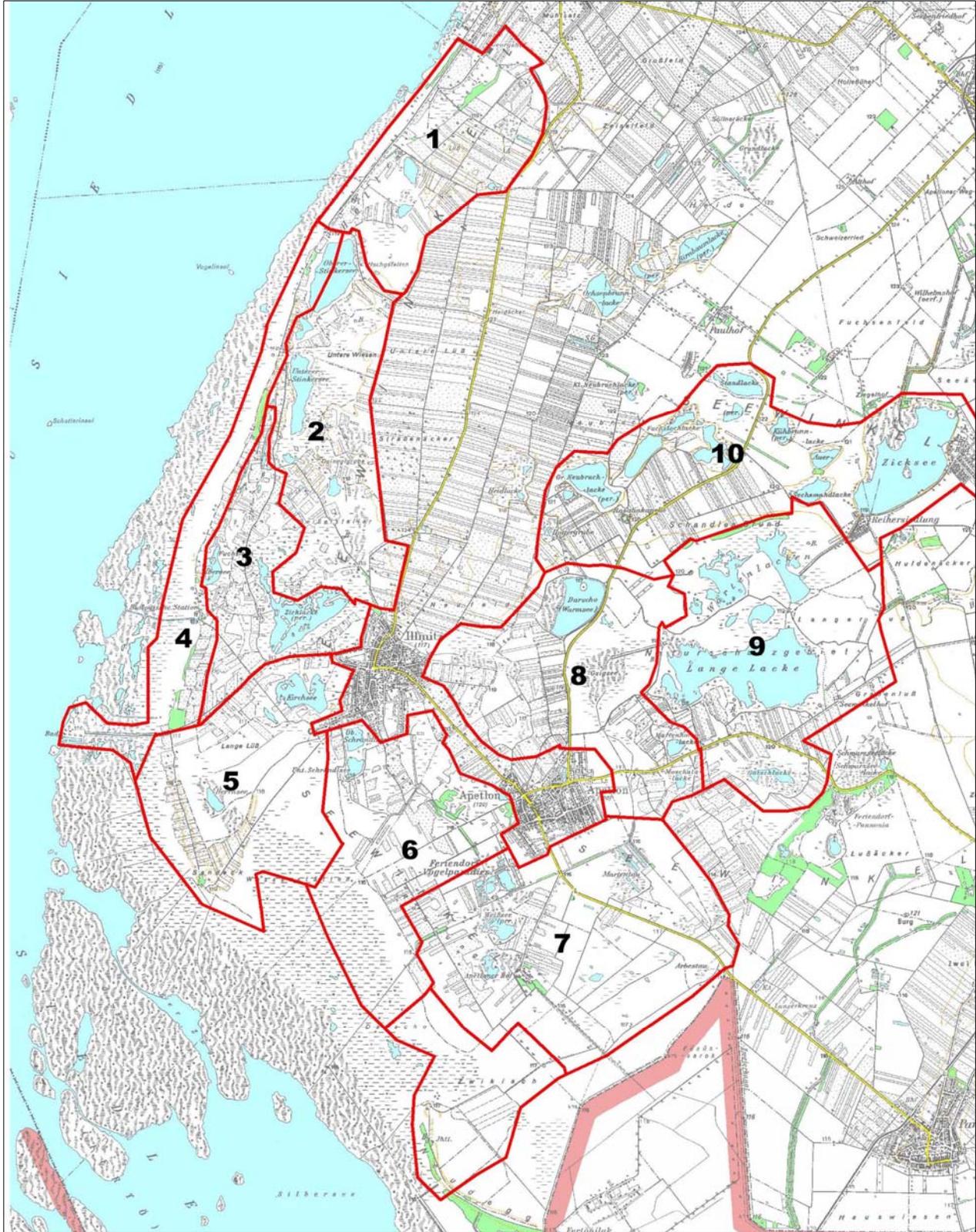
In den Jahren 2011 und 2012 konnten zusätzlich auch flächendeckende Erfassungen der Nichtbrüter im gesamten österreichischen Neusiedler See-Gebiet durchgeführt werden. Dabei wurden 2011 4.971 Ind. im Seewinkel und 2.216 am Nord- und Westufer des Sees gezählt; 2012 waren es 6.681 bzw. 1.252 Exemplare. Der Gesamtbestand an Nichtbrütern lag 2011 bei 7.187 und 2012 bei 7.933 Gänsen.

### **Methode der Brutbestandserhebung und der Nichtbrüterzählungen**

Das Untersuchungsgebiet umfasste im Seewinkel das Lackengebiet, weiters auch noch die Seerandzone am Ost-, West- und Nordufer des Neusiedler Sees. Da eine Erfassung der Nester weder vom Boden noch von der Luft aus möglich ist wurde eine Zählmethode, die auf der Erfassung Junge führender Graugans-Paare aufbaut, angewandt. Aufgrund der (zumindest kleinräumig) offensichtlich hohen Mobilität der Junge führenden Graugans-Paare und ihrer weiten Verteilung über das Untersuchungsgebiet musste die Zählung möglichst an einem einzigen Tag durchgeführt werden. Der Seewinkel wurde daher in zehn Probeflächen aufgeteilt (Abb. 1), die jeweils von einem/einer ZählerIn bearbeitet werden. In diesen Gebieten wurden alle für Graugänse relevanten Bereiche kontrolliert und sämtliche Junge führende Paare in Karten eingetragen und die jeweilige Anzahl der Jungvögel notiert. In Fällen wo sich mehr als zwei Altvögel eine größere Gruppe Gösse teilten, wurde die „Aufzuchtsgruppengröße“ notiert (z. B: sechs Adulte mit 26 Gösse...). Einzelne Paare, die mit den Familien unterwegs sind, aber die eigenen Jungen verloren haben, wurden als Paar/e ohne Junge (null juv.) notiert. Für die Erfassung eines Teilgebiets waren 4-5 Stunden erforderlich.

Die Erfassung wurde in der Mitte der Führungsperiode durchgeführt, denn im Verlauf des Mai und vor allem im Juni kommt es zu starken Durchmischungen der Familien mit häufigen Fremdoptionen; viele ursprünglich erfolgreich brütende Paare verlieren ihre Jungvögel, wobei andere Paare Kückentrupps von bis zu 150-200 Pulli ansammeln können. Eine verlässliche Bestandsschätzung mit dieser Methode wäre zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich. Wo zwei Teilgebiete aneinander stießen (z. B. Lange Lacke - Zicksee St. Andrä) sollten sich die jeweiligen BearbeiterInnen zeitlich absprechen um Doppelzählungen weitgehend zu vermeiden.

Gemeinsam mit den Familien hält sich eine große Zahl an nichtbrütenden Graugänsen im Gebiet auf. Zur Erfassung der Nichtbrüter fand zwischen Mitte und Ende April eine Zählung statt, deren Route so gewählt wurde, dass alle wichtigen Aufenthaltsgebiete der Nichtbrüter eingesehen werden konnten. Um Doppelzählungen zu vermeiden, fand die Zählung innerhalb eines Tages statt, zu einem Zeitpunkt, an dem die brütenden Graugänse bereits mit der Aufzucht der Jungen beschäftigt sind.



**Abbildung 1:** Die im Rahmen der Graugans-Brutbestandszählung am 9.5.2012 bearbeiteten Zählgebiete. Die Nummerierung bezieht sich auf Tabelle 1.

## Zählergebnisse des Jahres 2014

Die Simultanzählung des Brutbestandes im Jahr 2014 wurde am 9.5. durchgeführt. Dabei wurden im Seewinkel insgesamt 993 Junge führende Graugans-Paare gezählt. Zu dieser Zahl kamen noch 293 weitere Paare, die zum Zeitpunkt der Zählung keine Junge führten. Insgesamt wurden daher im Seewinkel 1.286 Graugans-Paare erfasst. Im Seewinkel wurden 3.703 Gösse gezählt, bezogen auf die führenden Paare ergibt sich ein Bruterfolg von 3,7 Gösse/Paar, bezogen auf alle erfassten Paare ergibt sich ein Wert von 2,9 Gösse/Paar.

Das Westufer des Neusiedler See konnte 2014 nur teilweise erfasst werden. Ebenfalls am 9.5. wurden zwischen Mörbisch und Rust 76 Paare mit Pulli sowie neun weitere Paare gezählt. Insgesamt wurden daher im Seewinkel und am (unvollständig erhobenen) Westufer 1.362 Paare der Graugans gezählt.

Im Vergleich dazu wurden bei der ersten Simultanerfassung 2012 im Seewinkel nur 485 Junge führende Paare mit insgesamt 1.637 Gösse gezählt. Bezieht man den Bruterfolg nur auf die Junge führenden Paare, ergibt sich ein Wert von 3,5 Gösse/Paar. Bezieht man die Gössezahl auf alle erfassten Paare, ergibt sich ein sehr viel niedrigerer Wert von 1,2 Gösse/Paar. 2014 dürfte daher der Bruterfolg deutlich höher gewesen sein als 2012. Ob die Größenordnung (1,2 Gösse/Paar im Jahr 2012, 2,9 im Jahr 2014) realistisch ist, muss offen bleiben, da es bei der Unterscheidung von Paaren ohne Pulli und Nichtbrütern zu Unschärfen kommen kann und bei der ersten Zählung im Jahr 2012 diesbezüglich auch noch größere Unsicherheiten bestanden.

**Tabelle 1:** Ergebnisse der Erhebung der führenden Paare und Gösse am 9.5.2014. Die Nummern entsprechen den Bezeichnungen in Abbildung 1.

Gebiet	Paare gesamt	führende Paare	Gösse	Anzahl Gösse/Paar	BeobachterIn
1 Podersdorfer Pferdekoppel, Georgshof	197	162	960	5,9	B. Wendelin
2 Obererer und Unterer Stinkersee	163	139	441	3,2	D. Leopoldsberger
3 Illmitzer Zicksee, Albersee	208	173	567	3,3	E. Karner-Ranner
4 Seedamm	171	121	424	3,5	D. Reiter
5 Herrensee-Sandeck	121	77	225	2,9	M. Schnindlauer
6 Graurinderkoppel- Schrändlseen	99	92	278	3,0	G. Wöss
7 Weißsee, Abesthau, Martentau	54	20	31	1,6	M. Schneider
8 Darscho, Xixsee	67	44	148	3,4	T. Schernhammer
9 Lange Lacke, Wörthenlacken	164	136	456	3,4	N. Filek
10 Ob. Halbjochlacke bis St. Andräer Zicksee	33	29	173	6,0	B. Seaman
Westufer (Mörbisch-Rust)	85	76	258	3,4	M. Dvorak
<b>Summe</b>	<b>1.362</b>	<b>1.069</b>	<b>3.961</b>	<b>3,7</b>	

Die Ergebnisse der 2012 und 2014 durchgeführten Bestandsaufnahmen im Seewinkel zeigten, dass der derzeitige Brutbestand der Graugans im österreichischen Teil des Neusiedler See-Gebiets bei 1.200-1.500 Paaren liegt. Zur selben Zeit auf ungarischer Seite durchgeführte Bestandsaufnahmen ergaben für das Jahr 2011 knapp über 300 Brutpaare (A. Pellingner, unveröff.). Der Gesamtbestand des Neusiedler Sees (Österreich und Ungarn zusammen) kann daher aktuell auf 1.500-1.800 Brutpaare geschätzt werden.

**Tabelle 2:** Ergebnisse der Erhebung der nichtbrütenden Graugänse im Neusiedler See-Gebiet in den Jahren 2001-2014.

<b>Jahr</b>	<b>Ostufer, zentraler Seewinkel</b>	<b>Nord- und Westufer</b>	<b>Summe Neusiedler-See Gebiet</b>
<b>2001</b>	2.979	nicht gezählt	
<b>2002</b>	4.724	nicht gezählt	
<b>2003</b>	3.632	nicht gezählt	
<b>2004</b>	2.803 (großer Teil im Schilf)	nicht gezählt	
<b>2005</b>	1.930 (großer Teil im Schilf)	nicht gezählt	
<b>2011</b>	4.971	2.216	7.187
<b>2012</b>	6.681	1.252	7.933
<b>2014</b>	4.626	nicht gezählt	

Der Bestand an nichtbrütenden Graugänsen zeigt eine deutlich ansteigende Tendenz (Tab. 2). Wurden in den Jahren 2001-2005 3.000-4.500 Nichtbrüter im Seewinkel erfasst stieg diese Zahl in den Jahren 2011-2014 auf 4.500-6.700. Da diese Zählungen nur auf österreichischer Seite durchgeführt wurden und auch in Österreich nicht immer das gesamte Gebiet gezählt wurde (2014 keine Zählung am West- und Nordufer), könnten die sehr unterschiedlichen Zahlen auf eine mögliche, jährweise unterschiedliche Verteilung der Nichtbrüter zurückzuführen sein. Die starken jährlichen Variationen könnten aber auch auf den offensichtlich jährweise sehr unterschiedlichen Bruterfolg zurückgehen. Um der Beantwortung dieser Fragen näher zu kommen, sind zukünftig simultane Zählungen auf österreichischer und ungarischer Seite geplant.

Insgesamt ist auf österreichischer Seite derzeit wohl im Schnitt mit einem Bestand von 7.000-8.000 Individuen an nicht brütenden Graugänsen zu rechnen; für Ungarn stehen dazu keine aktuellen Zahlen zur Verfügung.

Insgesamt dürfte sich die Population adulter Graugänse zu Beginn der Brutzeit auf österreichischer Seite des Neusiedler See-Gebiets bei ca. 10.000 Individuen bewegen, in Ungarn ist zusätzlich sicher ebenfalls mit deutlich über 1.000 Individuen zu rechnen.

## Danksagung

Ein herzliches Dankeschön ergeht an alle, die bei der zweiten vollständigen Erfassung des Graugans-Brutbestandes im Seewinkel, teilgenommen haben: Markus Schneider, Marion Schindlauer, Eva Karner-Ranner, Daniel Leopoldsberger, Denise Reiter, Niki Filek, Tobias Schernhammer, Benjamin Seaman und Günther Wöss.

# Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) 2014 im Seewinkel

Bernhard Kohler

## Einleitung

Der Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*, L. 1758) hat im Seewinkel eines seiner wenigen binnländischen Vorkommen in Europa. Er gehört hier zu den Charaktervögeln der pannonischen Sodalackten und Alkalisteppen und ist eine wichtige Indikatorart für den Zustand und die Entwicklung dieses hochgradig gefährdeten Lebensraumtyps.

## Material und Methoden

Brutbestand und Bruterfolg des Säbelschnäblers werden im Seewinkel seit dem Jahr 1984 (mit einer kurzen Unterbrechung von 1990-93) systematisch erfasst. 2014 war demnach das 27. Erhebungsjahr. Ab 2001 fanden die Säbelschnäblerzählungen im Rahmen des von BirdLife Österreich durchgeführten Vogelmonitorings im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel statt, wobei 2011 die dritte der jeweils fünfjährigen Monitoringperioden begonnen hat. Mit Beginn dieser Monitoringperiode wurde das bisherige System der Säbelschnäbler-Bestandserhebungen dahingehend verändert, dass der Westteil des Untersuchungsgebiets (statt wie bisher von einer eigenen Säbler-Zählerin ) nunmehr durch ein Team aus Michael Dvorak, Johannes Laber und Beate Wendelin im Zuge der Wasservogelzählungen erfasst wird, während die Säbelschnäbler-Brutbestände im Ostteil des Gebiets weiterhin von B. Kohler gezählt werden. Da die Wasservogelzählungen in der dritten Maidekade aussetzen, führte B. Wendelin in diesem Zeitraum parallel zur Ostlacken-Zählung eine eigene Säblerzählung an den Westlacken durch. 2014 haben in beiden Gebietsteilen jeweils vier Zählungen zur Erfassung des Brutbestandes stattgefunden. Wie schon 2012 wurde nur eine einzige Zählung zur Erhebung des Bruterfolgs durchgeführt.

## Ergebnisse

Noch außerhalb des regulären Zählprogramms wurden bei der Wasservogelzählung am 24.4.2014 11 brütende Paare im Gesamtgebiet gezählt. Bei der ersten Säblerzählung wurden am 5./6. Mai an den Westlacken 19-20 brütende Paare gezählt, während es in der Osthälfte am 6. Mai bereits 90 Paare mit Nestern waren – der Gesamtbestand belief sich zu diesem Termin also auf 109-110 Paare brütende Paare. Am 9./10. Mai wurden im Westen wiederum 19 aktive Nester registriert, im Osten war der Bestand am 11. Mai auf 111 brütende Paare angestiegen. Mit einem Gesamtbestand von 130 Paaren war damit auch schon das diesjährige Maximum gleichzeitig brutaktiver Paare erreicht. Zwischen dem 11. und 17. Mai kam es zu einem ausgeprägten Schlechtwettereinbruch mit heftigen Niederschlägen und für die Jahreszeit sehr tiefen Temperaturen, verbunden mit einem dramatischen Wasserstandsanstieg, was zum Ausfall zahlreicher Bruten und zu einer erheblichen Störung des weiteren Brutgeschehens führte.

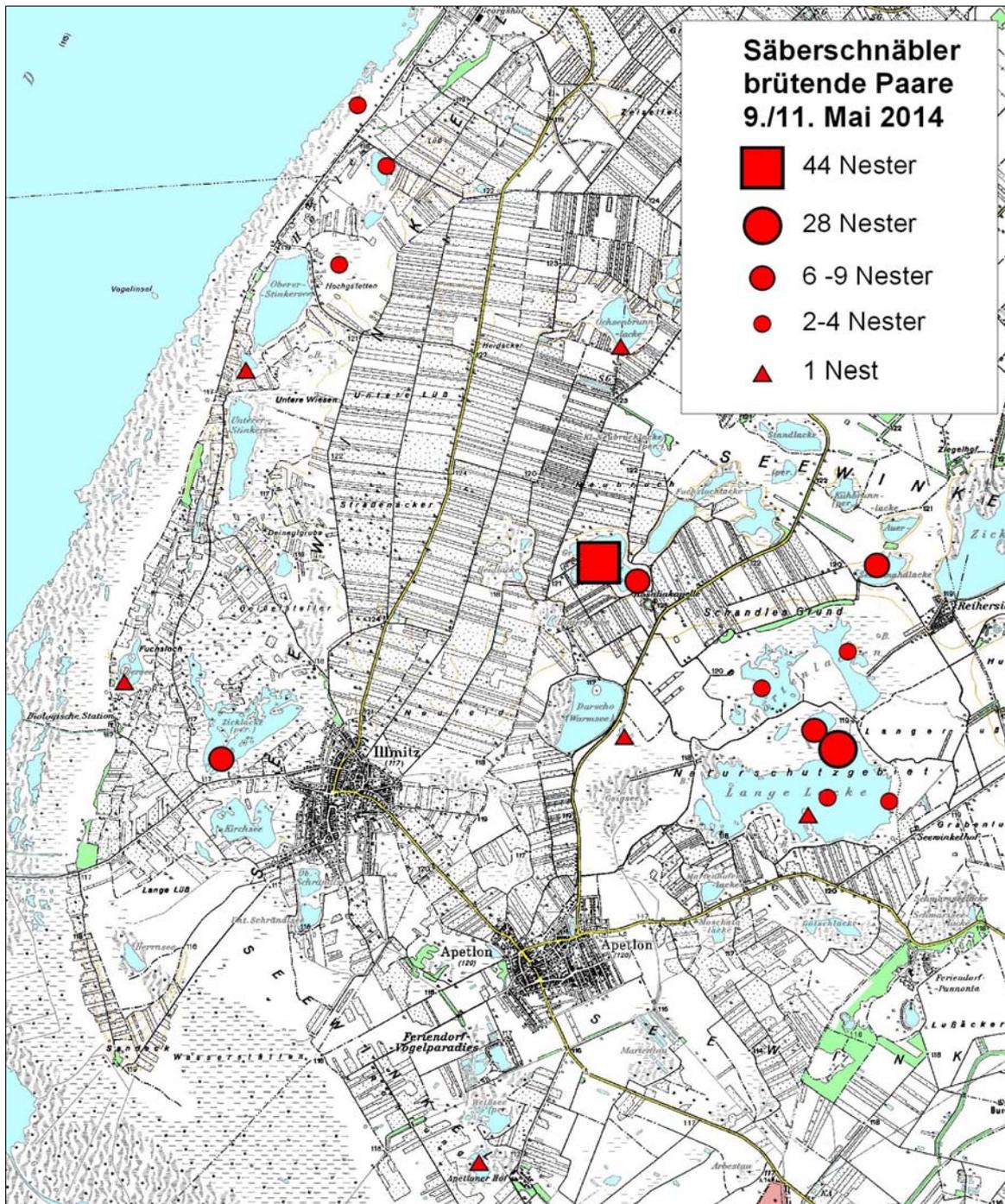


Abbildung 1: Verteilung brütenden Säberschnäbler im Seewinkel am 9.5. und 11.5. 2014.

Am 18./19. Mai waren im Ostteil des Gebiets nur mehr 86 Nester besetzt, im Westen waren es lediglich 10. Bis zum 23. Mai waren weitere Gelegeverluste zu verzeichnen, die durch etliche Ersatzgelege aber soweit ausgeglichen wurden, dass insgesamt wieder ein leichter Anstieg des Bestandes zu verzeichnen war: Im Osten wurden 84-87, im Westen 18 besetzte Nester registriert. Im Osten wurde zu diesem Termin auch das erste kückenführende Paar des Jahres beobachtet – ungewöhnlich spät, aber nicht weiter überraschend, da die erste Schlüpfwelle genau in die Zeit des Kälteeinbruchs gefallen ist und deshalb völlig erfolglos war. In Summe wurden am 23. Mai 103-106 brutaktive Paare regist-

riert, denen kaum mehr Nistplatzzeigende oder nestbauende Paare gegenüber standen, weshalb von weiteren Zählungen abgesehen werden konnte.

Über die Verteilung der Brutpaare zum Zeitpunkt der Maximalzählung am 9.-11.5.2014 informiert die Karte in Abb. 1.

Das wechselhafte Wetter setzte sich in den Frühsommer hinein fort. Bei der abschließenden Jungvogel- und Familienzählung am 30. Juni (die sich wie immer über den gesamten Seewinkel, einschließlich der ungarischen Gebietsteile erstreckte) war die breite Streuung der Altersverteilung bei Kücken und Jungvögeln auffällig. Vereinzelt flüggen und fast flüggen Jungvögel standen relativ viele kleine Kücken gegenüber, bis hin zu gerade frisch geschlüpften Individuen – was wiederum ein Ausdruck der massiven Gelege- und Kückenverluste in der Monatsmitte Mai gewesen sein dürfte. In solchen Situationen ist eine Abschätzung des Bruterfolgs besonders problematisch. Die Ende Juni registrierte Zahl von nur 24 tatsächlich bzw. fast flüggen Individuen ergibt einen sehr geringen Bruterfolg von 0,18 flüggen Jungvögeln/Brutpaar. Wie viele von den kleinen Kücken, die Ende Juni 2014 im Gebiet beobachtet werden konnten, letztlich noch flügge geworden sind, ist mangels späterer Zählungen nicht zu sagen. Allerdings hat die Erfahrung aus früheren Jahren gezeigt, dass der Aufzuchterfolg von Paaren, deren Junge erst Ende Juni schlüpfen minimal ist. Da zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch keine Brutpaarzahlen aus Ungarn verfügbar waren, ist ohnedies von einem geringeren Bruterfolg als dem errechneten auszugehen. Es ist also ziemlich wahrscheinlich, dass sich auch 2014 nahtlos in die lange Reihe der für den Seewinkler Säbelschnäblerbestand erfolglosen Jahre einreicht.

# Monitoring der wiesenbrütenden Limikolen im Seewinkel: Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) im Jahr 2014

Georg Bieringer, Bernhard Kohler & Georg Rauer

## Vorbemerkung

Der dritte Zwischenbericht über das Wiesenlimikolen-Monitoring nach den Jahren 2011 und 2012 betrifft das Jahr 2014. Die scheinbare Diskrepanz zwischen Datierung und Nummerierung geht auf eine Finanzierungslücke im Jahr 2013 zurück, durch die es im Vorjahr nicht möglich war, das Monitoring durchzuführen. Gerade in der aktuellen, sehr dynamischen Situation ist der Ausfall der Zählseason 2013 äußerst bedauerlich. Ob es in diesem Jahr mit seinem für Wiesenlimikolen relativ günstigen Witterungsverlauf zu einer kurzfristigen Erholung der Bestände gekommen ist, muss mangels Daten leider ungeklärt bleiben.

## Brutbestände 2014

Ähnlich wie im Jahr 2012 war das Brutgeschehen 2014 stark durch die ungewöhnliche Witterung geprägt. Während der Winter 2013/14 in Ostösterreich durch extrem warme und trockene Verhältnisse gekennzeichnet war, die bis in die erste April-Dekade anhielten und für sehr trockene Bedingungen in den Wiesen und Hutweiden des Seewinkels sorgten, setzte danach eine überdurchschnittlich regenreiche Phase mit ausgeprägten „Eisheiligen“ ein. Solche Bedingungen sind das Gegenteil dessen, was für brütende Wiesenlimikolen als günstig anzusehen ist, nämlich hohe Winterniederschläge, die zu guten Wasserständen in den Brutgebieten führen, gefolgt von einem Frühling mit höchstens durchschnittlichen Regenmengen und viel Sonnenschein, was eine erfolgreiche Jungenaufzucht ermöglicht.

Beim **Kiebitz** wurden auf den 18 Probeflächen zusammen maximal 51 führende Paare gezählt. Aus den 15 Seewinkel-Flächen (d. h. ohne die Zitzmannsdorfer Wiesen) ergeben sich hochgerechnet auf den Bestand des Seewinkels ca. 203 Paare. Dies entspricht nur 56,5 % des durchschnittlichen Bestandes der Jahre 2001-2009, liegt aber immerhin recht deutlich über dem extrem schlechten Jahr 2012, in dem 30 führende Paare gezählt und 115 Paare hochgerechnet wurden. Zugleich wurde jedoch der Tiefstwert des Zeitraumes 2001-2009 (das Jahr 2007 mit 261 warnenden Paaren) neuerlich deutlich unterschritten.

Mit durchschnittlich 168,8 Individuen pro Zähltermin blieb auch die Anzahl adulter Kiebitze, die in den Wiesen und Hutweiden angetroffen wurden, deutlich hinter den Werten des weitgehend „normalen“ Jahres 2011 (333,3 Ind.) und entsprach eher den Zahlen für das Negativrekordjahr 2012 (137,8 Ind.). Dies verdeutlicht, dass bereits zu Beginn der Zählungen nur rund die Hälfte des Kiebitzbestandes im Gebiet anwesend war, der in einem normalen Jahr zu erwarten ist.

Die Relation warnender zu insgesamt anwesenden Individuen in der Dekade mit der höchsten Zahl warnender Paare stieg hingegen im Vergleich zu 2012 (38,0 %) auf 50,9 %, nur wenig unter der Vergleichszahl des Jahres 2011 (56,4 %). Damit scheinen die Bedingungen während der Hauptbrutzeit der Kiebitze im Seewinkel wenigstens einigermaßen im Rahmen gewesen zu sein.

Auffällig war die Phänologie des Brutgeschehens: 2014 gab es zwei Maxima des Warnverhaltens, und zwar in der 3. Aprildekade (45 warnende Paare) und in der 2. Maidekade (51 warnende Paare). Bei den letzten beiden Zählungen konnten daher flügge Jungvögel neben Pulli beobachtet werden. Offenbar hat ein Teil des Bestandes trotz der sehr trockenen Bedingungen bereits recht früh gebrütet, ein anderer Teil hingegen später als üblich, erst nach Beginn der Regenfälle im April. Ob und wenn ja in welchem Ausmaß beim zweiten Maximum Nachgelege eine Rolle spielen, ist anhand der vorliegenden Daten nicht zu entscheiden. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Bestandsschätzung auf Basis des (höheren) Maximums heuer aufgrund der ausgedehnten Brutphase zu einer gewissen, wenngleich angesichts der insgesamt erhobenen Kiebitzzahlen wohl nicht allzu großen Unterschätzung des Brutbestandes geführt hat.

Für die **Uferschnepfe** war 2014 ein besonders schlechtes Jahr: Mit maximal 14 führenden Paaren fiel der Probeflächen-Bestand deutlich aus dem Rahmen der bisher bekannten Schwankungsbreite. Der hochgerechnete Brutbestand für den Seewinkel betrug ca. 57 führende Paare, das sind nur 54,9 % des Durchschnittswertes der Jahre 2001-2009. Der Tiefstwert des Vergleichszeitraumes (82 führende Paare im Jahr 2007) wurde damit deutlich unterschritten.

Dabei war die Zahl der insgesamt in den Probeflächen registrierten adulten Uferschnepfen mit durchschnittlich 52 Individuen nicht viel niedriger als 2011 und 2012 mit 59,8 bzw. 57 Individuen.

Allerdings fiel das Verhältnis warnender zu insgesamt anwesenden Individuen mit 40 % viel schlechter aus als in den Vorjahren (2011: 69,9 %, 2012: 65,6 %). Dies weist auf einen verminderten Schlupferfolg bzw. Aufzuchterfolg hin, eine Annahme, die auch durch direkte Beobachtungen gestützt wird: In der letzten Zähldekade wurden mehrfach warnende Individuen beobachtet, die bei Annäherung des Zählers aufhörten zu warnen und die Probefläche verließen. Ein solches Verhalten ist ein Indiz für einen Altvogel, der kürzlich Brut bzw. Junge verloren hat, noch in „Warnstimmung“ ist, aber keinen Grund mehr hat, bei weiterer Annäherung der „Gefahr“ auf der Fläche zu bleiben.

Das Bestandsmaximum der Uferschnepfe ist durch das nasskalte Wetter während der „Eisheiligen“ wahrscheinlich niedriger ausgefallen, als es sonst der Fall gewesen wäre. In der 3. Maidekade kam es nicht zum erwarteten weiteren Anstieg der Zahl führender Paare, sondern bereits zu einem leichten Rückgang.

Auch der **Rotschenkel** erreichte 2014 nur etwas mehr als die Hälfte eines durchschnittlichen Brutbestandes, und zwar mit maximal 22 registrierten warnenden Paaren 55,1 % des mittleren Bestandes der Jahre 2001-2009. Gegenüber dem extrem schlechten Jahr 2012 (12 warnende Paare auf den Probeflächen) stellt dies jedoch eine deutliche Zunahme dar. Hochgerechnet auf den gesamten Seewin-

kel entspricht der Bestand im Jahr 2014 etwa 94,3 führenden Paaren, was nicht allzu weit unter dem Tiefstwert des Vergleichszeitraumes (108 führende Paare im Jahr 2001) liegt.

Wie schon 2012 dürfte der relativ geringe Brutbestand nicht auf ein frühzeitiges Abwandern der Altvögel aus dem Gebiet, sondern auf einen hohen Nichtbrüteranteil zurückzuführen sein. In der 3. Maidekade kam es im Lange Lacke-Gebiet zu größeren Ansammlungen dieser Nichtbrüter, so dass der Bestand der insgesamt auf den Probeflächen anwesenden adulten Rotschenkel mit 163 Individuen sogar den Vergleichswert im weitgehend „normalen“ Jahr 2011 (143 Ind.) übertraf.

Dementsprechend war das Verhältnis warnender zu gesamt anwesenden Individuen mit 24,5 % wieder sehr ungünstig, verglichen mit 72,7 % im Jahr 2011.

Ähnlich wie bei der Uferschnepfe fällt auch beim Rotschenkel der flache „Gipfel“ bei den führenden Paaren in der 2. und 3. Maidekade auf. Während angesichts des Witterungsverlaufs eher mit einem weiteren Anstieg zu rechnen war, kam es beim letzten Zählthroughang, wohl verursacht durch einen markanten Kaltlufteinbruch mit starken Regenfällen, zu einem leichten Rückgang.

**Tabelle 1:** Bestände der Wiesenlimikolen an den vier Zählterminen im Jahr 2011 (Bestandssummen der 18 Probeflächen).

Zähltermin	Kiebitz		Uferschnepfe		Rotschenkel	
	führende Paare	adulte Individuen	führende Paare	adulte Individuen	führende Paare	adulte Individuen
<b>3. Aprildekade</b>	45	167	5	58	3	84
<b>1. Maidekade</b>	34	157	9	50	6	68
<b>2. Maidekade</b>	51	173	14	40	22	99
<b>3. Maidekade</b>	32	178	13	60	21	163

Die Ergebnisse des Monitoringjahres 2014 unterstreichen die bereits 2012 getroffenen Feststellungen: Der Bestand der Wiesenlimikolenarten im Gebiet ist offenbar bei weitem nicht so gesichert, wie man angesichts des guten Grünlandmanagements meinen könnte. Nicht zuletzt aufgrund der gestörten Hydrologie des Seewinkels sind die Brutbestände sehr verletzlich, weil die Frühlingsfeuchtigkeit in den Hutweiden und Wiesen mittlerweile völlig von den Winterniederschlägen abhängt. Während Kaltlufteinbrüche im Mai immer wieder auftreten und von den Populationen offenbar verkraftet bzw. in guten Jahren ausgeglichen werden können, stellt sich die Frage, wie die Arten mittelfristig mit niedrigen Grundwasserständen und trockeneren Bedingungen im Frühling zurechtkommen werden.

## Literatur

BIERINGER G., B. KOHLER B. & G. RAUER (2013): Monitoring der wiesenbrütenden Limikolenarten im Seewinkel: Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*). Brutbestände 2012 und erste Bewertung der Methodik. Pp. 50-55 in BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Bericht über das Jahr 2012. Wien, 80 pp.

# Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2014

Birgit Braun

## Einleitung

Der Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*) ist einer der seltensten Brutvögel Österreichs. Der gesamte nationale Bestand brütet im burgenländischen Seewinkel im Osten des Neusiedler Sees. Diese räumlich stark eingeschränkte Verbreitung macht die Art einerseits anfällig für negative Einflüsse, ermöglicht jedoch andererseits sehr kompakte und gezielte Schutzmaßnahmen. Die sich nun bereits über 18 Jahre erstreckenden Untersuchungen zur Bestandsentwicklung und Brutbiologie weisen diesen kleinen Watvogel als bis zu einem gewissen Grad anpassungsfähig aus. So kam es z. B. in den trockeneren Jahren 2001-2007 mit ihren vergleichsweise geringen Wasserständen zu keinem Bestandseinbruch. Die durch höhere Wasserstände und häufigere Regenfälle geprägten Untersuchungsjahre 2008 und 2009 sind durch eine relativ hohe Anzahl an Brutpaaren und Nestern sowie einen Schlupferfolg von beinahe 50 % gekennzeichnet, während in den ebenfalls nassen Jahren 2010 und 2011 bei hohen Nestzahlen nur vergleichsweise geringe Schlupferfolge ermittelt werden konnten. 2012, in einem extrem trockenen Jahr, war dieser Wert bei geringer Nestzahl dagegen mit etwa 76 % der bisher höchste. 2013, einem extrem nassen Jahr, wurde mit 24 Paaren der bislang niedrigste Brutbestand festgestellt, der Schlupferfolg betrug ca. 50 %. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Brutsaison 2014 zusammengefasst.

## Untersuchungszeitraum und Methodik

Im Jahr 2014 wurde das Untersuchungsgebiet achtmal an je ein bis drei Tagen in Abständen von etwa zwei bis drei Wochen aufgesucht. Die Exkursionen entfielen auf folgende Tage: 28./29./30. April, 17./18. Mai, 30. Mai bis 1. Juni, 16.-15. Juni, 28./29. Juni, 5. Juli, 12. Juli, 19. Juli.

Die Erhebungen erfolgten in der Regel von der Morgen- bis zur Abenddämmerung in den potenziellen Brutgebieten des Seewinkels (Lacken, Zickflächen, Seevorgelände). Zumeist verschlechterten sich die Sichtbedingungen vom Vormittag bis zum späten Nachmittag aufgrund des durch die Luftherwärmung hervorgerufenen „Flimmerns“. Hinzu kam, dass angesichts des eingeschränkten Zeitrahmens mehrere Gebiete nicht bei optimalen Lichtverhältnissen aufgesucht werden konnten. Dies betraf z. B. meist das Seevorgelände mit der Pferdekoppel südlich von Podersdorf sowie die Birnbaum- und Ochsenbrunnlacke.

Die potentiellen Brutflächen wurden größtenteils von den Rändern her nach Seeregenpfeifern abgesucht wobei ein Spektiv (Swarovski 60 x 85) und ein Feldstecher (Zeiss 10 x 40) zum Einsatz kamen. Schwer einsehbare Teilgebiete wie z. B. das Nordostufer des Illmitzer Zicksees und die Senke im Norden der Langen Lacke mussten jedoch betreten werden. Um den Störungseinfluss möglichst ge-

ring zu halten, wurden Einzelbäume, Weingartenpfosten, Gebüschgruppen und ähnliche Strukturen als Deckungshilfen in der sonst recht offenen Landschaft herangezogen. Sofern vorhanden, wurden auch Hochstände zwecks besserer Übersicht genutzt.

Von gesichteten Nestern wurden aus großer Distanz Lagepläne mit auffälligen Geländemerkmale in deren Verlängerung am Horizont angefertigt um diese bei darauffolgenden Begehungen wiederfinden und von etwaigen neuen Nestern unterscheiden zu können. Dies ist notwendig um die Nestzahl zu eruieren und Familien mit kleinen Pulli noch annähernd dem Brutgebiet zuordnen zu können.

Zur Schätzung des Brutbestandes wurden neben offensichtlich verpaarten Seeregenpfeifern (Balz, Kopula, Steinchenwerfen etc.) vor allem zugleich bebrütete Nester sowie Junge führende bzw. warnende Altvögel herangezogen.

Die Exkursion am 5., 12. und 19. Juli beschränkten sich schwerpunktmäßig auf die Kontrolle von Teilgebieten, in denen zuvor Nester und Brutpaare festgestellt worden waren.

## Wasserstandsverhältnisse

Im April des Untersuchungsjahres 2014 waren die Lacken, das Seevorgelände und isolierte Zickflächen wie der Geiselsteller zwar gut gefüllt, die vorläufig maximalen Wasserstände wurden jedoch erst nach starken Regenfällen im Mai erreicht. Ab Anfang Juni war ein markanter Rückgang des Wassers zu verzeichnen und gegen Ende dieses Monats waren potenzielle Brutplätze wie der Obere Stinkersee bereits völlig ausgetrocknet. Besonders lang hielt sich Restwasser im Illmitzer Zicksee, der Mitte Juli aufgrund seiner ausgedehnten Schlickflächen noch ein optimales Habitat für die Seeregenpfeifer darstellte.

## Ergebnisse

(siehe Tab. 1, 2, 3 und Abb. 1, 2, 3)

Das Brutgeschehen der Seeregenpfeifer konzentrierte sich in der Saison 2014 auf nur vier Teilgebiete. Von größter Bedeutung war, wie schon in den meisten Jahren zuvor, mit maximal 12 gleichzeitig anwesenden Brutpaaren und insgesamt 16 festgestellten Nestern der Geiselsteller. Trotz teilweiser Überschwemmungen war er bereits von Beginn der Brutsaison an stark frequentiert und wurde typischerweise wieder kurz nach dem Einsetzen der Beweidung geräumt. Der hohen Anzahl an Nestern steht ein offensichtlich geringer Schlupferfolg gegenüber. So konnten insgesamt nur maximal 3 führende Paare festgestellt werden. Eine Unterschätzung des Schlupferfolges durch rasche Abwanderung der Familien zum Illmitzer Zicksee ist eher unwahrscheinlich, da dort zugleich keine Pulli führenden Altvögel gesichtet wurden. Erwähnenswert ist der Fall eines Geleges, das offensichtlich bis zum 14.6.2014 bebrütet und infolge der Beweidung nachweislich zerstört wurde.

An der Langen Lacke wurden insgesamt 13 Brutpaare, jedoch nur drei Nester festgestellt, von denen zumindest eines erfolgreich war. Letztere befanden sich, wie so oft, am Südwestufer und am Sauspitz.

Es dürften allerdings einige Nester übersehen worden sein, da zusätzlich im Gebiet der Langen Lacke drei Familien mit Pulli entdeckt wurden. Stichprobenartige Kontrollen der Senke nördlich dieser Lacke erbrachten keine Bruthinweise. Bemerkenswert ist jedoch eine erfolgreiche Brut auf der Mittleren Wörthenlacke. Mit dem starken Zurückweichen des Wassers Ende Juni, wurde die Lange Lacke nur noch von wenigen Seeregenpfeifern frequentiert.

Auf der sehr unübersichtlichen und daher schwer zu kontrollierenden Graurinderkoppel südwestlich von Apetlon wurden insgesamt sechs Brutpaare und acht Nester gezählt, es gelang jedoch kein einziger Nachweis einer erfolgreichen Brut. Teilweise dürfte dies auf die Überschwemmung des Gebiets nach den starken Regenfällen im Mai zurückzuführen sein, zumal davor immerhin vier Nester bebrütet waren.

Am Illmitzer Zicksee konnten zwar seit Saisonbeginn einzelne Seeregenpfeifer gesichtet werden, erste Gelege wurden jedoch erst ab Mitte Juni, gleichzeitig mit dem markanten Zurückweichen des Wassers und dem Einsetzen der Beweidung am Geiselsteller festgestellt. Insgesamt wurden 12 Brutpaare und 10 Nester ermittelt, wobei von letzteren 9 am Süd- und Südwestufer zu finden waren. Ein isoliertes Gelege befand sich im Nordwesteck der Lacke. Bemerkenswerterweise sind hier mindestens sieben Bruten erfolgreich gewesen. Mit seinen ausgedehnten Schlickflächen stellte der Illmitzer Zicksee, im Gegensatz zu den anderen Teilgebieten, Mitte Juli noch ein optimales Aufzuchtsgelände dar.

An der Oberen Halbjochlacke, die seit 2004 einen regelmäßig besetzten und in manchen Jahren auch einen bedeutenden Brutplatz darstellt, konnten insgesamt drei Brutpaare und drei Nester festgestellt werden. Bereits zu Beginn der Saison gelang ein Brutnachweis durch die Sichtung einer Familie mit kleinen Pulli. Aus den bekannten Gelegen ging nur eine erfolgreiche Brut hervor.

An der Fuchslochlacke gelangen nur indirekte Brutnachweise durch die Registrierung von drei Familien im Ostteil ab Ende Juni.

Im Seevorgelände zwischen Illmitz und Podersdorf wurde während der gesamten Saison kein einziger Seeregenpfeifer beobachtet, was auch diesmal verwundert, da trotz verringerter Brutflächen infolge des hohen Seepegels ausreichend geeignet erscheinendes Habitat vorhanden war. Selbiges gilt für den Oberen Stinkersee, an dem lediglich bei der Begehung Ende April ein Paar anwesend war.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich der Brutbestand im Jahr 2014 auf etwa **30 Paare** belief. Anhand der 41 nachweislichen bzw. wahrscheinlichen Nester sowie der sieben erfolgreichen Bruten, deren Nester nicht gefunden wurden, lässt sich ein Schlupferfolg von 41,7 % errechnen. Demnach ist diese Brutsaison nach jener des Vorjahres, die aufgrund der hohen Wasserstände durch eine geringe Anzahl an Brutpaaren und Nester gekennzeichnet war, wieder als durchschnittlich einzustufen.

**Tabelle 1:** Anzahl der Brutpaare (BP) und Nester (Ne) des Seeregenpfeifer (Charadrius alexandrinus) in den einzelnen Brutgebieten des Seewinkels im Untersuchungsjahr 2014. (? = Anwesenheit von Seeregenpfeifern, aber kein gesicherter Hinweis auf BP bzw. Ne gelungen; kK = es erfolgte keine Kontrolle; 0 = keine BP bzw. Nester festgestellt)

2014	28./29./30. April		17./18. Mai		30. Mai/1. Juni		13.-15. Juni		28./29. Juni		5. Juli	
	BP	NE	BP	NE	BP	NE	BP	NE	BP	NE	BP	NE
Illmitzer Zicksee	1	0	0	0	2	1	11	3	5	4	10	6
Geiselsteller	7-8	6	9	5	12	9	3	1	0	0	kK	kK
Kirchsee	0	0	0	0	0	0	kK	kK	kK	kK	kK	kK
Albersee	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	kK	kK
Seevorg. PH	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	kK	kK
Seevorg. PH-N	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	kK	kK
Seevorg. südl. Gasthaus Hölle	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	kK	kK
Podersdorfer Pferdekoppel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	kK	kK
Mittelstinker	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	kK	kK
Oberstinker	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	kK	kK
Lettengrube	0	0	0	0	0	0	kK	kK	0	0	kK	kK
Ob. Hölllacke	0	0	0	0	0	0	kK	kK	0	0	kK	kK
Birnbaumlacke	0	0	kK	kK	0	0	kK	kK	kK	kK	kK	kK
Ochsenbrunn- Lacke	0	0	kK	kK	0	0	kK	kK	kK	kK	kK	kK
Fuchslochlacke	0	0	0	0	1-2	0	0	0	3	0	1	0
Ob. Halbjoch- lacke	1-2	0	2	1	2	0	2	2	1-2	?	1	0
Xixsee	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	kK	kK
Wörtenlacken	0	0	1	1	1-2	1	1	0	1	0	kK	kK
Hutweidenlacke	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	kK	kK
Lange Lacke Senke Nord	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	kK	kK
Lange Lacke Nord	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	kK	kK
Lange Lacke N/NE	1	0	1	0	1	0	0	0	0	0	kK	kK
Lange Lacke Süd	2	0	9	1	7	0	4	0	0	0	kK	kK
Lange Lacke Sauspitz	1	1	2	2	?	?	1	0	0	0	kK	kK
Graurinderkoppel	6-7	3-4	3-4	0	2	2	3	3	1	0	kK	kK
<b>Gesamtsumme</b>	<b>20-23</b>	<b>10-11</b>	<b>27-28</b>	<b>9</b>	<b>26-28</b>	<b>13</b>	<b>25</b>	<b>9</b>	<b>10-11</b>	<b>4</b>	<b>12</b>	<b>6</b>

**Tabelle 2:** Anzahl der Individuen des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) an den einzelnen Untersuchungstagen im Seewinkel, 2014 (♂ = Männchen, ♀ = Weibchen, wf = Weibchen-färbig, p = pulli, j = juvenil, i = nicht genau determinierter Seeregenpfeifer, kK = keine Kontrolle).

2014	28./29./30. April	17./18. Mai	30. Mai/1. Juni	13.-15. Juni	28./29. Juni	5. Juli
Illmitzer Zicksee	3♂, 1♀	1♂, 4♀	13♂, 6♀	25♂, 18♀, 2j, 5 wf	32♂, 10♀, 3p., 6j, 6wf, 5i	17♂, 11♀, 9p., 6j, 1wf
Geiselsteller	8♂, 2♀	9♂, 4♀	11♂, 5♀, 3p	2♂, 1♀, 1p, 3j, 1 wf	0	kK
Kirchsee	0	0	0	0	kK	kK
Albersee	0	0	0	0	0	kK
Seevorg. PH	0	0	0	0	0	kK
Seevorg. PH-N	0	0	0	0	0	kK
Seevorg. südl. Gasthaus Hölle	0	0	0	0	0	kK
Podersdorfer Pfer- dekoppel	0	0	0	0	0	kK
Mittelstinker	0	0	0	0	0	kK
Oberstinker	1-2♂, 1♀	0	0	0	0	kK
Lettengrube	0	0	0	0	0	kK
Ob. Höllacke	0	0	0	0	0	kK
Birnbaumlacke	0	kK	0	kK	kK	kK
Ochsenbrunn- Lacke	♂0	kK	0	kK	kK	kK
Fuchslochlacke	0	0	1♂, 1♀	0	1♂, 4p, 1j	1♂, 1♀, 3p
Obere Halbjo- lacke	2♂, 1♀, 3p	2♂, 2♀, 3p	2♂, 1♀, 3p	2♂, 2♀	1♂, 1♀, 1i	1♂, 1p
Xixsee	0	kK	0	0	0	kK
Wörtenlacken	0	1♂	1♂, 1♀	1♂, 2p	1♂, 2j	kK
Hutweidenlacke	0	0	0	0	0	kK
Lange Lacke Senke Nord	0	0	0	kK	0	kK
Lange Lacke Nord	0	0	0	0	0	kK
Lange Lacke N/NE	1♂, 1♀	1♂, 3p	1♂, 2p	0	0	kK
Lange Lacke Süd	13♂, 7♀	17♂, 7♀, 4p	7♂, 4♀, 6p	7♂, 4♀, 7p., 1j, 1wf	1♂, 2wf, 1i	kK
Lange Lacke Sauspitz	1♀	1♂, 1♀	0	1♂, 2j	1♂, 3j, 1i	kK
Graurinderkoppel Apetlon	7♂, 7♀	4♂, 3♀	2♀	1♂, 3♀	1♂, 1♀	kK
<b>Gesamtsumme</b>	<b>35♂, 21♀, 3p</b>	<b>36♂, 21♀, 13p</b>	<b>36♂, 20♀, 15p</b>	<b>40♂, 28♀, 10p, 8j, 7wf</b>	<b>38♂, 12♀, 7p, 12j, 8wf, 9i</b>	<b>19♂, 12♀, 13p, 6j, 1wf</b>
<b>Individuen ge- samt</b>	<b>59</b>	<b>70</b>	<b>71</b>	<b>93</b>	<b>86</b>	<b>51</b>

**Tabelle 3:** Eckdaten der Population des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) in den einzelnen Untersuchungsjahren im Seewinkel.

<b>Untersuchungsjahr</b>	<b>Anz. der Brutpaare</b>	<b>Anz. der Nester</b>	<b>%Nester erfolgreich</b>
1991	mind. 27	35	41,5
1992	mind. 27 - 30	44	60
1993	30 - 32	64	38,8
1995	30 - 32	63	28,1
1996	30 - 34	43	60,5
2001	35 - 37	54	-
2002	24 - 26	41	48,7
2003	ca. 30	46	43,5
2004	mind. 34	64	32
2005	ca. 34	38	74
2006	(30) 43-47	61-70	~ 31
2007	33-37	58-61	32
2008	40-45	54-60	~ 48
2009	mind. 45	62	~ 45
2010	ca. 38-42	62-67	~ 33
2011	ca. 35-40	40-46	~ 35
2012	ca. 34	30	~ 76
2013	24	14	~ 50
2014	ca. 30	48	41,7

# Der Brutbestand des Stelzenläufers (*H. himantopus*) 2014 im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel

Johannes Laber

## Einleitung

Der vorliegende Zwischenbericht umfasst das neunte Monitoringjahr, in dem für den Stelzenläufer die relevanten brutbiologischen Daten im Nationalpark erfasst wurden. Die Ergebnisse bis inklusive 2010 wurden in LABER & PELLINGER (2014) zusammengefasst. Der Stelzenläufer brütet mittlerweile seit 1992 durchgehend im Gebiet. Nachdem eine Brut 1981 ein einmaliges Ereignis darstellte und die Ansiedlung Mitte der 1960er Jahre, als im Hochwasserjahr 1965 20-25 Paare brüteten (GRÜLL 1982), lediglich kurzfristig war, kann man nunmehr von einem dauerhaften, stark gestiegenem Brutvorkommen der Art sprechen.

## Methode

Sämtliche für den Stelzenläufer geeigneten Brutgebiete (Lacken des Seewinkels, Mähwiesen des Seevorgeländes, seenahe Beweidungsflächen) wurden zweimal im Frühjahr kontrolliert (9./10. Mai und 18./19. Mai), um den gesamten Brutbestand zu erfassen. Die Neststandorte wurden aus der Ferne dokumentiert (Struktur in der Nestumgebung, Entfernung zur offenen Wasserfläche, Deckungsgrad etc.). Im Sommer wurde dann im Rahmen einer Zählung am 22./23. Juni der Bruterfolg kontrolliert. Ergänzend wurden im Rahmen der Wasservogelzählung am 19./20. Juli die flüggen juvenilen Stelzenläufer erfasst.

Besonderer Dank gilt Attila Pellingner vom ungarischen Nationalpark für die Information über die Brutbestände auf ungarischer Seite des Internationalparks.

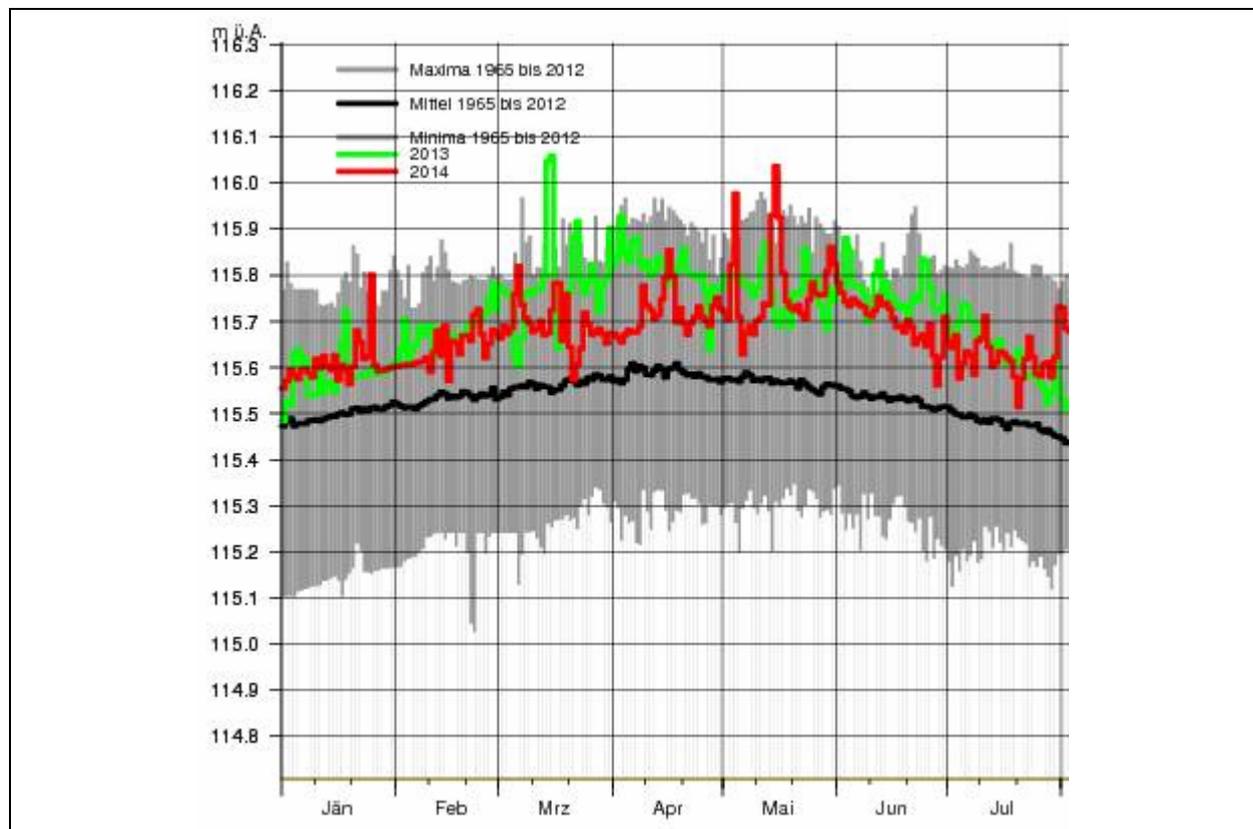
## Witterung & Wasserstandsentwicklung

Die Brutsaison 2014 (April bis Juli) verlief anfangs (April/Mai) ausgesprochen feucht und eher kühl. Der Juni war dann zwar trocken und warm ehe in der zweiten Julihälfte wieder ausgesprochen intensive Regenfälle begannen. Tabelle 1 gibt einen zusammenfassenden Überblick der wichtigsten relevanten Klimadaten im Vergleich zu den Normalwerten der Jahre 1981-2010. Die Lacken wiesen im Frühjahr unterdurchschnittliche Wasserstände auf, Martenthau und das NO-Eck der Arbesthau waren hingegen stark vernässt und die seenahen Koppeln wiesen recht hohe Wasserstände auf, da der Neusiedler See noch aus dem Jahr 2013 gut gefüllt war (Abb. 1). Was man in Abbildung 1 aber auch erkennen kann, ist die starke Winddrift im Mai (Peaks in der roten Linie), die zu Wasserspiegelschwankungen von 20-30 cm in kurzer Zeit führen kann. Diese starken Spiegelschwankungen finden auch (abgemindert) auf den Lacken bzw. seenahen Beweidungsflächen statt und sind naturgemäß für einen wassernahen Bodenbrüter von höchster Relevanz.

**Tabelle 1: Klimadaten der Brutsaison 2014 an der Station Eisenstadt**

Eisenstadt	T mittel	D	Spanne	NS	NS%	NSmax	NS d>0,1
2014	[°C]	[°C]	[°C]	[mm]	[%]	[mm]	[d]
April	12,4	1,7	3,5 - 23,5	106	203	30 (25.4.)	18
Mai	14,8	-0,9	4,9 - 28,7	154	200	48 (11.5.)	16
Juni	19,4	0,6	9,8 - 33,1	42	47	22 (29.6.)	9
Juli	21,7	0,7	12,3 - 32,9	125	162	38 (22.7.)	18

T mittel      Temperatur Monatsmittel  
D              Abweichung vom Normalwert 1981-2010  
NS             Niederschlag Monatssumme  
NS%          Prozent vom Normalwert 1981-2010  
NSmax        maximaler Tagesniederschlag (Datum in Klammer)  
NS d>0,1    Tage mit Niederschlägen >0,1 mm



**Abbildung 1: Wasserstandsentwicklung des Neusiedler Sees am Pegel des Apetloner Staatsgrenzpunktes**

## Ergebnisse

### Brutpopulation

Bei der Zählung am 9./10. Mai konnten in Summe auf österreichischer Seite des Seewinkels **128 Paare** festgestellt werden. Auf ungarischer Seite konnten **12 Paare** Stelzenläufer erfasst werden.

Mit in Summe 140 Paaren konnte erneut ein ausgesprochen hoher Brutbestand festgestellt werden (2009 – 146 BP, 2010 – 138 BP, 2011 – 132 BP, 2012 - 104 BP, 2013 – 178 BP jeweils inkl. ungarischem Teil).

### Verteilungsmuster

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Brutpaare im österreichischen Seewinkel am 9./10. Mai. Es wurden fünf größere, lockere Kolonien mit je 10 bis 28 Paaren gebildet (Graurinderkoppel, Sandeck, Martenthau, Warmblutpferdekoppel Nordteil und Illmitzer Zicksee). Daneben gab es sechs kleinere Kolonien mit vier bis neun Paaren und acht weitere Brutplätze mit je einem bis drei Brutpaaren. Aufgrund der guten Wasserstände an den seenahen Koppeln und einigen Wiesengebieten war die Art im Gebiet weit verbreitet. Im Gegensatz zum Vorjahr fehlten die Stelzenläufer auf etlichen Lacken als Brutvogel – lediglich im Bereich des Illmitzer Zicksees und bei den Wörthenlacken fand die Art geeignete Brutbedingungen vor.

Die Verteilung der Brutpaare auf die Managementteilgebiete vom 9./10 Mai zeigt folgendes Ergebnis:

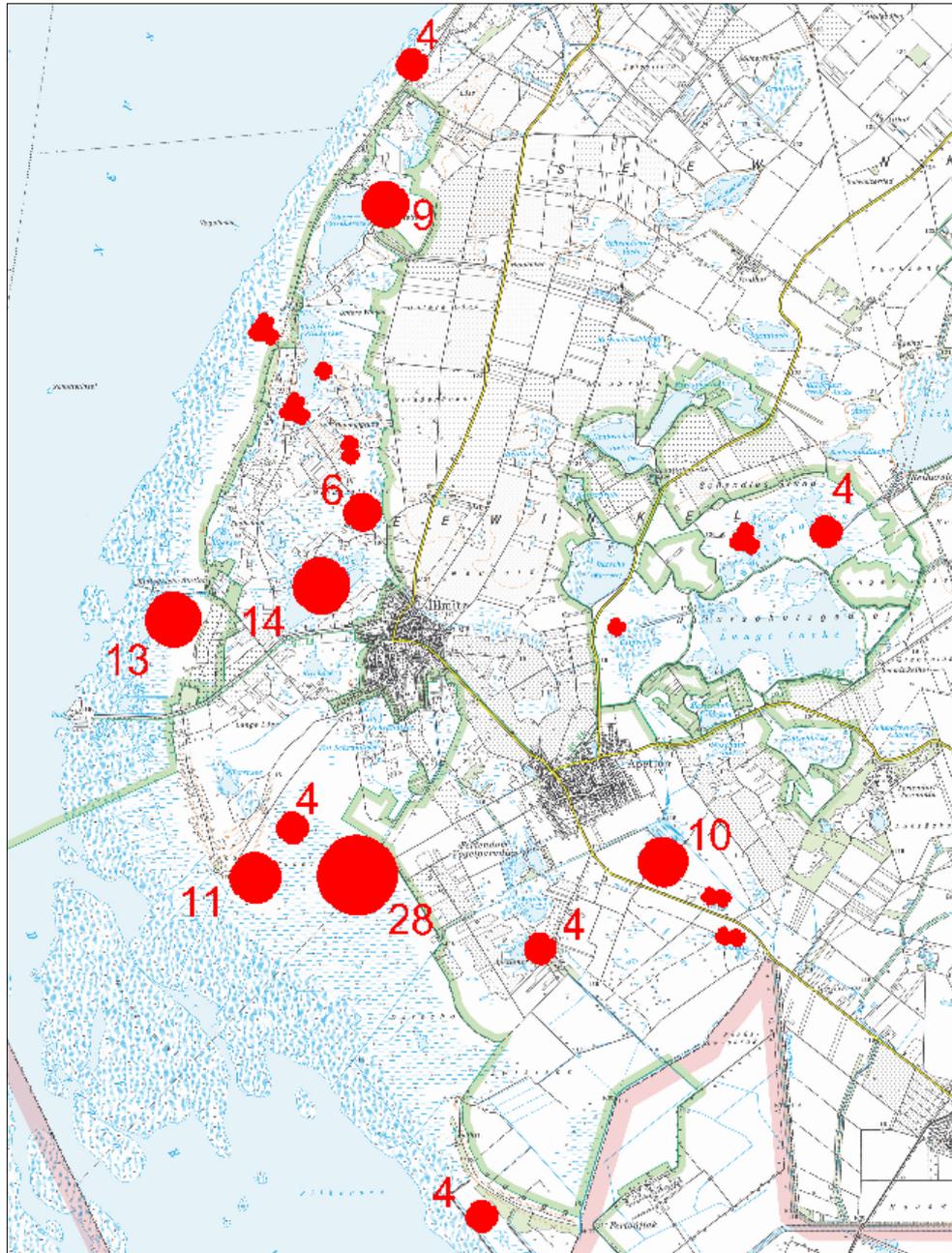
#### Brutpaare

MTG 03	Karmazik	4
MTG 04	Oberer Stinkersee	9
MTG 06	Albersee	7
MTG 07	Illmitzer Zicksee	22
MTG 08	Illmitzer Wäldchen	13
MTG 11	Sandeck	11
MTG 12	Darscho	32
MTG 13	Neudegg	4
MTG 14	Weißseen	4
MTG 15	Arbesthau	14
MTG 17	Lange Lacke	8

### Habitatwahl

Stelzenläufer bevorzugen entlang des „Weißwasser-Schwarzwasser-Gradienten“ eindeutig Schwarzwasserlacken, die durch geringe Alkalinität, klares Wasser, hohen Huminstoffgehalt, sandiges Substrat, Vegetationsreichtum und eine abwechslungsreiche Wirbellosenfauna charakterisiert sind (DICK et al. 1994, WOLFRAM et al. 2006). Der Stelzenläufer benötigt jedenfalls gut strukturierte Seichtwasserzonen mit reichem Angebot an Wasserinsekten. Die Gewässergröße spielt offensichtlich keine Rolle.

Die Nester wurden auf kleinen Inseln, in Seggenbülden oder Bändern frisch geschnittenen oder einjährigen Schilfs angelegt. In den größeren Stelzenläuferkolonien lagen die Nester zwischen 3 bis 10 Meter auseinander. Die Höhe der unmittelbar (<1 m) umgebenden Vegetation betrug zu Eiablage (5) 10-20 cm, in der weiteren Umgebung (1-3 m) betrug sie 10-30 cm. Ein Nest befand sich mitten im offenen Wasser auf einem kleinen Altschilfhaufen. Der Abstand zu Störungsquellen (z. B. Wegen) betrug teils nur 10 m, meistens aber 50-100 m.



**Abbildung 2:** Brutverbreitung des Stelzenläufers am 9./10. Mai 2014

### Brutperiode & Bruterfolg

Die ersten Stelzenläufer treffen im Seewinkel in der Regel Anfang April (ausnahmsweise schon Mitte März) ein (LABER 2003). Die Brutdauer der Art beträgt 22-24 Tage bei einer Gelegegröße von zumeist vier Eiern (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1986). Anfang Mai war die brutwillige Population vollständig eingetroffen, am 9./10. Mai bebrüteten allerdings erst 17 Paare Gelege. Aufgrund des nassen Wetters und dem dadurch bedingten Wasserstandsanstieg wurden viele angefangene Nester aufgegeben und neue Standorte gesucht. Bei der Jungvogelzählung am 22./23. Juni wurden lediglich acht Junge führende Paare beobachtet. Ganz offenbar wurde der Großteil der Erstgelege aufgegeben bzw. überflutet. Ende Juni brüteten bereits wieder viele Paare auf Ersatzgelegen. Bei einer Zählung am 19./20.

Juli konnten 44 Jungvögel gezählt werden, was den gesamten Nachwuchs des Jahres 2014 darstellte. Die erfolglosen Altvögel blieben aber im Gebiet und wurden offenbar noch durch Zuzug von Vögeln aus anderen Gebieten verstärkt. Insgesamt konnten im Rahmen dieser Zählung 498 Stelzenläufer erfasst werden. Wenn man nun die 140 lokalen Brutpaare samt Jungvögeln summiert, ergibt sich ein Bestand von 324 Vögeln. Der Zuzug aus anderen Gebieten war somit beträchtlich. Offenbar handelte es sich um erfolglose Brutvögel aus anderen Brutgebieten. Über die Herkunft kann nur spekuliert werden, denn die Art ist durchaus für ihre weitführenden Strichbewegungen bekannt, es kommen daher neben den ungarischen Brutgebieten v. a. auch Italien und Frankreich als Quellgebiet in Frage.

Zusammenfassend lassen sich folgende Populationsdaten für den österreichischen Seewinkel im Jahr 2014 angeben:

Brutpopulation	128 Paare
erfolgreiche Paare	20
Jungvögel	44
Familiengröße	2,2 Juv/Paar
Gesamtbruterfolg	0,3 Juv/Paar

Der Gesamtbruterfolg hat sich in den letzten Jahren bei Werten um 1 juv/Brutpaar eingependelt, die Familiengröße bei 2,4 juv/BP. Negativ herausgestochen hat in der Vergangenheit nur das Jahr 2012 (Gesamtbruterfolg 0,2 Juv/Paar). 2014 war der Bruterfolg nun abermals derart nieder. Im Gegensatz zu 2012, als die Ursache in der Trockenheit (geringe Wasserstände) zu suchen war, lag es 2014 an der nasskalten Witterung im April/Mai, die zu einem weitgehenden Ausfall des Erstgeleges führte, der nur sehr beschränkt durch erfolgreiche Nachgelege ausgeglichen werden konnte.

## Literatur

- DICK, G., DVORAK, M., GRÜLL, A., KOHLER, B. & G. RAUER (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Gebiet Neusiedler See - Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., BAUER, K. & E. BEZZEL (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7. Aula Verlag, Wiesbaden, 893 pp.
- GRÜLL, A. (1982): Ein neuer Brutnachweis und die früheren Vorkommen des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) im Neusiedlerseegebiet. *Egretta* 25: 13-16.
- LABER, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. *Egretta* 46: 1-91.
- LABER, J. & A. PELLINGER (2014): Der Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. *Egretta* 53: 2-9.
- WOLFRAM, G., ZULKA, K. P., ALBERT, R., DANIHELKA, J., EDER, E., FRÖHLICH, W., HOLZER, T., HOLZINGER, W. E., HUBER, H.-J., KORNER, I., LANG, A., MAZZUCCO, K., MILASOWSZKY, N., OBERLEITNER, I., RABITSCH, W., SAUBERER, N., SCHAGERL, M., SCHLICK-STEINER, B. C., STEINER, F. M. & K.-H. STEINER (2006): Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt, Wien.

# Brutbestände von Möwen und Seeschwalben im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2014

Beate Wendelin

## Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

2014 wurde der Brut-Bestand der Lachmöwen im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel sowohl im Bereich der Lackenals auch im Schilfgürtel erhoben. Vereinzelte Bruten und Kolonien mit weniger als 20 Brutpaaren wurden dabei nicht berücksichtigt.

## Methodik

Alle Kolonien wurden, je nach Beobachtungsmöglichkeiten und Lage (max. zweimal) aufgesucht und der Brutbestand vom Ufer aus erhoben. Die Kolonien im Schilf des Neusiedler Sees und auf der Eberhard Stüber-Insel im Norden des Illmitzer Zicksees wurden zusätzlich während der Flüge am 23.5. und 6.6., im Rahmen des Monitoringprojekts „Reiher und Löffler“ fotografiert und die Nester anhand der Bilder ausgezählt.

## Ergebnisse

### Kolonie Standorte

Die Lage der Kolonien:

- Illmitzer Zicksee (Eberhart Stüber-Insel)
- Südlicher Stinkersee
- Xixsee
- Westliche Wörthenlacke Neufeldlacke
- Albersee
- Przewalski-Koppel
- Meierhoflacke (Apetlonerhof)
- Schilfgürtel bei Oggau

Mögliche Brutversuche:

- Pfarrsee
- Kirchsee

Illmitzer Zicksee: Wie bereits 2013 fanden sich bereits im März ca. 800 Exemplare im Nordteil des Illmitzer Zicksees ein. Anfang April war die Kolonie, die auf einer grasbewachsenen Kuppe, der „Eberhard Stüber-Insel“ lag, von ca. 1.000 Brutpaaren bewohnt. Danach begann die Anzahl der Brutpaare abzunehmen. Da die Vegetation schnell hoch wuchs und dadurch vom Ufer aus nur mehr ein kleiner

Teil der Insel einsehbar war, wurde sie im Zuge der Flüge des Monitoringprojekts „Reiher und Löffler“ am 23.5. kontrolliert. Bei einem weiteren Flug am u 6.6. war sie von allen Brutvögeln verlassen (siehe dazu auch bei der Schwarzkopfmöwe).

Westliche Wörthenlacke: An der Westlichen Wörthenlacke bildete sich im April zuerst eine Kolonie an der Nordseite, am Schilfrand. Insgesamt waren es ca. 150 bis max. 200 Paare die dort zu brüten versucht haben. Im Mai gab es über einen kurzen Zeitraum größere Ansammlungen mit Koloniegründungsversuch auf der Halbinsel im Nordwestbereich und auf der Hutweide.

Neufeldlacke: An der Neufeldlacke haben 2014 ca. 15-20 Brutpaare einen Ansiedlungsversuch unternommen. Aufgrund der kurzfristigen Trockenheit während des Brutbeginns sind sie dort bald wieder verschwunden.

Xixsee: Schon im März Anfang versammelten sich zahlreiche Lachmöwen im Schilfbereich des Xixsees. Im Laufe des Aprils etablierte sich dort eine große Kolonie mit geschätzten mehr als 1.000 Paaren. Eine genauere Zahl kann nicht angegeben werden, da die Kolonie mitten im Schilf lag und von außen her nicht einzusehen war. Ca. 400 zusätzliche Exemplare, von denen etliche einen Brutversuch starteten, hielten sich im gleichen Zeitraum am Rande des Xixsees auf, von der Straße zum Darscho gut einsehbar.

Apetloner Meierhoflacke (Apetloner Hof): Anfang April waren auf der Maierhoflacke ca. 100 Paare anwesend.

Albersee: Die Kolonie am Albersee wurde im März mit ca. 20 Paaren gegründet, wuchs dann im April auf max. 100 Nester an und schrumpfte nach den Starkregenereignissen im Mai auf ca. 50 Nester.

Südlicher Stinkersee: Auch diese Kolonie wurde im Zuge der Starkregenereignisse teilweise überschwemmt. Anfang April mit ca. 60 Brutpaaren noch gut besetzt, sank die Nester Anzahl auf den flächenmäßig deutlich geschrumpften Inseln Mitte Mai auf weniger als die Hälfte. Danach wurde der Südliche Stinkersee gänzlich verlassen.

Oggau: Auf künstlichen, durch Baggerungen im Zeitraum 2004 bis 2011 entstandenen fünf kleinen Inseln, brüteten im Schilfgürtel in Oggau mindestens 160 Paare (siehe dazu auch den Abschnitt über die Flusseeeschwalbe).

Przewalski-Koppel: Neben der Kolonie, die im April ca. 50 Brutpaare umfasste, kam es im Juni zu einer Ansammlung von ca. 300 Exemplaren die offenbar an anderer Stelle die Brut aufgegeben hatte.

Pfarrsee und Kirchsee: Relativ spät kam es möglicherweise zu Ansiedlungsversuchen am Pfarrsee und Kirchsee, wo Mitte Mai je ca. 15 bis 30 Brutpaare anwesend waren.

## **Brutbestand**

In Summe hielten sich am 24. April mindestens **1.930 Brutpaare** in den Kolonien an den Lacken im Seewinkel auf.

Von der Eberhard Stüber-Insel, dem Xixsee und der Apetloner Maierhoflacke liegen von diesem Tag keine genauen Erhebungen vor. Nimmt man für diese Kolonien die Brutpaaranzahl der Erhebungen Anfang April an, läge der Gesamtbrutbestand bei **2.580 Paaren**, was ungefähr dem Niveau von 2013 entspräche.

Bis auf wenige Ausnahmen hatten alle Kolonien heuer keinen oder sehr geringen Bruterfolg, da aufgrund der Witterungsverhältnisse viele der Koloniestandorte teilweise wiederholt überschwemmt wurden.

## Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*)

Die ersten zehn Schwarzkopfmöwen wurden am 22.3. gesichtet.

### Kolonie Illmitzer Zicksee

Wie bereits 2013 wurde im Nordteil des Illmitzer Zicksees, auf einer grasbewachsenen Kuppe, der „Eberhard Stüber-Insel“ bereits im März eine, später von ca. 1.000 Brutpaaren bewohnte Möwenkolonie gegründet. Inmitten der Lachmöwen, fast auf der Kuppe des Hügels und deshalb anfänglich leicht einsehbar, wurden am 22. März zwei Paare Schwarzkopfmöwen beobachtet. In der Folge gründeten die Schwarzkopfmöwen dort eine kleine Kolonie, mit am 6. April vier und am 24. April schon zehn Paaren.

Anfang Mai begann die Kolonie zahlenmäßig merklich zu schrumpfen. Da die Vegetation auf der Insel schnell hoch wuchs und dadurch vom Ufer aus nur mehr ein kleiner Teil einsehbar war, wurden die Nester am 23.5. aus der Luft fotografiert. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich in der Kolonie noch 1-2 Schwarzkopfmöwen- und rund 500 Lachmöwennester.

Bei einem zweiten Flug am 6.6. stellte sich heraus, dass die Insel bereits vollkommen von den Brutvögeln verlassen war. Bei der nachträglichen terrestrischen Kontrolle wurden in der ehemaligen Kolonie zahlreiche Reste zerbrochener, ausgefressener Eier und tote Vogelkadaver gefunden. Auf der südlichen Flanke der Insel befand sich ein größerer Säugetierbau, wahrscheinlich ein Fuchs, dessen Bewohner die Kolonie systematisch geplündert haben dürften. Es ist anzunehmen, dass (wahrscheinlich erst nach der Gründung der Möwenkolonie) eine Füchsin mit ihren Jungen dort einen Sommerbau bezogen hat.

Erst im Herbst während der Datenauswertung wurde auf einem der Bilder vom 23.5. der Fuchsbau gefunden (siehe Abb. 1 blauer Pfeil). Es ist auch deutlich zu sehen, dass die Nester um den Bau bereits verschwunden sind.

### Kolonie Xixsee

Inmitten der ausgedehnten Schilffläche des Xixsees, von außen nicht einsehbar, siedelte sich im März eine große Lachmöwenkolonie an. Am 18.4. wurde ein Paar Schwarzkopfmöwen am Rand des Xix-

sees gesichtet. Da auch sonst, außer am 6.4. an dem heuer mit 32 Exemplaren die höchste Zahl an Schwarzkopfmöwen gezählt wurde, wiederholt nur einzelne adulte Schwarzkopfmöwen im Lange Lacken-Gebiet anwesend waren, wird angenommen, dass womöglich einige wenige Paare in dieser Kolonie im Xixsee brüteten. Die Annahme wird dadurch verstärkt, dass im Zuge verschiedener Beobachtungen, während derer die adulten Vögel der Kolonie, sich aufgrund einer Störung oder Beunruhigung die Luft erhoben, unter den aufliegende Lachmöwen auch vereinzelt Schwarzkopfmöwen gesehen wurden.

Eine Begehung wurde aber nicht angesetzt, da die Kolonie nicht ohne große Störungen zu erreichen gewesen wäre. Um eine Beunruhigung der Kolonie und des ganzen Ostteiles der Langen Lacke zu verhindern wurde auch auf einen Flug verzichtet.



**Abbildung 1:** Eberhard Stüber-Insel mit gelben Markierungen für die Lachmöwen und Schwarzkopfmöwen-Nester. Der blauer Pfeil zeigt auf den Erdaushub des Baus (Foto: E. Nemeth, 23.5.2014).

## Brutbestand und Bruterfolg

Insgesamt haben 2014 rund zehn Paare Schwarzkopfmöwen auf der Eberhard Stüber-Insel und einige Paare am Xixsee gebrütet. Die Kolonie im Nordteil des Illmitzer Zicksees hatte nachweislich keinen Bruterfolg.

Über den Bruterfolg der Paare am Xixsee ist leider nichts bekannt. Im August, relativ spät, wurden zwar wiederholt juvenile Schwarzkopfmöwen an der Langen Lacke gesehen, (am 17.8. ein, am 30.8. sechs flügge Jungvögel), die aber nicht eindeutig der Kolonie zuzurechnen sind, sondern von irgendwoher stammen können.

## Flussseseschwalbe (*Sterna hirundo*)

### Untersuchungsgebiet und Methodik

2014 wurde das Untersuchungsgebiet neben den traditionellen Brutplätzen an den Lacken wieder auf den ganzen Schilfgürtel ausgedehnt. Die laufenden Kolonie-Kontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) fanden generell nur vom Ufer aus statt. Die Koloniesuche und -kontrolle wurde wieder von E. Nemeth im Zuge des Reiher Monitorings aus der Luft unterstützt

Die heurige Brutsaison zeichnete sich zu Beginn durch Trockenheit der Brutstandorte aus, danach kam es zu intensiven Regenfällen die Teile der Brutplätze überschwemmten.

### Ergebnisse

#### Koloniestandorte

An folgenden Standorten fanden Koloniegründungen oder Ansiedlungsversuche statt.

- Südlicher Stinkersee
- Obere Halbjochlacke
- Przewalski-Koppel
- Ochsenbrunnlacke
- Birnbaumlacke
- Lettengrube
- Schilfgürtel bei Oggau

Südlicher Stinkersee: Am 18.4. wurden die ersten Exemplare gesehen. Am 24. 4. waren 11 Exemplare anwesend. Die größte Ansammlung an brutverdächtigen Flussseseschwalben wurde am 6.5. beobachtet, als insgesamt 43 Vögel gezählt wurden. Allerdings konnte nur ein einziges Nest auf einer der hinteren Inseln festgestellt werden. Am 19.5. waren auf dieser Insel noch sechs Exemplare anwesend, am 22.5. nur mehr zwei Paare und am 16.6. war der Südliche Stinkersee verlassen.

Obere Halbjochlacke: Am 18.4. wurden die ersten Exemplare gesehen. Im Laufe des Aprils siedelten sich insgesamt fünf Paare auf der Insel im Westteil an. Erst in der zweiten Mai-Woche erfolgte ein vermehrter Zuzug, so dass am 24. Mai erstmals über 100 Exemplare gezählt wurden, von denen 42 Paare schon eifrig beim Brutgeschäft waren. Anfang Juni wurden 89 brütende Exemplare gezählt und am 16.6. mit 132 adulten Flussseseschwalben, von denen 91 brüteten, die höchste Zahl ermittelt. Allerdings war zu diesem Zeitpunkt die Insel bereits von einer Seite her trockengefallen. In den darauffolgenden Tagen dürfte die Mehrzahl der Juvenilen geschlüpft sein. Denn während einer Erhebung am 23.6., wurden in Summe bereits 82 juvenile und 87 adulte Seeschwalben, davon 18 am Nest sitzend oder hudernd, festgestellt. Die meisten Jungvögel wurden am 27.6. gezählt, als auf der bereits ganz trocken gefallenen Insel 131 Pulli und Jungvögel von 56 anwesenden Elternteilen oder Paaren gefüttert oder gehudert wurden. Wie meistens nach dem Trocken fallen einer Insel, begannen die Eltern mit den größeren Jungen aus der Kolonie, in die Umgebung abzuwandern und zwei Adulte mit einem Juvenilen waren bereits auf dem Lackenboden Richtung Südufer unterwegs. Am 30.6. waren

nur mehr 51 größere Jungvögel in der Kolonie. Zur Gänze ausgetrocknet war die Halbjochlacke am 11.7., an dem sich auf der ehemaligen Insel zahlreiche Familien mit insgesamt 36, schon älteren, fast flüggen Jungvögel und nur mehr einzelne kleine Pulli aufhielten. Im Süden der Lacke verstreut saßen noch zusätzlich drei, schon fast flügge Jungvögel und wurden gefüttert.

Przewalski-Pferdekoppel: Obwohl schon ab April immer wieder vereinzelt balzende Flusseeeschwalbenpaare im Seevorgelände gesichtet wurden, tauchten erst in der zweiten Juniwoche plötzlich größere Ansammlungen auf der Insel in der Przewalski-Pferdekoppel auf. Der relativ späte Ansiedlungsversuch deutet darauf hin, dass es sich wahrscheinlich um Tiere handelte, die an anderen Koloniestandorten die Brut abgebrochen hatten. Die Flusseeeschwalben nisteten dabei nicht nur auf der Insel, sondern auch nördlich davon, wo auf aus dem Wasser ragenden niedrigen Grasbülten und Erdhaufen, Nester angelegt wurden. Am 16.6. wurden insgesamt 32 Brutpaare auf der Przewalski-Pferdekoppel gezählt, die aber, bis auf ein Paar, am 23.6. alle wieder verschwunden waren. Bei der nächsten Kontrolle hatte auch dieses Paar die Brut aufgegeben.

Ochsenbrunnlacke: Am 24.4 wurden acht Flusseeeschwalben rufend über der Ochsenbrunnlacke kreisend angetroffen. Darunter saßen, auf der Insel im Südosten, drei zusätzliche Exemplare. Auf der kleinen Insel siedelten sich später auch ein paar Säbelschnäbler und ein Paar Flussregenpfeifer an. Die Flusseeeschwalben verschwanden nach dem 24.5. wieder, wo das letzte Mal ein Paar bei der Fischübergabe auf der Insel beobachtet wurde. Bei den nächsten Kontrollen wurden zwar zwei Exemplare am Ufer beobachtet, aber ohne Nest. Die Insel war zu diesem Zeitpunkt trockengefallen und auch von den anderen Brutvögeln verlassen.

Breitenbrunn: Zu Beginn der Brutsaison und während der Brutzeit wurden des Öfteren adulte Flusseeeschwalben im Seebad Breitenbrunn gesehen. Am 19.4. wurden dort erstmals 24 Exemplare im Seebad beobachtet (mündl. übermittelt M. Dvorak von Beobachter Spreizer G.), am 1.5. weitere acht adulte Exemplare jagend und auf Pfosten im Wasser sitzend. Eine Kolonie im Schilfgürtel konnte nicht gefunden werden, es ist sehr wahrscheinlich, dass die Exemplare aus der relativ nahe gelegenen Kolonie in im Schilfgürtel von Oggau stammten.

Oggau: Die Kolonie wurde während eines Reiherfluges am 23.5. entdeckt. Lachmöwen und Flusseeeschwalben nisten auf künstlichen Inseln, die im Zuge von mehreren größeren Ausbaggerungen im Schilfgürtel bei Oggau, wahrscheinlich für jagdliche Zwecke (da auf einigen der freien Wasserflächen Inseln mit jagdlichen Einrichtungen zu sehen sind), getätigt wurden. Die Bilder zeigen dicht gedrängt brütende Vögel und Nester, wahrscheinlich wurde während der vorangegangenen Starkregenereignissen am 18.5. Teil der Inseln überschwemmt.

Birnbaumlacke: Auf einer Halbinsel im nördlichen Teil der Birnbaumlacke wurde am 23.5. ein Paar bei der Fischübergabe beobachten. Einige Tage später bereits ein sitzendes Exemplar, das allerdings bei den darauffolgenden Kontrollen nicht mehr anwesend war.



**Abbildung 2:** Insel im Schilfgürtel bei Oggau mit 13 Flusseeeschwalben und Lachmöwen (Foto: E. Nemeth am 23.5.2014).

Lettengrube: Am 24.4. hielten sich die ersten Paare in der Lettengrube auf. Danach wurden immer wieder mehrere, maximal vier, brutverdächtige Paare beobachtet. Während der darauffolgenden Regenfälle wurden jedoch alle Brutinseln überflutet.

Zwikisch/Neudegg: Am 24.5. wurde eine Gruppe von 45 Exemplaren auf einer Insel sitzend beobachtet. In der Folge hat sich dort jedoch keine Kolonie gebildet.

### **Brutbestand**

Aufgrund der stark schwankenden Wasserstände der heurigen Brutsaison wurden die Flusseeeschwalben gezwungen die zuerst gegründeten Kolonien aufzugeben und relativ spät neue zu gründen. Die höchste Anzahl an Flusseeeschwalben lag bei 194 Exemplaren, also rund 90 Brutpaaren, die sich am 16.6. in den Kolonien Prezwalski-Koppel und Obere Halbjochlacke aufhielten.

### **Bruterfolg**

Da die meisten der Brutstandorte überschwemmt wurden, konnte einzig die relativ spät begonnene Kolonie auf der Oberen Halbjochlacke einen Bruterfolg verzeichnen. Dort schlüpfen mindestens 131 Pulli. Obwohl die Lacke danach zur Gänze austrocknete, waren sie schon alt genug, dass von ihnen ca. die Hälfte überlebt haben könnten, mindestens aber 30 überlebt haben.

## Weißbartseeschwalbe (*Chlidonias hybrida*)

### Brutbestand

2013 gab es im Seewinkel zwei Brutkolonien an der Neufeldlacke und an der Apetloner Meierhoflacke.

Apetloner Meierhoflacke: Am 10.5. und 19.5. wurden je drei und vier Exemplare am Brutplatz des Vorjahrs, auf Schilfstoppel sitzend gesehen. In der Folge kam in der heurigen Brutsaison jedoch zu keiner Koloniegründung an der Apetloner Meierhoflacke.

Martenthau: Am 10.5. wurden die ersten drei, am 18.5. acht Exemplare beim Fischteich in Martenthau gesehen. In den anschließenden Wochen siedelten sich im angrenzenden Röhricht-Feuchtwiesenbereich ca. 20 Paare an. Am 3. Juni waren bereits um die 40 Weißbartseeschwalben in der der Kolonie anwesend, sie bauten noch eifrig an den insgesamt 21 Nestern und Nestplattformen. Am Rande, wo die Vegetation höher war, lag eine kleine Lachmöwenkolonie. In der Folge wurden bei den Kontrollen zwar immer wieder adulte Vögel über der Kolonie fliegend angetroffen, das letzte Mal am 17. Juli. Nachdem der Brutplatz gänzlich verlassen war, wurde am 22.7. eine Begehung durchgeführt um eventuelle Ursachen der Kolonieaufgabe finden zu können. Es waren keine Vögel anwesend. Im Bereich der ehemaligen Weißbartseeschwalben-Kolonie war der Lackenboden ausgetrocknet und von einer bis zu zwei cm dicken Meteorpapierschicht bedeckt. Darunter waren keine Spuren von ehemaligen Nestern zu finden. Am Rand des Algenteppeichs befanden sich 19 verlassene Nester von Lachmöwen, darunter zwei mit toten Kücken und ausgefressenen Eierschalen.

Graurinderkoppel Süd/Zwikisch: Wie schon den vergangenen Jahren wurden, vor allem im Juli und August, wiederholt größere Trupps von jagenden oder rastenden Weißbartseeschwalben im Bereich der großen Koppeln, im Seevorgelände südlich von Apetlon gesehen. Die größten Ansammlungen wurden am 17. Juli mit 176 Exemplaren im Bereich Zwikisch und 15 jagenden auf dem südlichen Teil der Graurinderkoppel gezählt. Im August auch vereinzelt Familien mit flüggen Jungvögeln. Es ist nicht auszuschließen, dass es in diesem Bereich oder auch auf ungarischer Seite eine Kolonie irgendwo im Schilfgürtel gegeben hat.

### Bruterfolg

Insgesamt haben 2014 mindestens 21 Weißbartseeschwalben-Brutpaare im Nationalpark gebrütet. Die Kolonie in Martenthau dürfte ohne jeglichen Bruterfolg wieder aufgegeben worden sein, nachdem der Brutplatz ausgetrocknet war.

# Monitoring des Wiedehopfes (*Upupa epops*) in den Bewahrungszonen Illmitz-Hölle und Sandeck-Neudegg im Jahr 2014

Eva Karner-Ranner

## Untersuchungsgebiet

Als Untersuchungsgebiet für die Simultanzählungen wurde folgendes Kerngebiet des Wiedehopfvorkommens im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel gewählt: Vom südlichen Ortsrand von Podersdorf bis zum Apetloner Maierhof, westlich bis zum Seevorgelände, östlich bis zur Landesstraße Podersdorf-Illmitz-Apetlon. Gegenüber der Monitoringperiode 2006-2010 wurde das Untersuchungsgebiet nach Süden hin erweitert. Das nunmehr insgesamt etwa 41 km<sup>2</sup> umfassende Gebiet wurde zur Kartierung in sechs Teilbereiche aufgeteilt. Das Untersuchungsgebiet und die Teilgebiete sind in Abbildung 1 abgebildet.

## Methode

Im oben beschriebenen Untersuchungsgebiet wurden zwei Simultanzählungen durchgeführt. Dazu wurde jedes Teilgebiet von je einem Bearbeiter ca. 4,5 Stunden lang begangen. Je nach Gelände wurden 15-19 übersichtliche Beobachtungspunkte ausgewählt, an denen die Bearbeiter mindestens fünf Minuten intensiv beobachteten und lauschten. Abbildung 2 zeigt die Lage der Beobachtungspunkte. Jede akustische und optische Wiedehopfbeobachtung wurde in eine Arbeitskarte eingetragen sowie der Beobachtungsinhalt und die genaue Zeit notiert. Im Anschluss an die Zählungen wurden die Protokolle und Karten ausgewertet, Doppelregistrierungen (unter Zuhilfenahme der Gesangsprotokolle) ausgeschieden und die Zahl der gleichzeitig singenden Männchen im Untersuchungsgebiet sowie sonstige Wiedehopfbeobachtungen ermittelt.

## Ergebnisse

### 1. Zählung am 8.4.2014

Im Jahr 2014 wurde auf Grund von Hinweisen über sehr früh singende Wiedehöpfe die erste Zählung heuer bereits am 8. April durchgeführt. Dies erwies sich aber als eindeutig zu früh: Es wurden lediglich 18-20 singende Männchen registriert, zwei davon waren verpaart. Zusätzlich gelangen Sichtbeobachtungen von 4-6 Individuen. In Summe konnten also 24-28 Wiedehöpfe gezählt werden.

Zu den Ergebnissen im Detail siehe Tabelle 1 und Abbildung 1.

**Tabelle 1:** Ergebnisse der Simultanzählung am 8.4.2014.

Teilfläche	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen	KartiererIn
Fläche I (Podersdorf bis Hölle)	5	0	1-2 Ex.	Beate Wendelin
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald)	8-9	1	1 Ex.	Benjamin Seaman
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	2-3	1	2-3 Ex.	Sebastian Sperl
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	2	0	0	Eva Karner- Ranner
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	0	0	0	Flora Bittermann
Fläche VI (Apetlon bis Maierhof)	1	0	0	Christina Nagl
<b>Gesamt</b>	<b>18-20</b>	<b>2</b>	<b>4-6 Ex.</b>	

## 2. Zählung am 18.4.2014

Beim zweiten Termin Ende April wurden 30-33 singende Männchen verhört, von denen zwei gemeinsam mit einem Weibchen beobachtet wurden. Zusätzlich wurden neun weitere Vögel optisch registriert gezählt, insgesamt also 41-43 Individuen.

Die Detailergebnisse der Zählung werden in Tab. 2 und Abb. 2 dargestellt.

**Tabelle 2:** Ergebnisse der Simultanzählung am 18.4.2014.

Teilfläche	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen	KartiererIn
Fläche I (Podersdorf bis Hölle)	5-7		1 Paar	Beate Wendelin
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald)	5	0	2 Ex.	Benjamin Seaman
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	6-7	0	3 Ex	Sebastian Sperl
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	9		2 Ex.	Eva Karner- Ranner
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	3	2	0	Flora Bittermann
Fläche VI (Apetlon bis Maierhof)	2	0	0	Christina Nagl
<b>Gesamt</b>	<b>30-33</b>	<b>2</b>	<b>1 Paar + 7 Ex.</b>	

### Zeitliche und räumliche Verteilung

Bei der ersten Zählung am 8. April war die Gesangsaktivität noch nicht auf ihrem Höhepunkt, obwohl bereits vorherige Beobachtungen im Bereich der Biologischen Station auf einen früheren Saisonbeginn schließen ließen und deshalb der erste Termin früher angesetzt wurde. Tatsächlich waren nur in den Flächen I und II, also zwischen Podersdorf und Illmitzer Gemeindewald mehrere singende Weidhöpfe anzutreffen, in den übrigen Flächen jeweils nur einzelne. Beim zweiten Termin am 18. April waren die Sänger bereits gleichmäßiger über die Probeflächen verteilt. Nach wie vor zeigte sich eine Konzentration auf die attraktivsten Gebieten entlang des Seedammes, aber auch die Fläche II mit

Deinlgrube und Unterer Lüss war mit 6-7 singenden Männchen stark besetzt. Die genaue Verteilung auf die Probeflächen ist den Abbildungen 3 und 4 zu entnehmen.

## Bestandsentwicklung 2006-2014

Nach einem beständigen Aufwärtstrend bei den registrierten singenden Männchen von 2006 bis 2010 schwankt die Zahl jährlich (siehe Tab. 4). 2012 wurde der bisherige Höchststand mit 40-45 singenden Männchen erreicht, nach 27 im Jahr 2013 konnten heuer wieder 30-33 gezählt werden.

## Danksagung

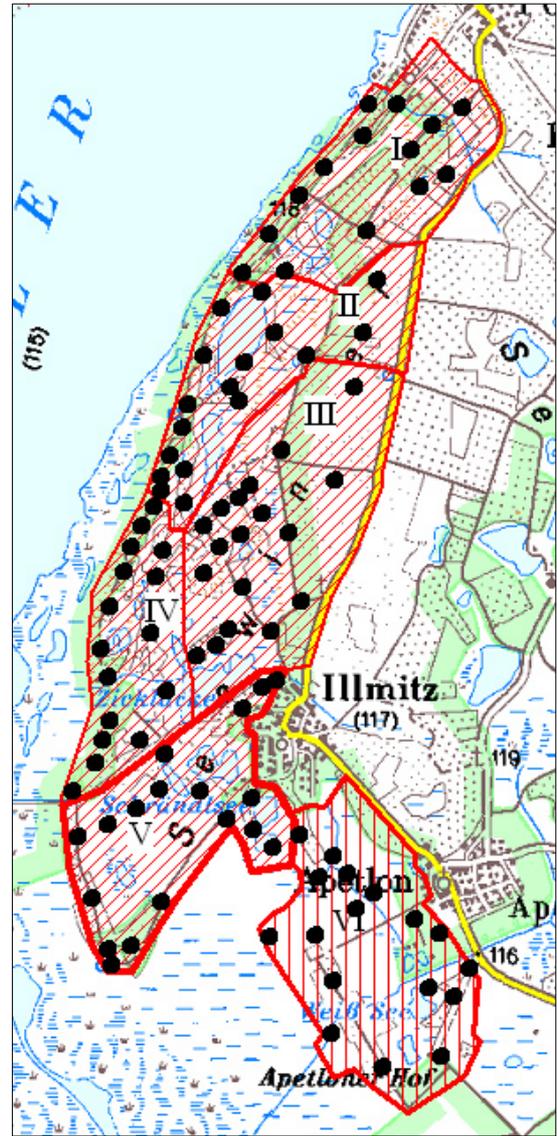
Dank an die ZählerInnen Beate Wendelin, Benjamin Seaman, Sebastian Sperl, Flora Bittermann, Christina Nagl, Johanna Kronberger, Regina Riegler und Tobias Schernhammer sowie an Alfred Grüll für die Gastfreundschaft.

**Tabelle 3:** Ergebnisse der Simultanzählungen 2006-2014

	1. Zählung		2. Zählung	
	singende ♂	Gesamtzahl	singende ♂	Gesamtzahl
2006	15-17 (21.4.)	21-23	<b>16-19 (2.5.)</b>	<b>22-25</b>
2007	<b>16-20 (20.4.)</b>	<b>18-23</b>	5 (2.5.)	15-16
2008	19-21 ((18.4.)	24-26	<b>22 (28.4.)</b>	<b>32-33</b>
2009	<b>22-23 (17.4.)</b>	<b>29-30</b>	17-19 (28.4.)	27-29
2010	<b>27-29 (17.4.)</b>	<b>37-39</b>	20-23 (28.4.)	21-24
2011	<b>22-23 (17.4.)</b>	<b>26-27</b>	21-23 (28.4.)	30-32
2012	<b>40-45 (18.4.)</b>	<b>47-53</b>	34-38 (27.4.)	44-52
2013	<b>27 (17.4.)</b>	<b>33</b>	25-26 (26.4.)	32-33
2014	18-20 (8.4.)	24-28	<b>30-33 (18.4.)</b>	41-43

**Tabelle 4:** Maximal festgestellte singende Männchen in den einzelnen Teilgebieten sowie der Gesamtfläche von 2006 bis 2014 (Die Summe der Werte für die Teilgebiete ergibt nicht notwendigerweise die Maximalzahl für das Gesamtgebiet).

	2006	2007	2e08	2009	2010	2011	2012	2013	2014
I (Podersdorf bis Hölle)	2	3-4	3-4	4	4-6	6-7	8-9	6	5-7
II (Oberstinker bis Gemeindewald)	5-7	6-8	5	9	7-8	5-6	11-13	5-6	8-9
III (Untere Lüss, Deinlgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	1	0	2-3	6-7	6	2	9	4	6-7
IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	7-8	6-7	7	6-7	10	8-9	11-13	8	9
V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	2	1	6	3	6	4	6	5	3
VI (Apetlon)						1	0	3	2
Gesamtfläche	16-19	16-20	22	22-23	27-29				
<b>erweiterte Gesamtfläche</b>						<b>22-23</b>	<b>40-45</b>	<b>27</b>	<b>30-33</b>



**Abbildung 1 (links):** Lage des Untersuchungsgebietes und der Teilgebiete.

**Abbildung 2 (rechts):** Lage der Beobachtungspunkte



**Abbildung 3 (links):** 1. Simultanzählung am 8. April 2014.

**Abbildung 4 (rechts):** 2. Simultanzählung am 18. April 2014.

- singende Männchen
- singende Männchen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen
- sonstige Beobachtungen
- sonstige Beobachtungen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen

# Monitoring von Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2014

Michael Dvorak & Erwin Nemeth

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) besitzen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees ihr einziges bzw. das mit Abstand größte Brutvorkommen in Österreich. Das Vogel-Monitoringprogramm des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel erfasst die Bestandsentwicklung und -dynamik von Rohrdommel und Drosselrohrsänger auf langjähriger Basis. Bei beiden Arten werden nicht nur Flächen innerhalb des Nationalparks bearbeitet, sondern auch andere Bereiche des Schilfgürtels am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees, um die Relevanz etwaiger Bestandsveränderungen innerhalb der Nationalparkgebiete für den gesamten Schilfgürtel abschätzen zu können. Der vorliegende Bericht enthält die Zählergebnisse des Jahres 2014 und stellt die Bestandsentwicklung beider Arten seit 2001 dar.

## Untersuchungsgebiete und Methodik

2014 wurden wie in den vorangegangenen Untersuchungsjahren sechs Gebiete erfasst: Am Westufer der Seedamm bei Winden für die Rohrdommel und der Seedamm sowie das Seevorgelände bei Mörbisch für den Drosselrohrsänger, am Nordostufer das Seeufer im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen für die Rohrdommel, im Südosten der so genannte Frauenkirchener Kanal in der Kernzone des Nationalparks für die Rohrdommel und am Ostufer der Seedamm der Biologischen Station Illmitz ebenfalls für die Rohrdommel. Für die Erfassung des Drosselrohrsängers wurden zusätzlich von einem Boot aus Linientaxierungen im Schilfgürtel vor der Biologischen Station sowie in der Naturzone des Nationalparks im Schilfgürtel beim Sandeck (Thell-Kanal, Schilfrand Großer Zug) durchgeführt (Tab. 1).

Die Rohrdommel ist praktisch nur akustisch zu erfassen, die weit tragenden Rufe der Männchen sind aber bei guten Bedingungen (Windstille) aus mehr als einem Kilometer Entfernung zu hören. Die Zeiten höchster Rufaktivität liegen in den frühen Morgenstunden sowie in der Abenddämmerung bis nach Sonnenuntergang. In den vier Untersuchungsstrecken wurden je zwei abendliche Linientaxierungen zwischen Mitte April und Mitte Mai durchgeführt. Als Maßzahl für die vorhandenen Reviere wurde das Höhere der beiden Zählergebnisse gewertet. Die meisten Reviere basieren auf Registrierungen bei beiden Begehungen, war dies nicht der Fall und ein rufendes Rohrdommel-Männchen wurde nur einmal festgestellt so musste es simultan mit den Reviernachbarn rufen um gewertet zu werden.

Die Bestanderfassung beim Drosselrohrsänger erfolgte durch Zählungen der singenden Männchen an drei Terminen im Zeitraum Mitte Mai bis Anfang Juli. Die Auswertung wurde nach den Regeln der Revierkartierung vorgenommen, wobei zur Trennung benachbarter Reviere versucht wurde, wenn

immer möglich, simultan singende Männchen zu erfassen. Aufgrund der geringen Anzahl der Kartierungen reichte bereits eine Registrierung eines singenden Individuums zur Ausweisung eines „Papierreviers“. In diesem Fall musste die Trennung zum Reviernachbarn allerdings aufgrund einer Simultanbeobachtung erfolgt sein. Registrierungen, die im Rahmen aufeinander folgender Begehungen gelangen und nicht durch simultane Beobachtungen unterschiedlichen Individuen zugeordnet werden konnten, wurden nur dann zur Ausweisung getrennter Papierreviere herangezogen, wenn sie durch eine Distanz von mindestens 200 m getrennt waren.

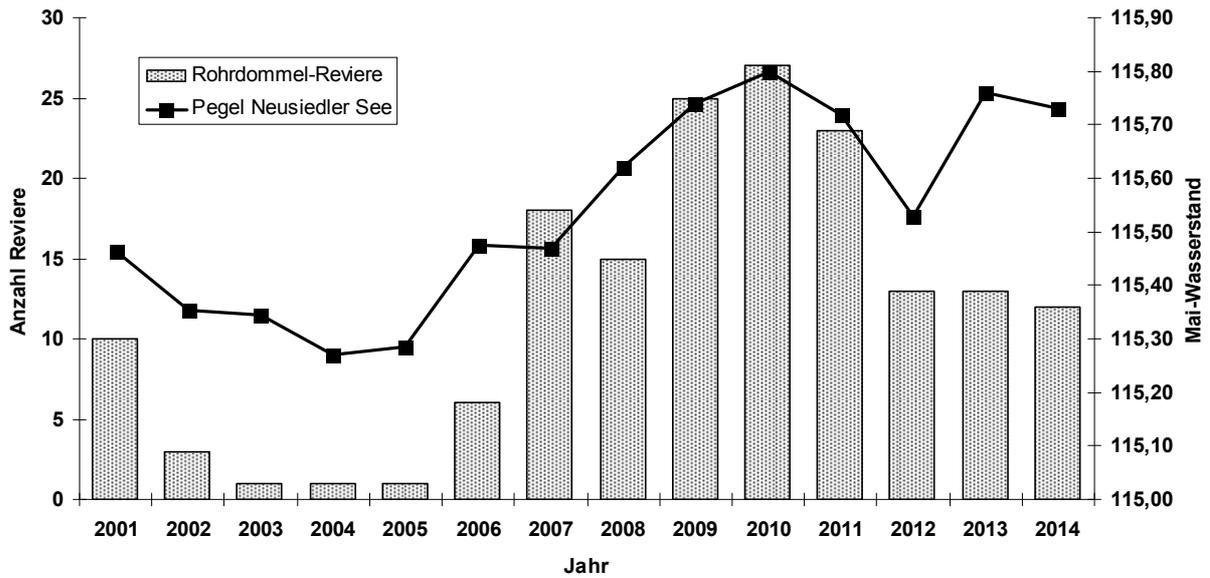
**Tabelle 1:** Übersicht der Untersuchungsstrecken, deren Länge, erfasste Arten, Art der Fortbewegung und Datum der Kartierungen im Jahr 2014.

Gebiet	Länge	Arten	Fortbewegung	Datum
Seedamm Winden	2,1 km	Rohrdommel	zu Fuß	1.5., 10.5..
Seedamm und Seerand Mörbisch	2,7	Drosselrohrsänger	zu Fuß	8.6., 11.6.+18.6., 6.7.
Zitzmannsdorfer Wiesen	1,9 km	Rohrdommel	zu Fuß	18.4., 9.5.
Biologische Station Illmitz	1,1 km	Rohrdommel	zu Fuß	1.5., 9.5.
Biologische Station Illmitz	6,9	Drosselrohrsänger	Boot	7.6., 8.6., 18.6.
Frauenkirchener Kanal	1,8 km	Rohrdommel	zu Fuß	2.5., 8.5.
Sandeck/Großer Zug	10,5 km	Drosselrohrsänger	Boot	8.8., 17.6., 18.6.

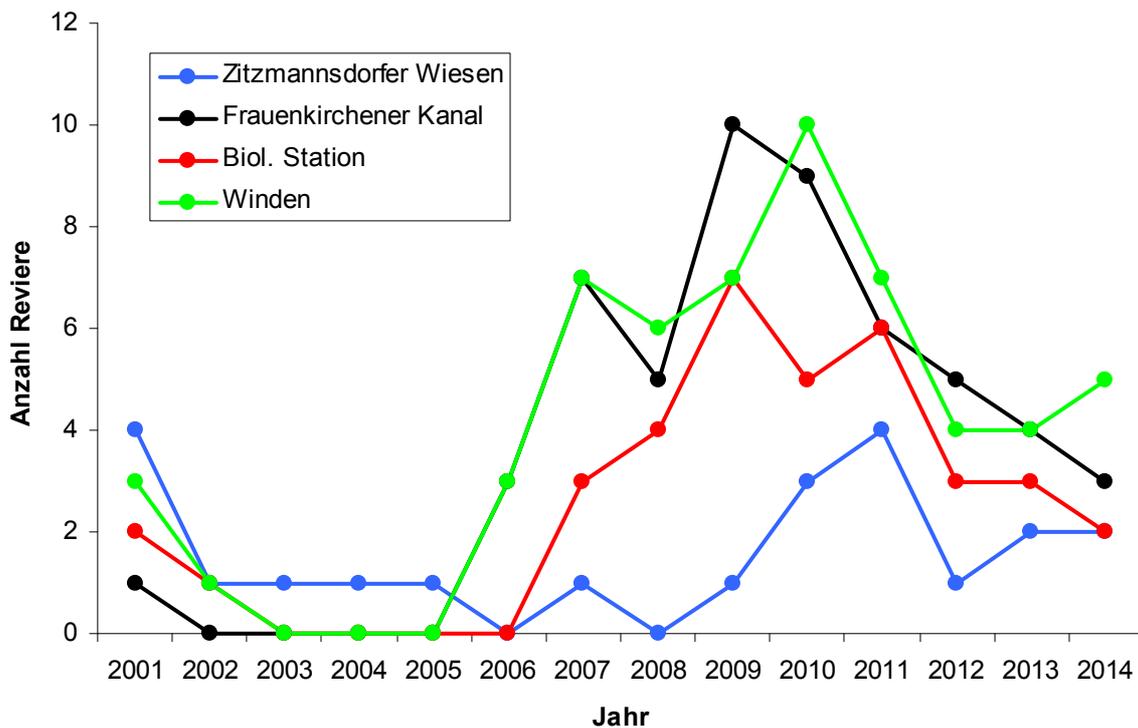
## Ergebnisse – Rohrdommel

Insgesamt wurden 2014 in allen vier Untersuchungsgebieten maximal nur 12 rufende Rhrdommeln gezählt, etwas weniger als 2012 und 2013 aber noch immer noch wesentlich weniger als 2010 mit 27 und 2011 mit immerhin noch 22 Rufern (Abb. 1). Im Vergleich zu 2013 waren die Zahlen in zwei von vier Untersuchungsgebieten abnehmend, auf den Zitzmannsdorfer Wiesen stabil und in Winden gab es eine Zunahme (Abb. 2).

Fasst man alle Strecken zusammen kam es 2014 im Vergleich zu den Vorjahren zu einem weiteren, aber geringen Rückgang. Im langfristigen Vergleich aller nunmehr 14 Untersuchungsjahre (Abb. 1) wird deutlich, dass sich der Rohrdommel-Bestand am Neusiedler See derzeit nach einem Höchststand in den Jahren 2009-2011 wieder aus einem niedrigen Niveau bewegt. dennoch auf einem vergleichsweise hohen Niveau bewegt. Die Bestandsentwicklung ab 2001 zeigte, dass die Population unter einem gewissen Pegelstand im Mai (ca. 115,40 ü. Adria) offensichtlich zusammenbricht. Weite Teile des Schilfgürtels liegen bei diesen Wasserständen trocken und bieten daher der Rohrdommel keinen geeigneten Lebensraum mehr. Die Ergebnisse der Untersuchungen der Jahre 2001-2011 zeigen eine eindeutige und hoch signifikante Abhängigkeit der Rohrdommel von den Wasserständen (Spearman-Rangkorrelation  $N = 11$ ,  $S = 12.1$ ,  $R = 0.94$ ,  $P < 0.001$ ). Da die Wasserstände in den Jahren 2013 und 2014 jedoch wieder eine vergleichbare Höhe zu den Jahren 2009-2011 erreicht haben, muss ein anderer Einflussfaktor für den derzeitigen Tiefstand verantwortlich sein.



**Abbildung 1:** Anzahl der im April und Mai erfassten Reviere der Rohrdommel entlang von vier Probestrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2014.

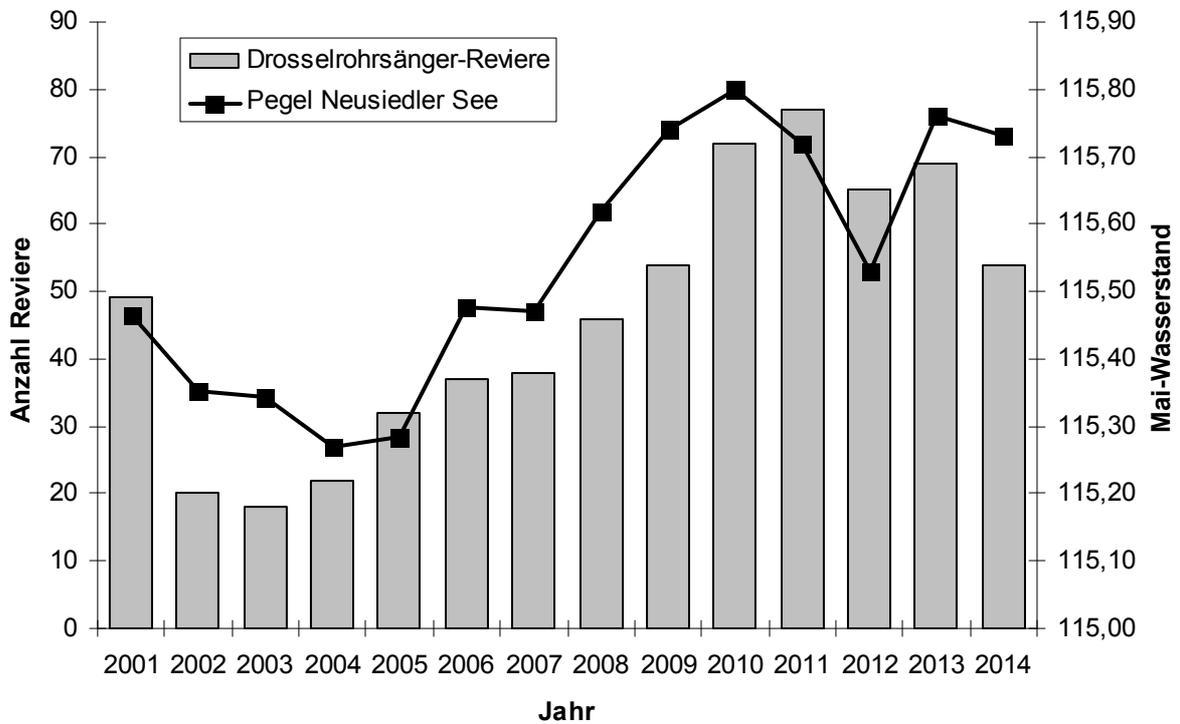


**Abbildung 2:** Anzahl der erfassten Reviere der Rohrdommel, jeweils für die einzelnen Probestrecken dargestellt.

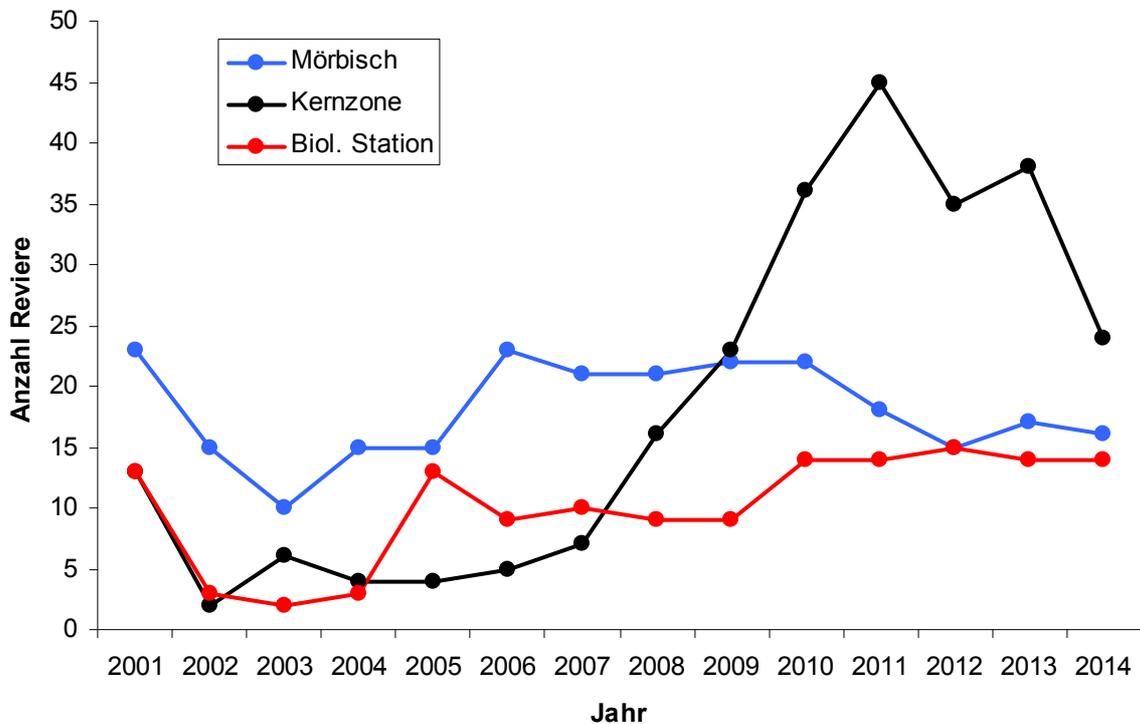
## Ergebnisse – Drosselrohrsänger

Nach dem leichten Rückgang von 2011 auf 2012 und dem Anstieg 2013 kam es 2014, alle Probestrecken zusammengenommen, wieder zu einem Rückgang (Abb. 3). Betrachtet man die Bestandsentwicklung aller drei Probestrecken separat (Abb. 4) so zeigt sich, dass die Annahme hauptsächlich in der Seerandzonen der Kernzone des Nationalparks statt fand und sich der Bestand in den beiden

anderen Zählgebieten kaum verändert hat. Die Anzahl der Drosselrohrsänger-Reviere zeigt eine deutliche Abhängigkeit von den Pegelständen des Neusiedler Sees (Spearman-Rangkorrelation,  $n = 11$ ,  $S = 36,0$ ,  $R = 0,83$ ,  $P = 0,002$ , siehe Abb. 3).



**Abbildung 3:** Anzahl der insgesamt erfassten Reviere des Drosselrohrsängers entlang von drei Probestrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2014.



**Abbildung 4:** Anzahl der erfassten Reviere des Drosselrohrsängers, jeweils für die einzelnen Probestrecken dargestellt.

# **Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta* am Durchzug und Winter 2013/2014 im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel**

Johannes Laber & Attila Pellingner

## **Einleitung**

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Gänsezählungen aus dem Winterhalbjahr 2013/14 dar. Nach der zusammenfassenden Auswertung aller Gänse- und Entendaten im Gebiet seit Beginn der systematischen, grenzüberschreitenden Zählungen zu Beginn der 1980er Jahre (LABER & PELLINGER 2008), sowie der Zusammenstellung der Ergebnisse der Monitoringperiode 2006/07 bis 2010/11 (LABER & PELLINGER 2012), stellt der Winter 2013/14 die dritte Saison der neuen Monitoringperiode 2011/12 bis 2015/16 dar. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, blieb die Methode als auch die Darstellung der Zwischenergebnisse unverändert.

## **Methode**

Die Gänsebestände können am besten beim morgendlichen Abflug von ihren gemeinsamen Schlafplätzen erfasst werden. Um die vom Schlafplatz abfliegenden Gruppen zu zählen werden die Schlafplätze von mehreren Zählern „umstellt“, wobei jedem Zähler ein genau abgegrenzter Sektor zugeordnet ist. Neben Art, Anzahl und Ausflugsrichtung wird auch die Zeit mitprotokolliert, sodass bei Trupps, die im Grenzbereich zweier benachbarter Sektoren ausfliegen, nach der Zählung durch Vergleich der Zählbögen Doppelerfassungen ausgeschlossen werden können. Bei besonders stark beflogenen Sektoren ist es notwendig, zwei Zähler zu postieren. Die Anzahl der Zählposten variiert aufgrund der besetzten Schlafplätze und der Streuung der Ausflugsrichtungen. Um eine auf die jeweilige Situation angepasste Aufstellung der Zähler zu ermöglichen, werden in den letzten Tagen vor einer Zählung Vorerfassungen durchgeführt, um Schlafplätze und bevorzugte Ausflugsrichtungen zu bestimmen. Die Zählungen selbst dauern vom Morgengrauen bis zumeist zwei Stunden nach Sonnenaufgang an. Heuer wurde erstmals auch ein neuer Schlafplatz im ungarischen Hanság erfasst (Osli-Hany). Dabei handelt es sich um eine künstlich geflutete Fläche im zentralen Hanság nördlich der Ortschaft Osli.

Im Anschluss an die morgendlichen Zählungen wurden die Gänse auf ihren Nahrungsflächen beobachtet, um Daten zu folgenden Punkten zu sammeln:

- Altersstruktur bei der Blessgans
- Ablesung von beringten Gänsen
- Nachweise seltener Arten, die beim morgendlichen Ausflug nur ausnahmsweise erfasst werden
- bevorzugte Nahrungsflächen

Insgesamt wurden fünf Schlafplatzzählungen jeweils an einem Samstag in der Früh durchgeführt. Die Zähltermine wurden so gelegt, dass einerseits die gesamte Zugperiode umfasst und internationale Zähltermine im November und Jänner berücksichtigt wurden.

Die Tabelle 1 gibt einen Überblick der wesentlichen Klimawerte im Laufe des Winterhalbjahres. Der Winter 2013/14 war extrem mild. Der Jänner war beispielsweise der fünftwärmste in der 246jährigen Messgeschichte der ZAMG. Die Durchschnittstemperatur lag stets im Plus und war im Schnitt zwei Grad über dem Normalwert der Jahre 1961 bis 2010. Halbwegs winterliche Bedingungen gab es nur in der ersten Februarwoche, mit etwas Forst und einer dünnen Schneedecke. Dies war aber auch überhaupt kein Grund für die Gänse, das Gebiet zu verlassen. Die Schlafgewässer froren nie zu. Im Oktober und November kam es zu starker Nebelbildung, wodurch beide Zählungen jeweils um eine Woche verschoben werden mussten.

**Tabelle 1:** Klimawerte der Messstation Eisenstadt im Winterhalbjahr 2013/14. (Werte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik). *T*mittel = Monatsmittel der Temperatur, *Diff.* = Abweichung zum Normalwert 1961-1980, *Schneetage* = Tage mit einer Schneedecke von mind. 1 cm, *Schnee max.* = maximale Schneehöhe.

	<b>T mittel (°C)</b>	<b>Diff (°C)</b>	<b>Schneetage</b>	<b>Schnee max. (cm)</b>
Oktober	11,0	0,8	0	0
November	6,0	1,1	0	0
Dezember	2,8	2,0	0	0
Jänner	2,3	2,4	1	5
Februar	3,5	2,2	7	5

## Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse grenzübergreifend (also ohne Trennung von österreichischen und ungarischen Zählposten) dargestellt. In der Tabelle 2 sind die Ergebnisse der Schlafplatzzählungen nach Arten und Schlafplätzen getrennt ausgewiesen. Der Schlafplatz Neusiedler See-Süd besteht eigentlich aus zwei Plätzen (Silbersee und Nyékiszállás), der Schlafplatz Lange Lacke aus drei (Lange Lacke, Östliche Wörthenlacke, Westliche Wörthenlacke), eine Trennung nach Herkunft bei den Zählposten ist jedoch zumeist nicht möglich.

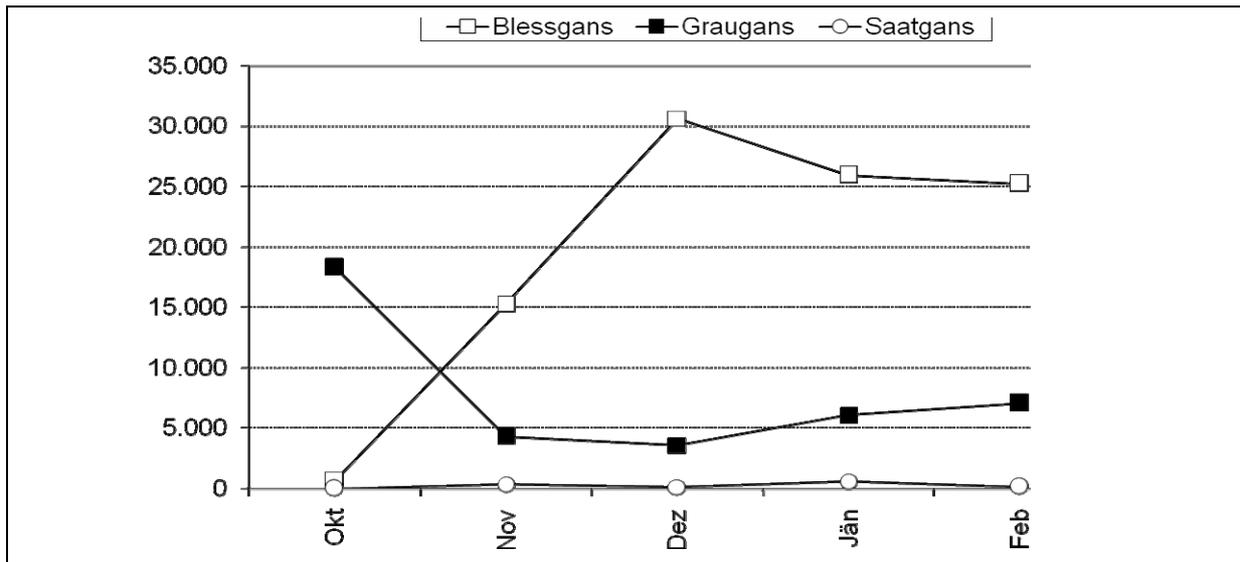
Der Verlauf der Absolutzahlen ist in der Abbildung 1 grafisch dargestellt. Bei dieser Abbildung wurden die unbestimmten Gänse gemäß Häufigkeit auf die anderen Arten aufgeteilt, da es erfahrungsgemäß keinerlei Hinweise gibt, dass einzelne Arten verstärkt nicht erkannt werden. Ein Offenbleiben der Artbestimmung erfolgt nämlich nicht aufgrund der schwereren Erkennbarkeit einzelner Arten, sondern vielmehr an ungünstigen Beobachtungsbedingungen (extreme Entfernung, Gegenlicht, Dunst, Dunkelheit).

**Tabelle 2: Ergebnisse der Schlafplatzzählungen (Österreich+Ungarn gesamt) im Winter 2013/14.**

	Schlafplatz	Blessgans	Graugans	Saatgans	unbestimmt	Summe
12./19.10.2013	Lange Lacke	37	9.700	2		9.739
	Nyirkai-Hany	220	2.000			2.220
	Osl-Hany	60	1.776			1.836
	Neusiedler See - Südteil	351	4.856	20		5.227
Summe		668	18.332	22		19.022
22-Nov-13	Lange Lacke	5.457	1.481	12		6.950
	Nyirkai-Hany	1.500	600			2.100
	Osl-Hany		80			80
	Neusiedler See - Südteil	8.121	2.123	368	300	10.912
Summe		15.078	4.284	380	300	20.042
14-Dez-13	Lange Lacke	6.918	512	12		7.442
	Nyirkai-Hany	6.650	250	20		6.920
	Neusiedler See - Südteil	17.072	2.851	118		20.041
Summe		30.640	3.613	150		34.403
11-Jän-14	Lange Lacke	11.078	1.075	35		12.188
	Nyirkai-Hany	4.500	1.000			5.500
	Neusiedler See - Südteil	9.908	3.928	570	618	15.024
Summe		25.486	6.003	605	618	32.712
15-Feb-14	Lange Lacke	11.434	1.829	12		13.275
	Nyirkai-Hany	700	110			810
	Neusiedler See - Südteil	13.122	5.171	155		18.448
Summe		25.256	7.110	167		32.533

Mit maximal 34.000 Gänsen blieben die Zahlen im vergangenen Winter deutlich hinter den letzten Jahren zurück, wo die Maximalwerte der jeweiligen Winter zwischen 40.000 und 60.000 Gänsen lagen (LABER & PELLINGER 2012). Der Gesamtbestand betrug etwa die Hälfte des Vorjahres, als mit etwa 65.000 Gänsen ein neues Maximum erreicht wurde. Die Artverteilung blieb gegenüber den Vorjahren unverändert, mit einer klaren Dominanz der Blessgans (25.000 bis 30.000 Ex.), gefolgt von etwa 5.000 bis 7.000 Graugänsen und lediglich wenigen hundert Saatgänsen. Es waren somit bei allen Arten deutlich weniger Individuen im Gebiet als in den Wintern der letzten Jahre. Die Mittwinterbestände betrugen bei allen drei Arten nur etwa 50-60 % des zuletzt üblichen. Der Bruterfolg der Blessgans war 2013 vergleichsweise gut, was somit als Erklärung auch ausfällt. Die Vermutung liegt daher sehr nahe, dass die geringen Zahlen mit dem milden Winter zusammenhängen. Viele Gänse dürften im letzten Ausnahmewinter in weiter nördlich gelegenen Gebieten überwintert haben und sind somit gar nicht bis ins Neusiedler-See Gebiet geflogen.

Weiterhin das wichtigste Schlafgewässer ist der Südteil des Neusiedler Sees mit den angrenzenden ungarischen Überflutungsflächen. Die neu geschaffene Überflutungsfläche im zentralen Hanság (Osl-Hany) hatte vorerst noch keine große Bedeutung (lediglich im Herbst für Graugänse), doch bleibt die weitere Entwicklung abzuwarten. Es ist durchaus möglich, dass auch diese Fläche sich zu einem dauerhaft besetzten Schlafplatz entwickelt, vergleichbar der bereits etablierten Fläche Nyirkai-Hany. Das Lange Lacke-Gebiet ist auf österreichischer Seite der bedeutendste Schlafplatz, der St. AndräerZicksee war im vergangenen Winter überhaupt nicht besetzt, was auf die milde Witterung zurückzuführen ist. Dies zeigt die Bedeutung des Zicksees als Ausweichplatz für die Gänse, der lediglich dann genutzt wird, wenn die Lange Lacke als Schlafplatz ausfällt (Trockenheit oder Vereisung).



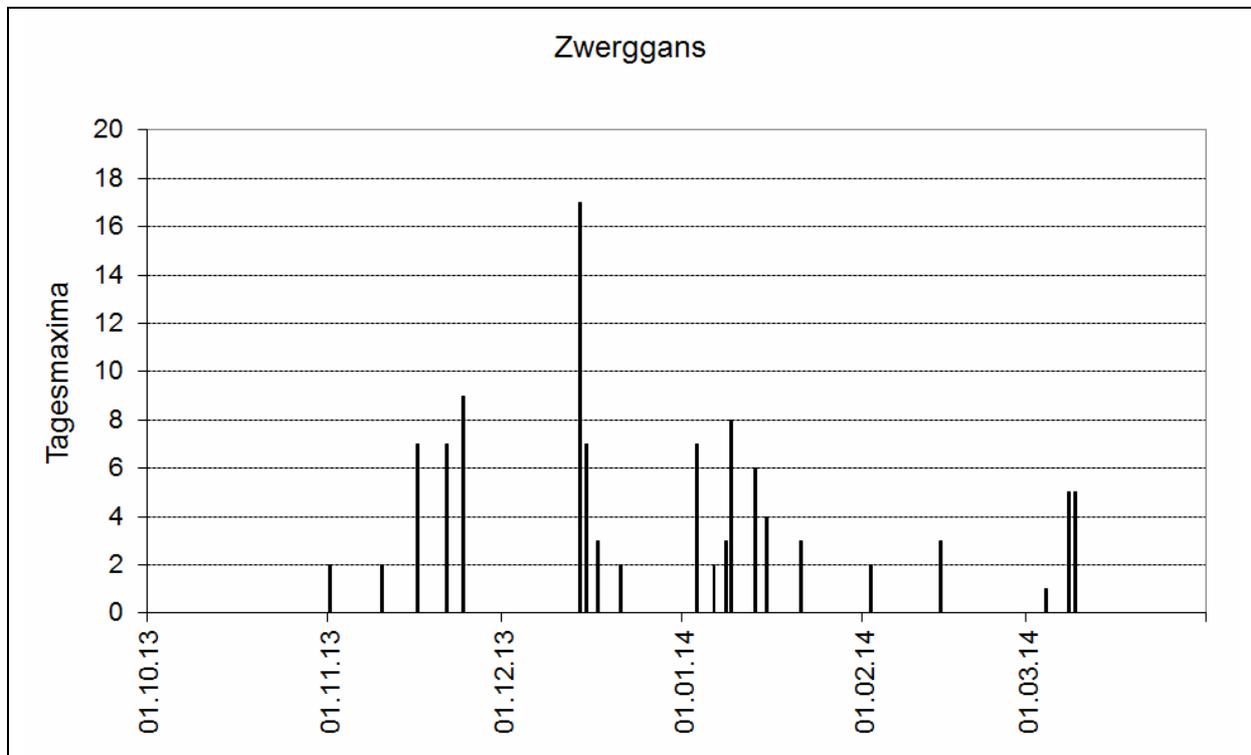
**Abbildung 1:** Jahreszeitlicher Verlauf der drei häufigen Gänsearten im Laufe des Winters 2013/14.

Die Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes als Rast- und Überwinterungsplatz für die **Saatgans** (*Anser fabalis*) ist weiterhin gering. Die Werte im Neusiedler See-Gebiet blieben mit etwa 600 im Jänner extrem niedriger. Auch auf gesamteuropäischer Ebene ist die Saatgans das „Sorgenkind“ unter den grauen Gänsen, da die Winterbestände in NW-Europa tendenziell zurückgehen. Zwar wird der Bestand der für uns relevanten Unterart *rossicus* in WETLANDS INTERNATIONAL (2006) noch als stabil mit 600.000 Ex. angegeben, doch zeigen jüngste Zählergebnisse vom Nord- und Ostseeraum nur Gesamtwerte von 500.000-550.000 Saatgänsen (HEINICKE 2010). Für die für unser Gebiet relevante zentraleuropäische Überwinterungspopulation zeigt eine Auswertung der Ergebnisse aus dem Winter 2008/09 lediglich eine Gesamtsumme von 28.500 Saatgänsen (HEINICKE 2010). Es ist daher auch weiterhin von geringen Saatganzahlen auszugehen.

Die **Blessgans** (*Anser albifrons*) erreichte mit ca. 25.000 bis 30.000 Individuen von Dezember bis Februar unterdurchschnittliche Werte, was, wie oben bereits diskutiert, auf die milde Witterung zurückzuführen gewesen sein dürfte. Der Jungvogelanteil war 2013 mit 29 % deutlich höher als in den beiden vergangenen Wintern, was aber – aufgrund der Abhängigkeit des Prädatorendrucks vom Lemmingzyklus – ganz den Erwartungen entsprach. Nach dem Gradationsjahr 2010 (was in einem ausgezeichneten Bruterfolg bei der Blessgans mit 35 % Jungvogelanteil resultierte), war in den Folgejahren 2011 und 2012 der Prädatorendruck in Ermangelung von Nagern u. a. auf die Gänse „umgelenkt“. 2011 betrug der Jungvogelanteil 19 %, 2012 gar nur 11 %. Gemäß dem Dreijahreszyklus der Lemminge war 2013 wieder ein guter Bruterfolg zu erwarten, was offenbar auch eingetreten ist (diese Prognosen stimmen natürlich nur dann, wenn auch alle anderen für die Brut notwendigen Umweltfaktoren (v. a. die Witterung) in den arktischen Brutgebieten passen).

Im vergangenen Winter konnten erneut durchgehend **Zwerggänse** (*Anser erythropus*) im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel festgestellt werden. Mit maximal 17 Individuen konnte Mitte Dezember ein neuer Gebietsrekord für die Art festgestellt werden. Die Art war somit auch die häufigste der seltenen Arten im Gebiet. Wenn man sich vor Augen hält, dass die zugehörige Brutpopulation in der Tundra

des europäischen Russlands nur noch geschätzte 500-800 Vögel zählt (JONES et al. 2008), kann das Neusiedler See-Gebiet zumindest als regional bedeutend für die Art eingestuft werden. Die Bedeutung dürfte auch in den letzten Jahren tendenziell gestiegen sein. Im Laufe des November und Dezember konnten drei Familien mit je 1/3/4 Jungen festgestellt werden, was den vergleichsweise guten Bruterfolg für 2013 unterstreicht. In Summe machten die Jungvögel 18 % aller beobachteten Individuen aus.



**Abbildung 2:** Auftreten der Zwerggans im Winter 2013/14.

Bei der **Rothalsgans** (*Branta ruficollis*) kam es ähnlich dem Vorwinter zu einem geringeren Auftreten, dennoch konnten durchgehend bis zu sechs Individuen beobachtet werden. Die Art überwintert in zunehmender Regelmäßigkeit, dennoch bleibt die internationale Bedeutung angesichts des Gesamtbestandes von ca. 44.000 Rothalsgänsen gering (Fox et al. 2010). Unter den näher auf ihr Alter bestimmten Individuen konnten erstaunlich viele Jungvögel beobachtet werden (gut 40 %), was ebenfalls auf einen guten Bruterfolg der Art schließen lässt. Leider wurde nur etwas mehr als die Hälfte der beobachteten Vögel altersmäßig zugeordnet, sodass die Aussage eine gewisse Unsicherheit birgt.

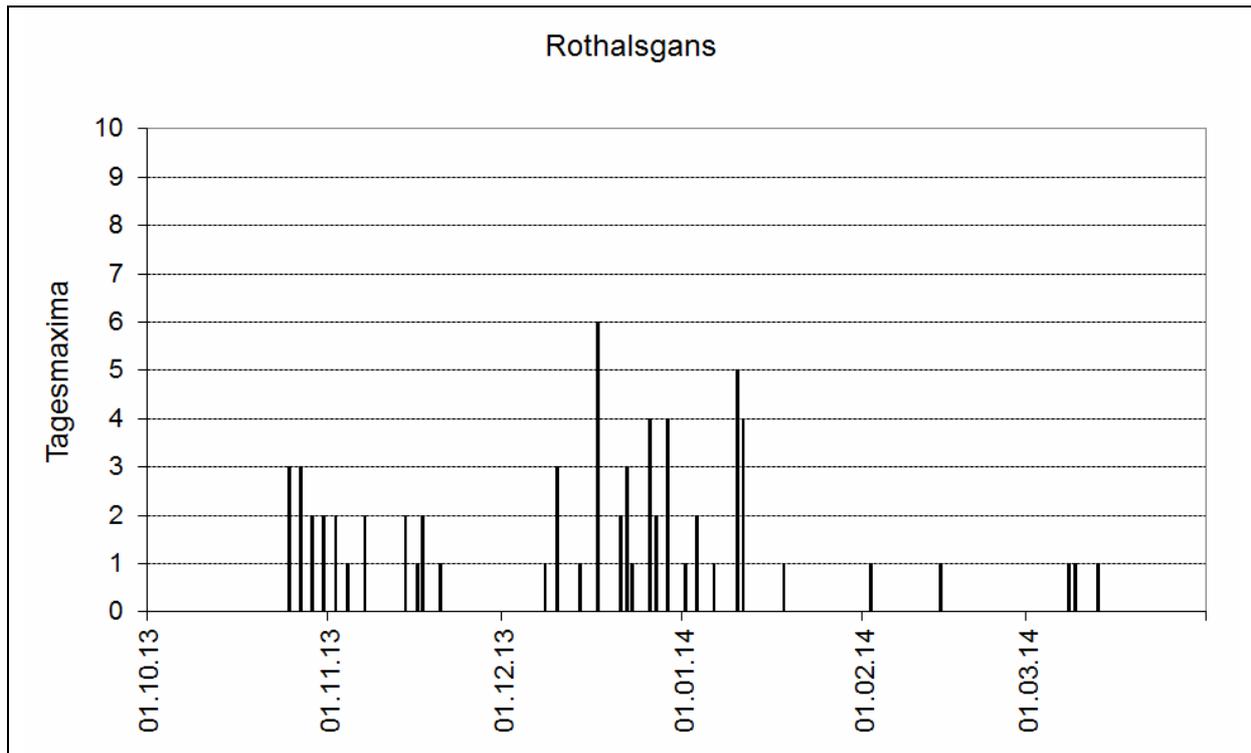


Abb. 3: Auftreten der Rothalsgans im Winter 2013/14

Zwar trat die **Nonnengans** (*Branta leucopsis*) im Winter 2013/14 von Mitte Dezember bis Mitte März durchgehend im Gebiet auf, es konnten aber maximal drei Individuen beobachtet werden. Das Auftreten im vergangenen Winter war somit vergleichsweise unterdurchschnittlich. Das seit den 1990er Jahren alljährliche Auftreten dieser eigentlich küstengebundenen Art im Neusiedler See-Gebiet geht einher mit dem Anstieg der in Europa brütenden Nonnengans-Population. Aktuell brüten in Nordeuropa (v. a. in Schweden und Holland) bereits zumindest 12.000 Brutpaare. Vor allem seit 1990 kam es zu einem exponentiellen Anstieg dieser neu etablierten Brutpopulation (FEIGE et al. 2008). Dennoch bleibt das Neusiedler See-Gebiet als Binnenrastplatz für die Art vollkommen unbedeutend.

Darüber hinaus hielt sich von 12.-22.12.2013 eine adulte **Ringelgans** (*Branta bernicla*) der Unterart *bernicla* auf ungarischer Seite auf. Eine adulte **Kurzschwanzgans** (*Anser brachyrhynchus*) konnte am 15.2.2014 im Lange Lacke-Gebiet beobachtet werden.

## Danksagung

Abschließend möchten wir allen ZählerInnen (E. Albegger, M. Dvorak, S. Faragó, S. Farmer, A. Fersch, L. Gosztanyi, S. Götsch, H. Grabenhofer, A. Grüll, G. Hafner, K. Hangya, H. Jaklitsch, S. Kalmár, M. Riesing, Christoph Roland, Stefan Schindler, M. Váczi, S. Wegleitner, B. Wendelin, D. Winkler, J. Wisztercill) herzlich für ihre Mithilfe danken. Besonders möchten wir A. Grüll und H. Grabenhofer für ihre Erfassungen im Vorfeld der Zählungen sowie H. Grabenhofer stellvertretend für den Nationalpark für die Unterstützung bei der Abwicklung der Zählungen auf österreichischer Seite danken.

## Literatur

- FEIGE, N., H.P. VAN DER JEUGD, A.J. VAN DER GRAAF, K. LARSSON, A. LEITO & J. STAHL (2008): Newly established breeding sites of the Barnacle Goose *Branta leucopsis* in North-western Europe – an overview of breeding habitats and colony development. *Vogelwelt* 129: 244-252.
- FOX, A., B. EBBINGE, C. MITCHELL, T. HEINICKE, T. AARVAK, K. COLHOUN, P. CLAUSEN, S. DERELIEV, S. FARAGO, K. KOFFIJBERG, H. KRUCKENBERG, M. LOONEN, J. MADSEN, J. MOOIJ, P. MUSIL, L. NILSSON, S. PIHL & H. VAN DER JEUGD (2010): Current estimates of goose population sizes in western Europe, a gap analysis and an assessment of trends. *Ornis Svecica* 20: 115-127.
- HEINICKE, T. (2010): Aktualisierte Bestandsschätzungen der europäischen Gänsepopulationen. DDA-Monitoring-Rundbrief Frühjahr 2010: 28-29.
- JONES, T., K. MARTIN, B. BAROV & S. NAGY (2008): International Single Species Action Plan for the Conservation of the Western Palearctic Population of the Lesser White-fronted Goose *Anser erythropus*. AEWA Technical Series No.36. Bonn, Germany.
- LABER, J. & A. PELLINGER (2008): Die durchziehenden und überwinternden Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta* im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. *Egretta* 49: 35-51.
- LABER, J. & A. PELLINGER (2012): Die durchziehenden und überwinternden Gänse im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel in den Winterhalbjahren 2006/07 bis 2010/11. *Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich* 22, Heft 3-4: 1-8.
- WETLANDS INTERNATIONAL (2006): Waterbird Population Estimates, Fourth Edition. Wetlands International, Wageningen, The Netherlands, 239 pp.